

38

4315

40

Bibliothek
Naturkundemuseum
Leipzig

Nr. 38.

Tagebuch
des Naturkundl. Heimatmuseums
der Stadt Leipzig

Vom 15. III. 36 - 30. I. 37.

Geführt von R. Häsel.



Donnerstag, d. 15. III. 1936.

Misfälligkeit: 18 Frauen, 11 Kinder.

Montag, d. 16. III. 36.

Präsidentenrat für Reich-Abteilungsamt für Naturwissenschaften im NSDAP, Reich Leipzig W. Jöthel im für Hofplatz, Verwaltungsrat für für biol. Unterricht für (Regelunterricht, für für für Unterricht für.)

Freitag, d. 17. III. 36.

Gen. Oberst. Heibschmann - Reichenbach i. T. für. - Mit Gen. Jöthel und Gen. H.-R. Dr. Jöthel, Prof. F. Völk. Lichthaus, Ostigen Leipzig, bei Gen. H.-R. Pennewitz. - Lichtbildvertrag Schiffer wird auf Freitag abgeschlossen.

Mittwoch, d. 18. III. 36.

Überfrage mit Prof. Dr. Tackenberg im Vorgesichtl. Komitee, Hofstraß. 8.
Letzt. d. Leipziger Seite mit antwort. Gemein-sama Überfrage mit
z. H. R. Hauptmann geplant. bez. Mitteilung an das Stille-Komitee.

Lichtbildervortrag im Naturkundlichen Heimatmuseum, Vorkingstr. 3.
Die Museumsleitung veranstaltet Mittwoch, 19.30 Uhr, im Vortragsaal
des Museums einen heimatkundlichen Lichtbildervortrag. Es spricht
Schriftsteller Schöffer, Leipzig S. 3, Schlegelstraße 5, über: „Die Parthe
von der Quelle im Glastener Wald bis zum Leipziger Zoo“. Öffentliche
Besuchszeiten des Museums: Sonntags 10.30 bis 13 Uhr, Montags, Mitt-
wochs, Freitags 11 bis 13 Uhr.

* Der für heute, 19.30 Uhr, angekündigte he-
imatkundliche Lichtbilder-Vortrag
von Karl Schöffer im Naturkundlichen Heimat-
museum (Vorkingstraße 3): „Die Parthe von der
Quelle im Glastener Wald bis zum Leipziger Zoo“,
findet zur gleichen Zeit Freitagabend statt.

Dienstag, d. 19. III. 36.

Prof. Oberl. Schmidt stiftet dem Kell. eine halbjährige Rente
für Vorbereitung für Mollentkrabbe in Brühlpark bis j. 1932.
frühe Jagdverhältnisse im Ruisch Provinzial, bez. Leipzig.

Freitag, d. 20. III. 36.

19³⁰ findet für 1. heimatk. Lichtbildervortrag Karl Schöffer - Schöffer-
Halt, dem wir Prof. - Schriftsteller Prof. Nat. Donitzsch beiseite.

Dienstag, d. 21. III. 36.

Licht über die Unterhaltung mit Prof. Tackenberg an das Stille-
Komitee.

Dienstag, d. 22. III. 36.

Mitteilungsbefehl: 12 f., 2 Dinter. Hört. Krüppelkasten.

Montag, d. 23. III. 36.

Überfrage mit dem Obsterwartungs-Komitee.

Heimatkundlicher Lichtbildervortrag im Naturkund-
lichen Heimatmuseum (Vorkingstraße 3). 25. März,
19.30 bis 21 Uhr, im Vortragsaal des Museums
zweiter öffentlicher, unentgeltlicher Lichtbildervortrag
des Schriftstellers Karl Schöffer, Leipzig S. 3, Schlegel-
straße 5, über das Thema „Das liebliche Gölse-
tal“ - Öffentliche Besuchszeiten des Museums:
Sonntags 11 bis 13, Montags, Mittwochs, Freitags
11 bis 13 Uhr.

Neue Leipziger Zeitung März 1936

Donnerstag, d. 24. III. 36.

Letzte weryoffizl. Liffbittensverföhrung für Hülkklassen von Oham.

Mittwoch, d. 25. III. 36.

Von Könnigsbrunn Neubirt, Dist, L. N. 22, Looft. 20 für wery
Ankunft eines Abtals von Carl Thieme (1816-1884): Polysierwolle -
Trop für Weylrode ist für jamm. Liffbittensverföhrung D. Schöpfer
güt besücht.

Donnerstag, d. 26. III. 36.

Verpflichtung 12 h: U. Ritter in Leipzig. - Im Hagenfeld
4 große Littere ungerucht. - Eingabe wegen Beförderung meiner
Pflichterfüllung.

* Vom Naturkundlichen Heimat-
museum wird am Sonnabend eine öffentliche
Nachmittagsführung zur Beobachtung der Vogel-
welt auf dem Elter-Stausee (H. Ger-
ber) veranstaltet. Treffen 15.30 Uhr Endstation
der 4 in Naunfleberg. - Öffentliche Besuchszeiten
des Museums: Sonntags 10.30 bis 13 Uhr, Montags,
Mittwochs, Freitags 11 bis 13 Uhr.

Leipziger Tageszeitung

20. III. 36. vom 21. März

Freitag, d. 27. III. 36.

Abfertigung.

Samstag, d. 28. III. 36.

Landtransport bei Wagnersfabrik H. Kummern, Wölkter 17, Anger-
Lottentrop für 47 RM, mit Rischtraftra (20 B) und Thierse (25 B),
J. Kustadt in. Mühlentrop.

Samstag, d. 29. III. 36.

Abfertigung Mühlentrop: Reichtransport.

Montag, d. 30. III. 36.

Prof. Felix erhält brieflich seine Bereitwilligkeit zum Verkauf:
Leipziger Cetaceen - Wiesel - Gaffeln (hat Prof. Felix von ihm

Dienstag von 8 K.M. gegen einmal gezeichnet (siehe), gegen
einige Lacosaurus-Mittel sind die Fröhen. Gering.

Dienstag, 1. 31. III. 36.

Großräumigen im Museum. Gestern ist die neue Jantougen
geliefert worden.

Mittwoch, 1. 1. IV. 36.

Übungen für Diplomarbeit im Hauptstudium. Vortrag für Altan
über das Beispiel für die deutsche Sprache.

Dienstag, 1. 2. IV. 36.

Fortsetzung der Geographieübungen in der Naturwissenschaft.

Freitag, 1. 3. IV. 36.

Übungen für Literaturwissenschaft - Geographie (gegen fünf geographische Laco-
saurus-Mittel) von geol.-pal. Institut. - Abrechnung für
Arbeitsblätter an der Haupt. Museum für Geographie - Dresden
(Jungfer) - unentgeltlich. - (Übungen mit geographischen
Litteratur (Landschaften, jüngere Mittelalter).)

Samstag, 1. 4. IV. 36.

Freitag, 1. 5. IV. 36: Filmvorführung.

3. April

Naturkundliches Heimatmuseum (Eingang Vorhänge-
straße 3). Sonntag, den 5. April, findet eine öffent-
liche und unentgeltliche Führung zum Beobachten
und Verhören der heimischen Vogelwelt statt (P.
Leonhardt). Treffen 7 Uhr am Bismarckdenkmal. —
Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntags
10.30—13 Uhr, Montag, Mittwochs, Freitags 11 bis
13 Uhr.

Das Sekretariat

Montag, 1. 6. IV. 36.

Arbeiten in der Naturwissenschaft. Zusammenfassung der Portale.

Donnerstag, d. 7. W. 36.

Waffen sind fertig für gesammelte Material.

Mittwoch, d. 8. W. 36.

2. Sammelaktion: Tauscha-Trapsdorf (Grobantgräbe).

Donnerstag (Grünsonntag), d. 9. W. 36.

Eingang eines Antrodonts von Dr. Bierbaum-Dresden.

Freitag, d. 10. W. 36.

* Das Naturkundliche Heimatmuseum
veranstaltet am Karfreitag, dem 10. April, eine
öffentliche und unentgeltliche Vogelstimmen-
führung durch das Rosental (B. Leonhardt).
Treffen 7 Uhr Rosentaltor. — Das Museum ist für
den öffentlichen Besuch am 2. Osterfeiertag von
10.30—13 Uhr geöffnet.

Leipziger Tageszeitung
1887
April 19

Donnerstag, 11. W. 36.

Sammelaktion (Gaffinbe) auf Tauscha (n. Gf.).

Freitag, d. 14. W. 36.

Dr. R. Klein, für seine Direktor für Gsch. Institut, bittet mich
um eine gesch. Führung (Gaffinbe) auf Tauscha.

Mittwoch, d. 15. W. 36.

Prof. Dr. Jachenberg besucht zum 2. Mal mit seinem Mitarbeiter
für vorgesch. Abth., Dr. R. Klein besichtigt unsere Wälder
lang für gesch. Abth. und winterfeld für Litta zur Übernahm
für Führung am 25. April so erklärt, dass Lippert in ganz
Hüllfland nicht gehen zu können. Am Donnerstag für 24. April
will er mit seinem Institut ins Museum kommen.

Dienstag, d. 16. V. 36.

Jahr H. L. U. Fischer tritt mir auf Auftrage mit, daß für Fortschritt
mit (Pflanzensystem) aller der N. M. betreffenden Landarbeiten zur
Mitwirkung an der Einigung mit der Pflanzensystem Kommission ge-
langem wird. Auf der Auftrage an die Fortschritt für besichtig-
ticht. Ich kann nun ganz auf sein. Hauptmann an, daß
er das Programm beim Einigung freigeht. (W. Jahresplan).

Freitag, d. 19. V. 36.

Einsetzung eines Gaffels (Kommunikation am 6., 8., 10. April)
in die Mitteilung.

Dienstag, d. 18. V. 36.

Fortsetzung der Arbeit vom Freitag.

Dienstag, d. 19. V. 36.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorkingstraße 3).
Sonntag, den 19. April, finden 2 öffentliche vogel-
kundliche Führungen statt: 1. eine ganztägige zur
Beobachtung des Vogel Lebens an den Eschfelder
Teichen (R. Gerber). Abfahrt 8.18 Uhr ab Bayr.
Bhf. mit Sonntagskarte Frohburg. 2. eine halb-
tägige durch den westlichen Auenwald (P. Leon-
hardt). Treffen 7 Uhr Bahnhof Leuzsch. — Öffent-
liche Besuchszeiten des Museums: Sonntags 11
bis 13, Montags, Mittwochs, Freitags 11 bis 13 Uhr.

Mittwoch, d. 20. V. 36.

Jahr Dörings meine Anstellungsgesuche soll von Hilfsmeister Achter-
mann angefertigt werden. für die Dr. Meier will an w. m. Gaffels-Tag.

Dienstag, d. 21. V. 36.

Das Pflanzensystem scheint sich wegen der Pflichterfüllung der
Abteilungsleiter. Gaffels wegen einleiten an die W. Tagg. für
Reinigung der mittelständ. Volkswirtschaft, am 2. u. 3. V. 36
in Fortsetzung abgefasst.

Mittwoch, d. 22. IV. 36.

Am 1. grob. Jinnas für meine Platten für Vorbereitung für
Materie während der Mittelmittelzeit eingeführt von Prof. Jackson-
berg ist zum 3. Male mit seinen Mitarbeitern in der wagner-
schifflichen Ubbly.

Sachverhalt 4. April 1936
vom 22. April 1936

KLEINE ZEITUNG

• An den beiden nächsten Mittwochabenden (22. und 29. April) 19.30—21 Uhr veranstaltet die Museumsleitung im Vortragsaal des Naturkundlichen Heimatmuseums (Vorgingstraße 3) öffentliche und unentgeltliche gesteinskundliche Lichtbildervorträge über das Thema „Welche Gesteine sind im Stadtbilde von Leipzig verbaut worden?“ Am ersten Abend wird über verwendete Hartgesteine wie Granit, Gneis, Diorit, Diabas gesprochen und am zweiten Abend über verwendete Weichgesteine wie Kalkstein, Marmor, Travertin, Muschelkalk, Porphyrtuff, Sandstein, Schiefer. — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntags 11—13 Uhr, Montags, Mittwochs, Freitags 11 bis 13 Uhr.

Donnerstag, d. 23. IV. 36.

Genehmigung der Platten in der Mittelmittelzeit für Driffallin.
Goffische.

Freitag, d. 24. IV. 36.

16^h Besuch für grob-pub. Institut unter Leitung von Dr. Klein
in der grob-pub. Institut Ubbly. in der wagner-
schifflichen Ubbly: Häsel

Samstag, d. 25. IV. 36.

Gefühl an der Innoministatierung für wagner-
schiffliche Ubbly. — Nachmittags Goffische Ubbly für grob-
pub. Institut unter Leitung von Dr. Klein.

Sonntag, d. 26. IV. 36.

10^h Mitarbeiterberatung für Driffallin in der wagner-
schifflichen Ubbly.

• **Ernt die Natur kennen.** Das Naturkundliche Heimatmuseum (Eingang Vorgingstraße 3), veranstaltet am Sonntag, dem 26. April, zwei öffentliche halbtägige Führungen in die Natur. 1. Zum Verhören und Beobachten unserer Vögel in der Aue (P. Leuschardt). Treffen 7 Uhr an der Kirche in Connewitz. 2. Zum Kennenlernen der Frühlingsblumen des Auenwaldes (Dr. Richter). Treffen 8 Uhr Bahnhof Leusch. — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntags 10.30 bis 13, Montags, Mittwochs, Freitags 11—13 Uhr.

Leipzig
26. April 1936

Montag, 1. V. 36.

15^h mit Kollegen Spindler in Fahrt zum Fotografieren großer
Finstlinge und zum Jäten einiger kleinerer Gasseln. - Im Dö-
ringe wurde Frank von Löffelstorf Ackermann eingetroffen.
Aufstellung vorläufig im Revier tot 3. Herbst.

Dienstag, 2. V. 36.

Zur Natur Natu-Lundorf wegen seiner Löffelstorf (Richard an die
Welt) fixt. - Für Führung für mittelwässigen Ostwind um 3. V. 36
in Leulerwoda bewilligt für Welt nicht für Geld für den
Mitschleifer.

Mittwoch, 3. V. 36.

Zur Schriftsteller Schöffer besucht zum Mitschleifer 2 Löffelstorf (Museum,
Spezialität in Venezuela, Photographie von Venezuela) und ein

Registrierung von der Mammotaphyt in V.

Gesteinskundlicher Lichtbildvortrag im Natur-
kundlichen Heimatmuseum (Vorkingstr. 3). Mittwoch,
29. April, 19.30-21 Uhr, findet der zweite öffentliche
und unentgeltliche gesteinskundliche Lichtbild-
vortrag im Saale des Museums statt: „Welche Ge-
steine sind im Stadtbilde von Leipzig verbaut
worden?“ (R. Öhring). Behandelt werden Kalkstein,
Marmor, Lavertin, Muschelkalk, Porphyrtuff, Sand-
stein, Schiefer. - Öffentliche Besuchszeiten des
Museums: Sonntag 10.30-13; Montag, Mittwoch,
Freitag 11-13 Uhr.

9. September
28. April 1936

Donnerstag, 4. V. 36.

Führung von Frank. Gasseln in die Nistkastenführung.

Freitag, 5. V. 36.

Mitschleifer.

Sonntag, 7. V. 36. 24^h

10. Tagg. 1. mittelwässigen Ostwind
in Leulerwoda.

Führungen in die Natur

Das Naturkundliche Heimatmuseum
(Vorkingstr. 3) veranstaltet morgen, Sonntag, drei
öffentliche und unentgeltliche Führungen in die
Natur. Eine ganztägige zum Beobachten und
Verhören der Vögel im Auwald um Maßlau und
Horbürg (R. Gerber). Abfahrt 8.38 Uhr ab Bahn-
hof Leutzsch mit Sonntagskarte Kötzsch. - Eine
halbtägige zum Beobachten und Verhören der Vögel
auf dem Südfriedhof (P. Leonhardt). Treffen 7 Uhr
am Eingang gegenüber vom Königin-Luise-Haus. -
Eine halbtägige zum Kennenlernen der Frühlings-
blumen im Sonnenwiger Wald (R. Richter). Treffen
8 Uhr Endstation der 10 am Eiskeller. - Öffentliche
Besuchszeiten des Museums: Sonntags 11-13,
Montags, Mittwochs, Freitags 11-13 Uhr.

9. September
2. Mai 1936

5. V. 36.

Diese Seite ist
am 2. 3. von 3. Mai

Ein Morgenkonzert der heimischen Vögel

Begrüßenswerte Führungen des Naturkundlichen Heimatmuseums

Da sagte mir mein Freund: „Was willst du denn auf dem Südfriedhof? Allenfalls, wenn das Wetter schön ist, sind da ein paar Leute, und wenn du Glück hast, hörst du auch einige Vögelchen singen. Deshalb um 7 Uhr schon auf dem Südfriedhof sein am Sonntagmorgen das verlohnt sich doch wirklich nicht.“

Ich aber ließ ihn reden, ging und bin so um ein beglückendes Erlebnis reicher geworden.

Die Führungen, die das Naturkundliche Heimatmuseum veranstaltet, sind eine begrüßenswerte Einrichtung und verdienen mit Recht die allergrößte Beachtung. Was wir durch Fachleute und Freunde der Natur zu sehen bekommen, was uns nahegebracht wird mit feinem Verstehen, das zeigt sich wiederum bei einer Führung auf dem Südfriedhof. Etwa fünfzig Männer und Frauen vertrauten sich der Führung eines Kenners an, der in der heimischen Vogelwelt zu Hause ist. Siehe, da grünt es und blüht es überall, und ein Meer von Farben entzückt das trunkene Auge. Das ist nicht nur die Stätte unserer lieben Toten, nein, hier ist blühendes Leben verschwenderisch wie in einem Zaubergarten ausgebreitet. Die Ginzine rankt sich an einer Mauer empor, noch schüchtern zwar, aber bald wird von dem arauen Stein nichts mehr zu sehen sein.

Er tut es damit einer Feldlerche gleich, während in der Nähe einer blühenden Johannisbeere eine Drosselmutter mit Liebe ihren hungrigen Kleinen ein leckeres Mahl bietet.

Unter einer hängenden Birke gibt sich ein Rebhuhnpärchen ein Stelldichein. Unsere Schritte scheuchen es auf, eilig flüchtet es über eine Löwenzahnwiese hinweg, und eine Blauschnecke entzieht es unseren Blicken. Ein Goldhähnchen mit dem Mäuselstimmchen lockt von einer Zierfirsche herüber, die ihre Kraft schon in der herrlichen Blüte verschleudert und daher niemals Früchte trägt. An Rhododendren, großblättrigem Steinbrech vorbei, gelangen wir zum Teich hinter dem Krematorium. Auch im Wasser ist regtes Leben, hier schwimmen Goldfische im munteren Spiel, und eine babylonische Weibde neigt voller tiefer Schwermut ihre Zweige trauernd dem Wasserspiegel zu. Pyramidenpappeln mit zarten Blättchen, Trompetenbaum, Esche und ein Maulbeerbaum, der mit seinen verschiedenen Blattformen sich seiner Einzigartigkeit bewusst zu sein scheint, dazu ein weidenblättriger Birnbaum in strahlend weißer Blüte und ein Meer von Blumen, das alles vervollständigt die Harmonie der Farbenpracht.

P. J. V.

Montag, 5. 4. V. 36.

Der D.-U. tritt bei mit, daß bei festbestimmter die Kosten für bes. d.

Zustandshinrichtungen mit 58 000 + 78 000 M. (Lohnz. d.) = 136 000 RM

berücksichtigt.

Freitag, 5. 5. V. 36.

Auf meine Anfrage tritt der D.-U. mit, daß bei festbestimmter die Kosten für bes. d. (14 000 M.) begonnen werden soll.

Mittwoch, 5. 6. V. 36.

Der D.-U. überprüft die feststehenden Kosten für bes. d. (14 000 M.) und bringt mir die Kosten für die (Überprüfung der Maßnahmen, um die Kosten zu senken). - Mit festbestimmter der D.-U. werden die Kosten für die (Überprüfung der Maßnahmen) zu senken. - Die Kosten für die (Überprüfung der Maßnahmen) zu senken. - Die Kosten für die (Überprüfung der Maßnahmen) zu senken. - Die Kosten für die (Überprüfung der Maßnahmen) zu senken.

Arbeitsgemeinschaften im Naturkundlichen Heimatmuseum

Im Naturkundlichen Heimatmuseum, Lörchingstraße 3, beginnt Mittwoch, den 6. Mai, 1936 bis 21 Uhr eine pflanzenkundliche Arbeitsgemeinschaft mit dem Thema: Aus der Fortpflanzungsbiologie einheimischer Blütenpflanzen. 7 Abende. (M. Spindler, Leipzig D 5, Tiefe Str. 5 und H. Geiler, Leipzig D 5, Untere Münsterstraße 5) und Donnerstag, den 7. Mai, zur gleichen Zeit eine geotektonische Arbeitsgemeinschaft mit dem Thema: Volkstümliche Einführung in die Gesteinskunde mit besonderer Berücksichtigung unserer heimatischen Gesteine. 7 Abende. (R. Döring, Leipzig D 5, Poststraße 31.) Anmeldung und Entnahme der Teilnehmerkarten gegen Bezahlung während der Geschäftszeit des Museums (1/8-16, Sonnabends 1/8-13 Uhr) und beim Kursleiter am 1. Abend.

10. 5. 1936
Seitdiger Ebenholz
vom 4. Mai 1936

Donnerstag, d. 7. V. 36.

Herr Reichmann und Herr Michalk arbitrieren in der zool. Abth. -
friedlich. - Gastheimkürsch Arbeitsgemeinschaft zufruchtig gekommen.

Freitag, d. 8. V. 36.

Gemüthung von Stücken für Kistenparantheisung harrt. Gessels.

Samstag, d. 9. V. 36.

Herr Laurat Fest vom Planungsbau für. Jelt für Gessels
zum Grünwunderbau. Anst. Gessels, für sehr wichtig war. -

Herr R. Dr. Fischer - Lwiczau besichtigt für Gesselsparantheisung.

Führungen in die Natur

Das Naturkundliche Heimatmuseum (Vorkingstraße 3), veranstaltet am Sonntag, dem 10. Mai, zwei öffentliche und unentgeltliche halbtägige Führungen in die Natur. 1. Eine vogelkundliche am Knautthainer Park und Stausee, zurück durch die Elsteraue (H. Leonhardt). Treffen 7 Uhr Endstation der 4 in Knauttleberg. 2. Eine botanische über den Riederlingsberg nach dem Schillerhain (D. Käpfer). Treffen 9 Uhr am Planetarium.

Im Museum Sonderausstellung von Frühlingsblumen des Auwaldes. Zu besichtigen während der öffentlichen Besuchszeiten des Museums: Sonntags 11-13, Montags, Mittwochs, Freitags 11-13 Uhr.

* Arbeitsgemeinschaften im Naturkundlichen Heimatmuseum (Vorkingstr. 3). Zu der pflanzenkundlichen Arbeitsgemeinschaft: Aus der Fortpflanzungsbiologie einheimischer Blütenpflanzen (M. Spindler, Leipzig D 5, Tische Straße 5 und S. Geiler, Leipzig D 5, Untere Mühlstr. 5) Mittwoch, 19.30-21 Uhr, und zu der gesteinkundlichen Arbeitsgemeinschaft: Volkshilfliche Einführung in die Gesteinskunde mit besonderer Berücksichtigung unserer heimatischen Gesteine (M. Döring, Leipzig D 5, Rostkstr. 31) Donnerstag, 19.30-21 Uhr, werden noch Anmeldungen während der Geschäftszeit des Museums: 7.30-16, Sonnabends bis 13 Uhr und an den Kursabenden entgegenommen.

L. T. L. . 10. V. 36.

Donnerstag, d. 10. V. 36.

2 Führungen in die Natur (vogelkundlich, pflanzenkundlich.)

Montag, d. 11. V. 36.

18^{te} Dienstbesprechung mit dem Abteilungsleiter.

Dienstag, d. 12. V. 36.

Herr Laurat Müller bei mir. Bericht von dem unvollständigen
Führungsbüchleinarbeiten, für vom festbestimmt nach meinen
Vorschlägen geplant sind. Ich bringe noch einmal zur Sprache
für künftige Festgestaltung mit für Frage für Gesselsparantheisung
unserer Gessels. Meine Einwendungen sollen noch einmal
überprüft werden. - Herr Laurat Fest hilft mit, für für
Grünwunderbau nicht hilft.

Mittwoch, d. 13. V. 36.

Fr. Prof. Tackenberg zum 5. Mal mit seinen Mitarbeitern für
Leinwand Fest bringt ein Gewandverkaufshilfsstück. - Fr. Paul
Mickalk und Fr. Paul arbeiten in der geol. Abtlg.

Donnerstag, d. 14. V. 36.

In diesem ist Mühsamkeit voran neue Litteratur erfor-
dert. Fr. Fickmann bringt ein Kennzeichen.

Freitag, d. 15. V. 36.

Fr. Pathe - Fr. überbringt einen jungen Dachs.

Sonnabend, d. 16. V. 36.

Mitarbeiterausgang für Leipziger Volkshilfsstättchen in Zwickau.
Gleichzeitig Besichtigung für Anstaltshilfsstättchen Harth und für

wissenschaftl. Sammlungen im Frankfurter Museum.

Samstag, d. 17. V. 36.

* Im Rahmen der Veranstaltungen des Deutschen
Volkshilfswerkes, Volkshilfsstätte Leipzig,
findet am Sonntag 10 Uhr gegen eine Teilnehmer-
gebühr von 5 Bfg. eine Führung durch das
Naturkundliche Heimatmuseum statt.
Meldung hierzu: Kreisleitung der NSDAP, Gott-
schalkstraße 10 II, Zimmer 43. - Der Beginn der
ebenfalls für die Volkshilfsstätte Leipzig anbe-
raumten vier erdgeschichtlichen Wanderungen ist auf
Sonntag, den 24. Mai, festgesetzt.

* Am Sonntag finden im Naturkundlichen
Heimatmuseum zwei öffentliche und unent-
geltliche Führungen in die Natur statt:
1. Ein ganztägiger vogelfundlicher Ausflug von Jese-
witz über Gotha, Collau, Thallwitz nach Eilenburg
(H. Gerber). Abfahrt ab Bf. 6.45 Uhr mit Sonn-
tagstarre Eilenburg. Aussteigen in Jesewitz. 2. Eine
halb tägige insektenkundliche Führung in den west-
lichen Auenwald. Treffen 8 Uhr Endstation der 27
in Gundorf.

15. Mai 1936
Leipziger Tageszeitung
Nr. 10111

Montag, d. 18. V. 36.

In diesem Gutvergnügen voran für neuen Käufer
für Gutvergnügen und 1. Hochwertig verlegt. - 20^{te} für Wegener-
Konting. Rüst Herdemertens - Düsseldorf im 1. Naturf. G. d. V. d. V.

Insektenkundliche Führungen des Naturkundlichen Hei-
matmuseums. Das Naturkundliche Heimatmuseum ver-
anstaltet in diesem Jahre erstmalig auch insektenkundliche
Führungen. Die erste Führung findet Sonntag, 17. Mai,
(Gundorf). Vorbereitender Vortrag Freitag, 15. Mai,
8 Uhr an der Endstation der Linie 27
20 Uhr, im Kurszimmer des Museums, Vorlesungstraße 3.

15. Mai 1936
Leipziger Zeitung

Deutsches Volksbildungswerk.
 1. Am 17. Mai, 10 Uhr, Führung durch das Naturkundliche Heimatmuseum, 10 Pf.
 2. Am 24. Mai Wanderung zu den Grauwackefelsen von Großschocher und den eiszeitlichen Elsterschottern von Schönau. Führung: Pg. Gläsel. Treffen 8 Uhr an der Endstelle 5 (Kleinschocher). Halbtägig, 10 Pf.
 3. 7. Juni erdgeschichtliche Wanderung ins Endmoränengebiet um Taucha. Treffen 8 Uhr an der Endstelle 23 (Taucha). 10 Pf.

Zu...
 40 Pf.

Freitag, d. 19. V. 36.

Herbst... Besse... einige...
 von... Größe...
 zu... in...
 und nicht...

Mittwoch, d. 20. V. 36.

Die Pflanzenbiologie...
 gekommen.

Donnerstag, d. 21. V. 36.

Samstag...
 40 Pf.

* Das Naturkundliche Heimatmuseum (Vorbringstraße 3) muß wegen baulicher Instandsetzungsarbeiten ab Mittwoch für die nächsten Wochen geschlossen bleiben. Die Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben. Die Volksbildungsveranstaltungen des Museums (Führungen in die Natur, Kurse und Arbeitsgemeinschaften) erleiden keinerlei Unterbrechung. — Am Donnerstag (Sammelreise) findet eine öffentliche botanische Führung (Laub- und Nadelholzblüte) durch den Südfriedhof statt (D. Röhner). Treffen 9 Uhr am Verwaltungsgebäude.

Freitag, d. 22. V. 36.

Naturkundliches Heimatmuseum, Vorbringstraße. Für die Kreis-Arbeitsgemeinschaft für Naturkunde im NSLB findet Freitag, 17 Uhr, im Kurszimmer des Museums ein Vortrag über „Die ältesten (urzeitlichen) nordischen Gesteine in unserem eiszeitlichen Heimatboden“ (R. Gläsel) statt.

Zu...
 40 Pf.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorbringstraße 3). Für die Mitglieder der Kreis-Arbeitsgemeinschaft für Naturkunde im NSLB am 22. Mai, 17 Uhr, im Kurszimmer des Museums Vortrag über „Die ältesten (urzeitlichen) nordischen Gesteine in unserem eiszeitlichen Heimatboden“ (R. Gläsel). — Am 24. Mai Museumsführungen in die Natur: Halbtägige erdgeschichtliche Führung für das Deutsche Volksbildungswerk, Volksbildungstätte Leipzig, zu den Grauwackefelsen von Großschocher und zu den eiszeitlichen Elferschottern von Schönau (R. Gläsel). Treffen 8 Uhr Endstelle der Linie 5 in Kleinschocher. Vogelkundliche Führung nach dem Oberholz und an die Rohrbacher Teiche (P. Leonhardt). Treffen 7.30 Uhr an der Endstelle der 25 im Liebertswald. Halbtägige botanische Führung von Wahren durch die Aue in Richtung Böhmitz-Schrenberg (Fr. Richter). Treffen 9 Uhr an der Endstelle der Linie 11 in Wahren.

Zu...
 40 Pf.

Samstag, d. 23. V. 36.

Die... im...
 auch...
 können...
 können nicht...

20. Mai 1936

Neue Leipziger Zeitung

Unsere heimischen Insekten

Sonntagsführungen des Naturkundlichen Heimatmuseums

Zum erstenmal veranstaltete am Sonntag das Naturkundliche Heimatmuseum eine insektenkundliche Führung unter bewährter Leitung (Michael) und fand damit so dankbare Anerkennung, daß auch diese Art von Exkursionen wiederholt werden sollten.

Am frühen Morgen trafen sich in Böhlitz-Ehrenberg die Freunde der Entomologie zusammen, schon etwas vorbereitet für diesen Ausflug, weil ein einführender Vortrag über die heimische Insektenwelt vorhergegangen war. In unserer Heimat gibt es etwa 350 verschiedene Vögel, aber 15 000 Insektenarten, eine riesig große Zahl, wenn sie auch klein erscheinen mag in Anbetracht der Tatsache, daß es auf der Erde eine Million Arten von Heraboden gibt. In unserer heimischen Fauna bereichern allein 4000 Käfersorten, die wieder in 80 Familien sich gliedern, 500 Hautflügler, eine Unmenge von Schmetterlingen und Fliegen die Natur. Es ist ungeheuer schwer, auch nur einen flüchtigen Ueberblick über die Vielartigkeit unserer Insektenwelt zu gewinnen.

Vom Leben und Treiben der Insekten vermittelte die ausgezeichnete Führung dennoch ein anschauliches Bild. Aus einem Tümpel, nahe des Gundorfer Forstes, wurden die Larven von Köcherfliegen, die wie ein Stild Worte sich ausnehmen, gefischt und interessante Feststellungen getroffen. Hier war es die Larve eines Gelbrandkäfers, deren heiße Mundorgane ganz besonders stark ausgeprägt sind und deutlich zeigen,

daß alle Insekten horizontal, also in der Waagrechten lauen. Dort präsentiert sich eine Wasserwanze wohlgefällig, da tummelt sich ein lustiger Geselle von Schwimmläusen, während eine Florfliege mit ihren zart genetzten Flügeln sich mit Anmut von Schilf zu Schilf schwingt, ein Insekt, wie es in 40 Arten bei uns auftritt.

Netzflügler gibt es hier über 100 Sorten; die Larve eine Plattbauchlibelle mit ihren Flügeltaschen und der grotesken Gangmaske ist Anlaß zu näherer Unterhaltung. Dreißig Minuten nur dauert es, bis sich bei dem herausgetrockneten Imago die Flügel ausgebildet haben. So werden uns Wunder über Wunder offenbart. Eins von den 800 Exemplaren von Rüsselkäfern springt hurtig vor unseren Augen; es ist ein munterer Springkäfer, der damit die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. An Märzfliegen, die z. B. über dem Stausee in unendlicher Zahl fliegen, ist natürlich auch hier kein Mangel.

Jetzt graben wir eine Feldgrille aus ihrem Schlupfloch aus, dies ist das Tierchen, das so emsig zirpt. Seine Oberschenkel reißt es an den Flügeln und das gibt ein wunderbares Konzert, allerdings vermag nur das Männchen so zu musizieren. Die Schmetterlinge bleiben uns fast noch verborgen, es ist zu kalt, so kommen sie nicht aus ihrem Versteck, aber kleine Spinner sind dennoch neugierig und zeichnen die graziöse Kalligraphie ihres Fluges vor uns auf, während irgendwo ein Rohrköniglein sein Lied vom großen Frieden der Natur singt.

P. J. V.

Montag, d. 25. V. 36.

Ergebnis wegen Einbruch der Temperatur. Die Herr. Markkriteren mit, daß die Fortführung darüber noch im Mai nicht folgen dürfte, sie steht für (bestenfalls) noch auf dem Jahr, man kann folgen können.

Dienstag, d. 26. V. 36.

Der Umzug von Dornitz wird nach Dresden verlegt. Ergebnis der Ergebnisse wegen Anbruch der Peterschen Vorgang. Ergebnisse.

Mittwoch, d. 27. V. 36.

Ergebnis zur Bestimmung von Dr. Klesmann verlegt.

* Im Naturkundlichen Heimatmuseum findet am Mittwoch eine öffentliche und unentgeltliche vogelkundliche Nachmittagsführung auf dem Südfriedhof statt. Treffen 17 Uhr an der Endstelle der Linie 18. — Das Museum ist wegen Reparaturen bis auf weiteres geschlossen.

26. Mai 1936

+ Benhardt.

Leipziger Tageszeitung



Bodendenkmäler im Bienitz

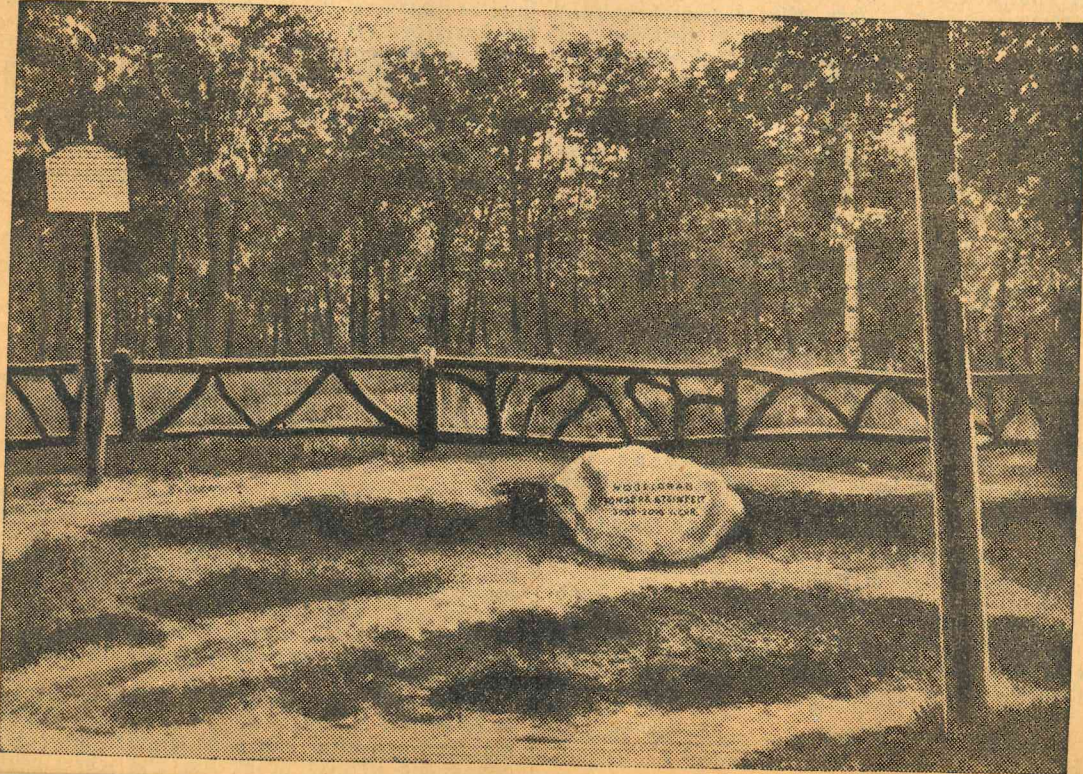
Vorbildlicher Schutz vorgeschichtlicher Stätten

Nordwestlich von Leipzig erhebt sich der Bienitz, den meisten Leipzigern als lohnendes Ausflugsziel wohl bekannt. Heimatkundlich und wissenschaftlich interessierten Besuchern ist die mit Laub- und Nadelwald bewachsene, bescheidene Erhebung in der flachwelligen Landschaft aber noch mehr.

Der Geologe weiß zu berichten, daß der Bienitz das nördliche Ende einer Rückzugs- oder Endmoräne ist, die von Dohlig an der Saale bis Rückmarsdorf streicht, gewissermaßen ein reichlich groß geratenes Andenken, das uns die nordischen Gletscher zur Erinnerung an ihre letzte Anwesenheit in unserer Gegend während des Eiszeitalters zurückgelassen haben. Der Botaniker dagegen schätzte den Bienitz früher als Standort mancher seltenen Pflanze. Leider muß man

bestattet. Es sind noch zwei weitere Hügelgräber erhalten geblieben, die ebenfalls eingefriedigt und entsprechend gekennzeichnet wurden; sie liegen hinter dem Rodelbahngrundstück im Walde. Von den in Hockerlage bestatteten Toten waren allerdings keinerlei körperliche Reste mehr vorhanden. Professor Dr. Reichmüller, der vor Jahren die wissenschaftliche Untersuchung ausführte, konnte nur Teile schnurverzierter Gefäße, eine Steinart und Feuersteinmesser bergen, die den Toten als Beigaben mit ins Grab gelegt worden waren; sie befinden sich im Staatlichen Museum zu Dresden.

Die Vorgeschichtsforschung aber hat nachgewiesen, daß das Volk der Schnurkeramiker aus seiner thüringisch-sächsischen Heimat nach allen Richtungen aus-



Führungen in die Natur

Das Naturkundliche Heimatmuseum veranstaltet Sonntag, den 24. Mai folgende Museumsführungen in die Natur.

1. Eine halbtägige erdgeschichtliche Führung für das Deutsche Volkshilfswerk, Volkshilfsbildungsstätte Leipzig, zum ältesten Stück unserer heimatischen Scholle, zu den Grauwackenfelsen von Großschöcher und zu den eiszeitlichen Elsterschottern von Schönau (H. Gläsel). Treffen 8 Uhr an der Endstelle der Linie 5 in Kleinzschöcher.

2. Eine vogelkundliche Führung nach dem Oberholz und an die Mohrbacher Teiche (P. Leonhardt). Treffen 7.30 Uhr an der Endstelle der 25 in Liebertwolkwitz. Mittlere gegen 15 Uhr.

3. Eine halbtägige botanische Führung von Wahren durch die Aue in Richtung Böhlich-Ehrenberg (Fr. Richter). Treffen 9 Uhr an der Endstelle der Linie 11 in Wahren.

Sonntag, 1. 28. V. 36.

1. Freitag, 1. 28. V. 36.
 Im ersten für Oster bei. Hölzer und Meier.
 Hier wird im 2. Hochwasser nach dem Jubelstoss mit 1. Hochwasser.

Freitag, 1. 29. V. 36.

Vertrag vom H. A. wegen Auftrieb für Naturschutz vorgesch.
 Sammlung eingezogen: Jed. N.H.M. soll für möglichen Posten
 angeben.

Sodendensmäler im Mienitz

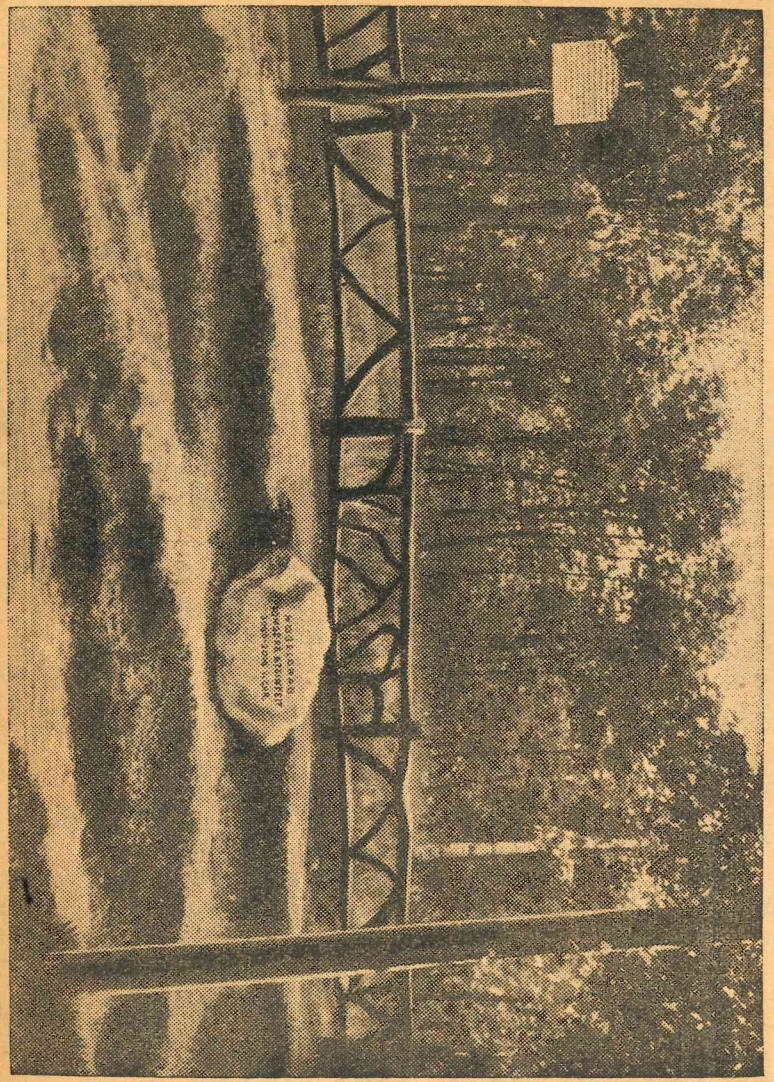
Vorbildlicher Schutz vorgeschichtlicher Stätten

Nochmeistlich von Leipzig erhebt sich der Mienitz, den meisten Leipzigern als lohnendes Aussichtstafel noch bekannt. Sonnabendlich und wissenschaftlich interessierten Besuchern ist die mit Laub- und Nadelwald bewachsene, beschöne Erhebung in der flachwelligen Landschaft aber noch mehr.

Der Geologe weist zu berichten, daß der Mienitz das nördliche Ende einer Stützungs- oder Endmoräne ist, die von Schiffs an der Saale bis Strüdmarsdorf hinreicht, gewissermaßen ein reichlich groß geratenes Sandstein, das uns die notwendigen Gesteine zur Erinnerung an ihre letzte Sturmzeit in untrübe Gegenden während des Eiszeitalters zurückgelassen haben. Der Botaniker dagegen schätzte den Mienitz früher als Standort mancher seltenen Pflanze. Leider muß man

bekannt. Es sind noch zwei weitere Hügelgräber erhalten geblieben, die ebenfalls eingetriedigt und entsprechend gekennzeichnet wurden; sie liegen hinter dem Stobelbahngrünhölzchen im Walde. Schon den in Sonderlage bekannten Soten waren allerdings keinerlei körperliche Reste mehr vorhanden. Professor Dr. Weidmüller, der vor Jahren die wissenschaftliche Untersuchung ausführte, konnte nur Feuersteinwerkzeuge, eine Steinart und Feuersteinmesser bergen, die den Soten als Zeigebenen mit ins Grab gelegt worden waren; sie befinden sich im Staatlichen Museum zu Dresden.

Die vorgeschichtsforscher aber hat nachgewiesen, daß das Volk der Schnurkeramik aus seiner ursprünglichen Stätten nach allen Richtungen aus-



Unzäuntes Hügelgrab im Bienitzwald.

Foto: Ellrich

das „früher“ besonders betont; denn heute ist es vorher mit botanischen Seltenheiten. Aber in einem dritten Punkte hat der Mienitz seine wissenschaftliche Bedeutung behalten: Er trägt auf seinem leicht gelagerten Hüden eine vorgeschichtliche Sodendensmälergräberstätte.

Wenn man die Straße von Burgpausen bzw. von Strüdmarsdorf heraufkommt, bemerkt man rechts am linken Stobelwald, kurz vor dem Eingang der Gaststätte „Zur Stobelbahn“, einen Hügel, an dem früher die Besucher meist achlos vorbeizogen, wenn sie sich nicht etwa gar zur Nacht und zum „Spätsitz“ auf dem niederließen. Das eine entsprach so wenig seiner Bedeutung wie das andere; denn dieser Hügel ist eines der ältesten vorgeschichtlichen Sodendensmäler des Leipziger Landes; er ist ein Hügelgrab der jüngeren Steinzeit. Die Mehrheit der Mienitz-Besucher ahnte nichts davon. Aber an einem der hoffentlich recht schönen Spätsitze den Stobelwald, dessen Aufmerksamkeiten wird der Grabhügel nicht mehr entgehen. Eine geschmackvolle Einfriedigung aus Stahltreide, ein am Abgründe liegender großer nordlicher Findling (auch ein Eiszeit-Stein) mit der Aufschrift „Hügelgrab der jüngeren Eiszeit, 3000—2000 v. Chr.“ und eine Tafel mit Erläuterungen weisen auf das Dentmal aus der Sorgzeit untrübe Heimat hin. Und betritt der Wanderer das Grundstück der „Stobelbahn“, dann findet ihm ein weiterer erstklassiger Stod mit gleicher Aufschrift einen zweiten Grabhügel an, und eine zweite Tafel berichtet ihm andere Einzelheiten.

Hingehörige des jungsteinzeitlichen, großen indogermanischen Volkes der Schnurkeramik — so genannt, weil sie ihre Sondereisen mit Drahtnetzen verzierten, die meist aus spinnwebartigen Fäden aus Tonmengen gefertigt sind — waren in diesen beiden Hügel-

gestrahlt ist und wesentlich zur Bildung der Gemarkungen im Ostteil beigetragen hat. Untrübe Gemarkung sah allerdings nicht den hochflachen, dieser neolithischen Kultur, wie z. B. die benachbarte Provinz Sachsen und Thüringen, die weit mehr und reicher ausgefaltete Gräber geliefert haben. Um so mehr müssen wir die wenigen Sodendensmäler aus dieser Zeit vor 4000—5000 Jahren achten und nach Möglichkeit zu erhalten und zu schützen suchen. Das ist in diesem Falle durch die verständigste Zusammenarbeit der Staatlichen Forstverwaltung und des Naturkundlichen Heimatmuseums der Stadt Leipzig, sowie durch die finanzielle Unterstützung von Walter Schlobach in Schilling-Ehrenberg und der Leipziger Städtischen Bauverwaltung in vorbildlicher Weise ermöglicht worden. Es ist zu erwarten, daß die Grabhügel nun nicht mehr aus Unkenntnis als Sager- und Sammelplatz benutzt werden; vielmehr ist zu hoffen, daß durch die getroffenen Maßnahmen auch die nähere Umgebung dieser ehrwürdigen Gemarkungen untrübe Heimat der vorgeschichtlichen Bevölkerung bleibt.

Stud die Städtische Verwaltung des Mienitz, vor allem die Fürsten von Strüdmarsdorf, Dölzig, Burgpausen und Gumborf sind dankwürdiger vorgeschichtlicher Boden, Schutzhilfe Streufunde, Grab- und Siedlungsfunde aus fast allen vorgeschichtlichen Perioden beweisen es. Die reichhaltigste Sammlung aus diesem Gebiet hat im Laufe eines Jahrzehntes Oberlehrer und Kantor i. St. P. Laß in Gumborf zusammengebracht. Sie bildet seit Jahren als Zeigebenen einen wertvollen Bestandteil der vorgeschichtlichen Abteilung des Naturkundlichen Heimatmuseums der Stadt Leipzig, wo sie zum überwiegenden Teile in der Schauausstellung ausgestellt ist.

1. März 1936
Mienitz im
Vormarschlag 1.
1. März 1936
Anthropologisches
Museum Leipzig
angegeben.

Dienstag, d. 30. V. 36. (Hingsthorabend).

Die Fensterarbeiten werden richtig vorwärts. Das N.N. bleibt selbstverständlich während der Feiertage geschlossen.

Dienstag, d. 1. VI. 36.

Der Beschluß der die Sanierung ist abgeschlossen! Das ist ein schöner Erfolg für uns und unsern vereinten Instanzorgansarbeiten. Wir haben nun weiter vorwärts zu gehen, ich weiß es nicht. Ich weiß nur eins: Laß es unter diesen Umständen bei den fortwährenden Nachschüssen fast unmöglich ist, den Miet und das Vertrauen nicht zu verlieren. Alle Tätigkeit und aller Mühen vorwärts zu kommen unmöglich. Das Finanzministerium ist das Abschlüßstück unter den Leipziger Mühen und wird es auch bleiben - trotz der neuen Zeit.

Dienstag,

Mittwoch, d. 4. VI. 36.

Meine Befürchtungen haben sich erfüllt. Herr Dörwald kommt zu einer längeren Verweilung im Museum. Sein gutes Gelingen! Die Kosten unserer Instanzorgansarbeiten sind nicht in den ev. Jahresplan eingeschlossen. Alle vorgeschlagenen Arbeiten sind festgesetzt. Das Museum soll nach der Lage der neuen Pflanzanlage verlagert werden. Damit sind alle unsere Pläne, die für die monatelangen unfruchtlichen Arbeiten, geschlossen. Und am 5. Juni 1934 wollten wir unser 25. Jubiläum begehen. Es ist zum Verzweifeln.

Freitag, d. 5. VI. 36.

H. Dörwald tritt mir telefonisch mit, daß Herr H. R. Hauptmann mit dem O.B.M. Loedeler gesprochen hat. Die Verhandlung nach dem Referat ist stillgelegt. Unseres Jüdisch bleibt vor,

häufig Hofen. Für uns soll ein Anbau geschaffen werden,
 von dem Gesellschaften. Verbindung mit den Lintor.
 Künste! In unserer selbst meine Lintoren wegen unsere
 von Selbstständigkeit, wird für uns unsere Leitung
 zum Zoolog. Garten und ging noch einmal auf die
 mitvoll unterstützten Pläne ein, für noch für die
 Handführung im Hinblick auf unsere 25-jähr. Jubiläum
 1937 Hauptaufgabe werden sollten, bzw. schon in Angriff
 genommen sind.

* Am Sonntag finden im Naturkundlichen
 Heimatmuseum drei öffentliche und unentgelt-
 liche Führungen in die Natur statt: 1. Eine ganz-
 tägige vogelfundliche Führung von Wahren bis
 Naundorf (H. Gerber). Abfahrt ab Hof. 7.40 Uhr mit
 Sonntagstaxe Naundorf. Aussteigen in Wahren. —
 2. Eine halbtägige erdgeschichtliche Führung im Rah-
 men der Veranstaltungen des Deutschen Volksbil-
 dungswerkes, Volksbildungshütte Leipzig, in das
 Sauchaer Endmoränengebiet (H. Gläsel). Treffen
 8 Uhr an der Endstelle der Linie 23 in Saucha. —
 3. Eine halbtägige botanische Führung, besonders
 blühende Gräser, Richtung Wiederitzsch (Fr. Richter).
 Treffen 8 Uhr Haltestelle Danziger Straße, Linie 6. —
 Die Schauräume des Museums sind wegen Bauarbei-
 ten bis auf weiteres geschlossen.

1. Leipziger Tageszeitung
 vom

Donnerstag, d. 6. XI. 36.

Dankgespräch mit Frau Dr. Heesemann in P. Leinhardt.

Ueberblick über die Angelegenheiten:

Fahr. Leipzig: 5. XI. - 27. XI. + 1 Woche

für Neustadt: 29. XI. - 25. XII.

• Schneidewind: 27. XII. - 22. I. III., abgesehen von 30. XII. : 9. I. III. - 5. I. III.

• Baumgarten: 27. XII. - 22. I. III.

Freitag, d. 7. XI. 36.

3 Führungen in die Natur: eine vogelfundlich, eine entomol.,
 eine botanisch.

Montag, d. 8. XI. 36.

Gastgeberbestimmung für Vert.-Rat M. Urbig in Haldungen
 b. Kassel.

Donnerstag, 7. 9. 11. 36.

Vormittag 9^h vorgeschl. Lepraerf. im N. St. - von Prof.
Dr. Kretschmar vom Hautsp. M. u. Dr. Volmer firs.

Mittwoch, 7. 10. 11. 36.

16^h Mitarbeiterlepraerf. (Jantzen).

Donnerstag, 7. 11. 11. 36.

10^h zur Lepraerf. bei J. N. Hauptmann. Aufgabe: die vor-
herige Infektionserf. folgt von der Infektion der Hautplanung,
unter ab, ob sich nicht schon blut oder fällt. Im übrigen be-
steht die Plan, alle Leipziger Mispren - selbstverständlich unter
Aufsicht ihrer Vollständigkeit - mindestens im vorerwähnten
Grasfensystem unterzubringen.

Freitag, 7. 12. 11. 36.

Vorprufe mit Dr. Richter vom Museum für Volkshistorie
über die Lepraerf. Leipzig bei jantzen - von
vorgeschl. Lepraerf.

Tageszeitung

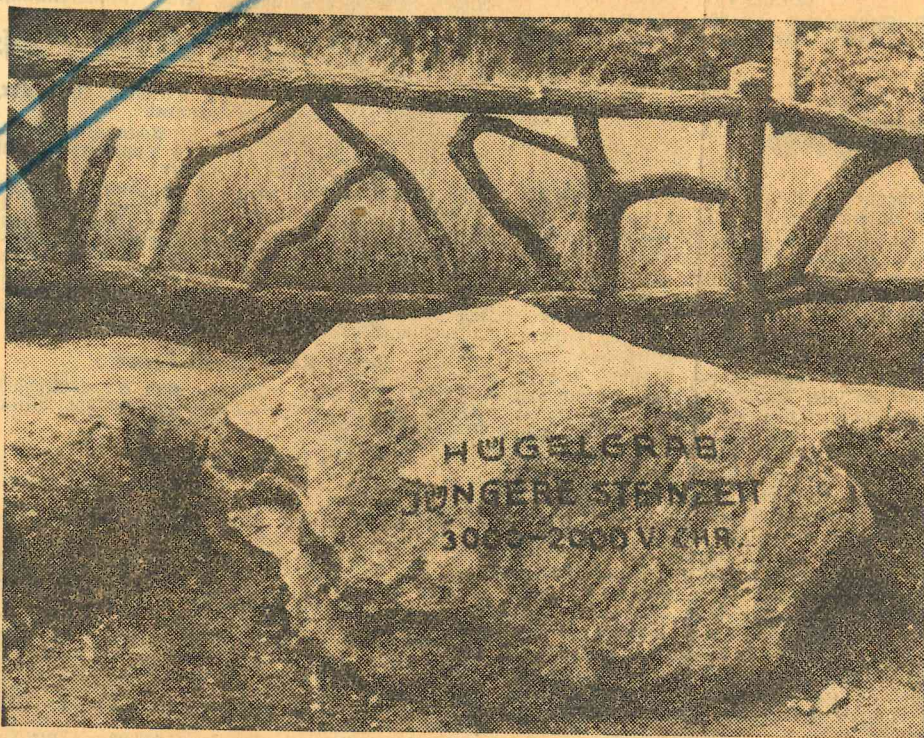
Vor Leipzigs Toren

2300 Jahre alte Armreifen bei Taucha

Auf dem Bachberge bei Dewitz in der Nähe von Taucha wurden bei Ausschachtungsarbeiten für ein Siedlungshaus ein zertrümmertes Gefäß mit Leichenbrand und zwei massiv-bronzene, grünpatinierte Armreifen gefunden. Bisher wurden in Sachsen solche Armreifen, die nur aus dem keltischen Siedlungsgebiet Süddeutschlands bekannt sind, nicht gefunden. Da aber die Kelten ihre Toten nicht verbrannten, sondern begruben, muß man annehmen, daß diese besonders wertvollen und aufschlußreichen Armringe von den germanischen Sweben stammen, die ihre Toten verbrannten. Von den Sweben kamen in Sachsen die Myrer, die ebenfalls ihre Toten verbrannten. Von diesen rühren die Armreifen jedoch nicht her, was eine neben den Armringen gefundene kleine Fibel beweist. Die keltischen Schmuckstücke müssen also im Besitz einer jungen Germanin gewesen sein, die dort begraben wurde. Der interessante Fund wurde in das Staatliche Museum für Vorgeschichte in Dresden gebracht.

Die Schnurteramiter

Vorgeschichtliche Grabstätten und Kulturdenkmäler, von



HÜGELGRAB
JÜNGERE STEINZEIT
3000-2000 V. CHR.

Der Gedenkstein an vergangene Jahrtausende auf dem Bienitz

Nordwestlich von Leipzig erhebt sich der Bienitz, den meisten Leipzigern als lohnendes Ausflugsziel bekannt. Heimatkundlich und wissenschaftlich interessierten Besuchern ist die mit Laub- und Nadelwald bewachsene bescheidene Erhebung in der flachwelligen Landschaft aber noch

Die Mehrheit der Bienitz-Besucher ahnt davon. Wer an einem der kommenden, recht schönen Sunitage den Bienitz, dessen Aufmerksamkeit wird der Grabhügel mehr entgehen. Eine geschmackvolle Einfassung aus Natursteine, ein am Wegrand

Donnerstag, 7. 13. 11. 36.

9^h Lesung im N.-H. in Vorkursbuchausgaben. Anwesenheit: H. N. Hauptmann, Prof. Dr. Tackenberg, Prof. Dr. Krause, Prof. Dr. Richter, Brauns, Dörwald, Nösel. Front gegen Dresden, 2. Fronten im Sa.: weißer Dresden und Leipzig. Regionale Führung Leipzig: Offizier (Dresden), Hoffmann (Leipzig). Größere finanzielle Mittel für Anzeigungsverkehr sind in Halle. Vortrag mit Halle und unteren frühsten Gräbern.

Leipziger Stadträte
1. Juni 1936

Naturkundliches Heimatmuseum, Vorkursstraße 3. Am Sonntag finden zwei halbtägige öffentliche Führungen statt: 1. eine baumkundliche Führung durch den Volkspark L.-Kleinshöher (D. Kästner), Straßenbahn 3, 4, 5 bis Schwarze Straße, Treffpunkt 9 Uhr, Schloßhof; 2. eine botanisch-zoologische Führung zum Studium der Kleinlebewelt des Eiswassers (H. Spindler und H. Geiler). Treffpunkt 9 Uhr am Eisfeller.

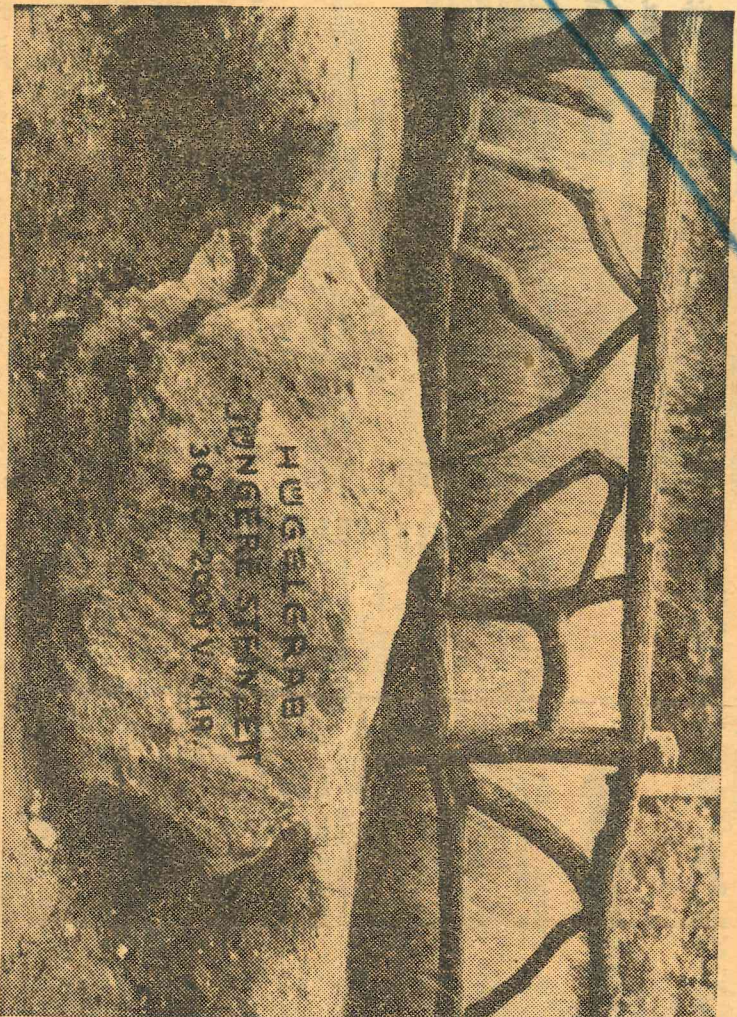
Donnerstag, 7. 14. 11. 36.

Unter Gänsewiese gestiegen.



Die Schmetterkammer vom Biernitz

Vorgeschichtliche Grabstätten und Kulturdenkmäler, von denen kaum jemand etwas wußte



Der Gedenkstein an vergangene Jahrtausende auf dem Biernitz

Stordmestlich von Leipzig erhebt sich der Steinberg, den meisten Leipziger als lobnendes Sausingsziel bekannt. Seimattmüchlich und wiffenslöchlich interefferenten Besuchern ist die mit Sand- und Schlackmald bewachsene bescheidene Erhebung in der flachweiligen Landschaft aber noch mehr.

Wenn man die Straße von Burghausen zum Stüdnarzdorf heraufkommt, bemerkt man rechts am letzten Salsbrande, kurz vor dem Eingang zur Gassstraße „Zur Stobelbahn“, einen Hügel, an dem früher die Steinger meist achlos vorübergingen, wenn sie sich nicht etwa gar zur Hofst und zum „Stüdnitz“ auf ihm niederließen. Das eine entspricht so wenig seiner Bedeutung wie das andere; beim dieser Hügel ist eines der ältesten vorgeschichtlichen Grabdenkmäler des Leipziger Landes, er ist ein Hügelgrab der jüngeren Steinzeit.

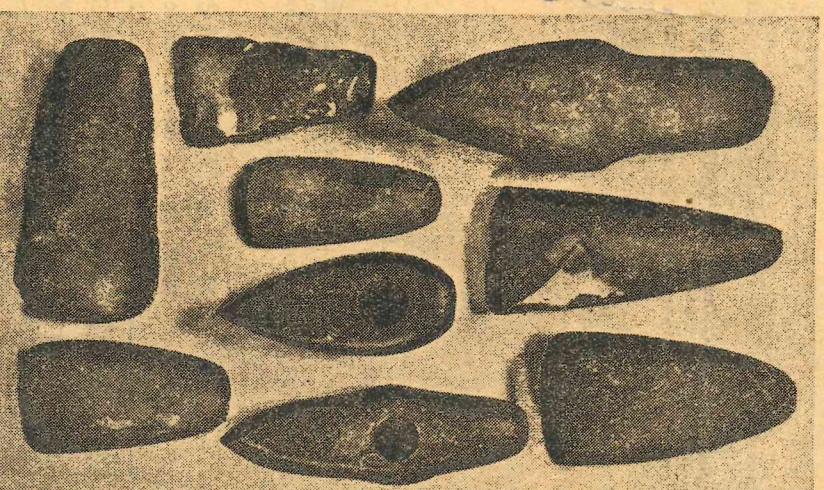
HÜGELGRAB
JÜNGERE STEINZEIT
3000-2000 v. CHR.

Die Mächtigkeit der Steinberg-Schichten ahnte nichts davon, aber an einem der kommenden, hoffentlich recht schönen Sonntage den Steinberg „erflimmt“, dessen Stürmerfankheit wird der Grabhügel nicht mehr entgehen. Eine geschmackvolle Einfriedigung aus Natursteine, ein am Abgrunde liegender großer nordischer Findling (auch ein Eiszeit-Steinchen) mit der Aufschrift „Hügelgrab der jüngeren Steinzeit, 3000—2000 n. Chr.“ und eine Tafel mit Erläuterungen weisen auf das Denkmäl an der Borsigt unserer Seimat hin. Und betritt der Wanderer das Grundstück der „Stobelbahn“, dann findet ihm ein weiterer erratischler Steind mit gleicher Aufschrift einen zweiten Grabhügel an, und eine zweite Tafel berichtet ihm andere Einzelheiten.

Zugehörige des jungsteinzeitlichen, großen indogermanischen Hofes der Schnurkeramiker — so genannt, weil sie ihre Ton-

gefäße mit Ornamenten verzieren, die meist an schnurähnlichen Einritzungen zusammengelegt sind. waren in diesen beiden Hügeln bestattet. Es sind noch zwei weitere Hügelgräber erhalten geblieben die ebenfalls eingetieft und entsprechend gefenngewidnet wurden; sie liegen hinter dem Stobelhanggrubnhütte im Salsbe. Von den in Größe lage bestatteten Toten waren allerdings keine körperliche Reste mehr vorhanden. Prof. Dr. Schmidtler, der vor Jahren die wiffenschaftliche Untersuchung ausführte, konnte in dieser Schmetterkammer Gefäße, eine Steinzeit-Fenerkeramikerkerzen, die den Toten als Begaben mit ins Grab gelegt worden waren; f befinden sich im Staatlichen Museum in Dresden. Die vorgeschichtliche Forschung hat nachgewiesen, daß das Hof der Schmetterkammer aus seiner stünnit gütlich-schifflichen Seimat nach allen Richtungen ausgebreitet ist und westentlich zur Bildung der Germanen im Ostereuum beigetragen hat. Untere Salsbe sah allerdings nicht den Salsbeker dieser neolithischen Kultur wie z. B. die benachbarte Strobung Gadsen und Thüringen, die we mehr und reicher ausgestattete Gräber geliefert haben. Um so mehr müssen wir die wenigen Grabdenkmäler aus dieser Zeit vor 4000—500 Jahren achten und nach Möglichkeit zu erhalten und zu schützen suchen. Das ist in diesem Falle durch die vorständnisvolle Zusammenarbeit der Staatlichen Forstverwaltung und des städtischen Seimattmüchens der Stadt Leipzig ermöglicht worden. Es ist zu erwarten, daß der Grabhügel nun nicht mehr aus Unkenntnis als Sand- und Summelplatz benutzt werden; wie mehr ist zu hoffen, daß durch die getroffene Maßnahmen auch die nächste Umgebung der erwähnten Begeben unserer heimischen Borsigt wo Beachtung bewahrt bleibt.

Auch die Grabkammer des Biernitz, so allem die Fluren von Stüdnarzdorf, Salsbe Burghausen und Grundorf sind bemerkwürdiger vorgeschichtlicher Boden. Zahlreiche Straußengrab- und Siedlungsfunde aus fast allen vor-



Solche Fundstücke aus vergangener Zeit sind wertvolles Kulturgut

LITZ-Bildarchiv.

Kulturpolitik vor dem Gemeindefongress

Der 6. Internationale Gemeindefongress hat nunmehr, nachdem er den Berliner Teil seiner Tagungen abgeschlossen hat, seine Beratungen in München wieder aufgenommen. Während die Berliner Sitzungen den Wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen der Gemeinden gewidmet waren, beschäftigt sich der Münchener Abschnitt vor allem mit der kulturpolitischen Aufgabe der Gemeindepolitik in den beteiligten Ländern. Als erster Hauptberichtersteller sprach am Freitag der Oberbürgermeister von München, Reichsleiter Fiehler, über kulturpolitische Themen und Aufgaben. Er stellte zunächst gewisse grundsätzliche Erfahrungstatsachen aus dem kulturpolitischen Verhalten von Staat und Gemeinden einander gegenüber. So wies er zum Beispiel darauf hin, daß das Wirtschafts- und Sozialleben nicht immer den gleichen Einfluß auf die Kulturpflege ausübt. So gäbe es Völker, die gerade auch in Zeiten wirtschaftlicher Schwäche große Kulturwerte geschaffen hätten und andererseits auch Völker, bei denen die Entwicklung des Wohlstandes nicht auch zugleich eine Entwicklung der Kultur mit sich gebracht habe.

Um über den Begriff Kultur von vornherein eine klare Vorstellung zu schaffen, erläuterte Reichsleiter Fiehler Kultur als eine sittliche und geistige Höherentwicklung der Menschen und der Völker. Daraus entwickelte er als Aufgabe der Gemeinschaft, einen Stillstand in der kulturellen Entwicklung und damit den zwangsläufigen Rückgang zu verhindern. Die Notwendigkeit der Kulturpflege werde in jedem Staat bejaht, die Wege der Kulturpflege aber seien in den einzelnen Ländern verschieden. Hinsichtlich der Methode seien zwei Grundtypen festzustellen: 1. Der Typ einer staatlich geführten Kulturpolitik, in der die Kulturpflege vom Staat oder seinen Organen selbst oder doch nach Richtlinien und unter Aufsicht des Staates erfolgt. 2. Der Typ einer freien Kulturpflege einzelner Kulturträger privaten oder behördlichen Charakters unter stillschweigender Zustimmung oder Duldung des Staates. Der erste Typ der Kulturpolitik herrsche in den Staaten vor, in denen die Kulturpflege im Interesse der Erhaltung oder Erneuerung nationaler Denkungs- und Sinnesart und eines nationalen Zusammenhörigkeitsgefühls als besonderes Gebot der staatlichen Gemeinschaft betrachtet wird. Der zweite Typ der ungebundenen Kulturpflege durch gemeinnützige Gruppen oder einzelne Interessen- oder Interessentengruppen finde sich regelmäßig da, wo die individualistische Weltanschauung vorherrschend ist. Für die Kulturpflege gebe es auf jedem ihrer einzelnen Gebiete mehrfache Aufgaben. Es seien dies in der Hauptsache Erhaltung und Pflege der Kulturschätze aus der Vergangenheit, Förderung des kulturellen Schaffens der Gegenwart, Vermittlung der Kulturwerte aus Vergangenheit und Gegenwart, Erziehung des Volkes zur Aufgeschlossenheit und Aufnahmbereitschaft für kulturelle Werte, Heranbildung und Förderung junger Talente zur Sicherung des Kulturschaffens in der Zukunft.

Noch einigen Bemerkungen über die öffentlich geförderte Organisation für Freizeitgestaltung bezeichnete es Oberbürgermeister Fiehler als ein erstrebenswertes Ziel, das Interesse aller Angehörigen einer Gemeinschaft für Kunst und Kultur zu vertiefen, auch den einfachsten minderbemittelten Volkskreisen die Möglichkeit zur Teilnahme an den Kulturgütern der Nation zu geben und die Aufnahmefähigkeit des Volkes zu steigern, wobei die Gemeinden und Lokalverwaltungen in besonders hohem Maße zur Förderung von Kunst und Kultur berufen sind, weil sie mit dem Volk auf das engste verbunden sind.

Die Gemeinden als Kulturträger

Rede des Reichsleiters Fiehler in München

München, 12. Juni.

Die weitaus überwiegende Mehrheit der Teilnehmer an der Berliner Tagung des 6. Internationalen Gemeindefongresses hat sich auch in München eingefunden, u. a. als Ehrengäste Reichsstatthalter Ritter v. Epp und zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht. Nach der Eröffnungssprache des Vizepräsidenten des Internationalen Gemeindefongresses, Montagu Harris, begrüßte im Namen des Reichsstatthalters und der bayerischen Staatsregierung Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner die Kongreßteilnehmer.

Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler hielt dann eine Rede, die sich mit der kulturpolitischen Arbeit der Gemeinden befaßte, und führte etwa folgendes aus: Man begegne nicht selten der Auffassung, daß in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Nöte die Kulturpflege hinter der Sorge um das tägliche Brot zurückstehen müsse. Und doch biete die Geschichte viele Beispiele für die Tatsache, daß manche Völker gerade auch in wirtschaftlich schweren Zeiten große Kulturwerte geschaffen hätten. Kulturpolitik sei ein sehr wichtiges soziales Problem. Der Beruf, so führte Reichsleiter Fiehler weiter aus, erstreckte sich nicht auf das Gesamtgebiet kultureller Arbeit, insbesondere seien die weiten Gebiete der Schule, der Jugendberziehung, der Wissenschaft und Technik, der Hygiene und des Sport im Bericht nicht behandelt. Auch ein für die kulturelle Entwicklung der Neuzeit be-

deutsames Mittel zur Verbreitung und Vertiefung der Kultur, nämlich der Rundfunk, müsse in diesem Rahmen auscheiden, hauptsächlich deshalb, weil der Einfluß der Gemeinden auf die Gestaltung des Rundfunks im allgemeinen nur sehr beschränkt sei. Es scheine unverkennbar, daß gerade die Gemeinden als Keimzellen des Staates und als Betreuer des Menschen von der Wiege bis zum Grabe die natürlichsten und auch dem Volk am nächsten stehenden Träger der Kulturpflege sein können.

Die Notwendigkeit der Kulturpflege werde in jedem Staat bejaht, die Wege der Kulturpflege seien in den einzelnen Ländern verschieden. Für die Kulturpflege gebe es auf jedem ihrer einzelnen Gebiete mehrfache Aufgaben. Es seien dies in der Hauptsache Erhaltung und Pflege der Kulturschätze aus der Vergangenheit, Förderung des kulturellen Schaffens der Gegenwart, Vermittlung der Kulturwerte aus Vergangenheit und Gegenwart, Erziehung des Volkes zur Aufgeschlossenheit und Aufnahmbereitschaft für kulturelle Werte, Heranbildung und Förderung junger Talente zur Sicherung des Kulturschaffens in der Zukunft.

Oberbürgermeister Fiehler gab sodann einen umfassenden Überblick über die Betreuung der verschiedenen Kulturgebiete in den einzelnen Nationen und über den hervorragenden Anteil, den die Gemeinden nach allen Richtungen hin an der Kulturpolitik und Kulturpflege ihrer Länder haben.

München, d. 15. 11. 36.

Alle ungeschulten Sachverhalte im v. am frühe liegen
Hill. für die Arbeit 19^h Schriftführung über den ev. Schriftplan.
Wir geben hiermit.

Dienstag, d. 16. VI. 36.

Ich hatte in der 1. Hälfte der vergangenen Woche für die M. R. B. in Bezug auf Mühsamkeit einiges über eine Unternehmung gegeben. In der nun kommenden revolutionären Unternehmung wird ich mich die wichtigsten Punkte Dienstag von 12-14 Uhr vornehmen. Die die wichtigsten Punkte der Unternehmung sind, dass man wissen ist, hat die von mir abgeleitete Unternehmung keine feste Basis. Und dieses Umstände sind ich nicht für. - Es ist so bitter, so unerwartet bitter, für die Welt etwas Neues schaffen zu wollen, zu können und keine Möglichkeit zur Durchführung zu haben. Das Schicksal wird sich nicht ändern, die die Mühsamkeit unternehmen, werden nicht mit klugem Willen können werden, keine Politik, durchführen.

* Vom Naturkundlichen Heimatmuseum (Lörkingstr. 3) finden am Sonntag zwei öffentliche und unentgeltliche Führungen in die Natur statt: 1. eine ganztägige erdgeschichtliche Wanderung im Vornauer Braunkohlengebiet (R. Gläsel). Abfahrt: Fahr. Bf. 7.09 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Vorna. Fahrtunterbrechung Böhlen. - 2. Eine halbtägige pflanzenkundliche Führung durch die südliche Aue (Fr. Richter). Treffpunkt 9 Uhr Endstelle der Linie 4 in Snauntleeburg. - Die Schauräume des Museums sind bis auf weiteres geschlossen.

19. Juni 1936
Kämpfender Arbeiter

Mittwoch, d. 17. VI. 36.

Ein Fotograf (Alfred Trapp, L. 05, Fuchstrasse 7) bietet sich Landeskundlichem (Papierbreite 13 x 18 = 0,75 M) zum Ankauf an. So verweist mich auf den Fotografen May Leberich, L. 13, Fuchstrasse.

Dienstag, d. 18. VI. 36.

Geheimhaltung in der künftigen Gegenwart. - Führung der Unternehmung in der Unternehmung der Unternehmung am 4. VI. 36 ist folgendermaßen geschehen worden: „Wegen der M. R. B., die sich in der Unternehmung, kein Mittel nicht eingestellt werden findet, verbleibt man damit einverstanden, dass sich die Unternehmung in der Unternehmung 1935 eingestellt, kein Mittel für die Unternehmung der Unternehmung nicht eingestellt wird, von der Unternehmung der Unternehmung wird.“

unsermangehen, Vorflüge wegen unterwirter Unterbringung
des Museums zu machen, und jedoch - und Hauptplanung,
um weiter in die Aufsicht zu sein, ob es zweckmäßig,
sind ist, das Gebirge des Museums überführt, abzugeben
und nicht erst nach so viele Mittel für Instandhaltung,
biten unterstützen.

des Hauptplanungsbund bearbeitet für die Hauptplanung,
planung nach dem Restpunkt. Vorweg wird entschieden
werden, was mit dem Gebirge geschehen soll. Unter
Luzern muss die Aufsicht im Dillenberg wird
dem Museum mitgeteilt, dass nach der Fertigstellung
wegen der Planung entsprechende Vorflüge wegen
unterwirter Unterbringung des Museums gemacht werden,
dem. Bei diesen müsste die Leitung des Museums für

für die Aufstellung-, Portierung- und fertige Räume benötigt,
da die Aufstellungsfälle feststehen.

Freitag, d. 19. VI. 36.

Der Kaiser ist ab 22. V. M. mit 14 Tagen vorüber.

Samstag, d. 20. VI. 36.

Der Kaiser, morgen 2 Fährten. Der Michael hat
A. K. M. mit seiner Inspektoren. Fährten im Hof. Gest
nach Italien.

Sonntag, d. 21. VI. 36.

Der Kaiser.

Naturkundliches Heimatmuseum, Vorbergstraße 3. Am Sonntag
finden zwei öffentliche und unentgeltliche Führungen in die Natur statt:
1. eine ganztägige erdgeschichtliche Wanderung im Bornaer Braunkohlen-
gebiet (Dr. Gläsel). Abfahrt: Bann. Bf. 7.09 Uhr mit Sonntagsfahr-
karte Borna. Fahrtunterbrechung Böhlen. - 2. eine halbtägige pflanzen-
kundliche Führung durch die südliche Aue (Dr. Richter). Treffpunkt
9 Uhr Endstelle der Linie 4 in Quantfleberg. Die Schaulräume des
Museums sind bis auf weiteres geschlossen.

Montag, 7. 22. II. 36.

Zur Rufford (Professorenrat) wegen der Beförderung unserer
Aufsichtsfähigkeit. Kreisrichter Hildebrand bis 9. II. 36 in
Halle.

Dienstag, 7. 23. II. 36.

Dr. J. Richter führt die Patzschers Leisgebare. Er kommt
auf rund 400 M (für Braune: 500 M).

Mittwoch, 7. 24. II. 36.

Für Neustadt erbitte an die Fortführung der neuen Zeit,
für die Unterband für Vitamin I für große Abtlg.

Donnerstag, 25. II. 36.

Einsehen für meine Bücher.

Freitag, 7. 26. II. 36.

Minuten für Mikroskopierung kristalliner Gipsfäule, zusammen
mit für Neustadt.

Samstag, 7. 27. II. 36.

Fortführung für Arbeiter. - Mitarbeiterführung für
Leipziger Volkshilfsstätte in Halle. Mein Präparationswerk
für im großen Institut.

Sonntag, 7. 28. II. 36.

* Das Naturkundliche Heimatmuseum
(Vorlingstraße 3) veranstaltet folgende beiden halb-
tägigen öffentlichen Führungen: Freitag eine bota-
nisch-zoologische Führung im Städtischen Zentralschul-
garten zum Studium der Kleinlebewelt des Süß-
wassers (M. Spindler, W. Göthel und S. Seiler).
Treffpunkt 16.30 Uhr am Gernantabak. - Sonntag
eine gesteinshundliche Führung zum Kennenlernen der
Bau- und Denkmalsgesteine Leipzigs (R. Döring).
Treffpunkt 9 Uhr Mendeburgen. - Die Schau-
räume des Museums sind bis auf weiteres geschlossen.

7. 26. 1936
Leipziger Tageszeitung

Montag, d. 6. VII. 36.

Angaben über die Kreisgröße bei Masplau, übermittelt
von Jan. Diepelt nach Mitteilung von schriftlicher Seite:

Gesamtpflanzen: etwa 1200 Jafra

Jahr	Umsatz	Verkauf	Umsatz	Verkauf	Umsatz
1833	6,80m	2,17	29,14	59,28	1080
1861	7,31 "	2,33	29,14	68,64	1633
1884	7,58 "	2,47	36,50	91,48	2145
1900	7,80 "	2,48	37,60	99,89	2997
1910	8,77 "	3,00	45,00	120,00	4800
1936	9,50 "	3,00			

Ist vollständig gefunden in allen Jahren.

Die große Größe im Laichjahr sollte nur 88 Laichmutter

Donnerstag, d. 7. VII. 36.

Abgang der Mitarbeiter 17^h. - Abgabe mit Jan. Feich-

mann wegen der nicht qualifizierten Vogelzuchtprüfung.

Mittwoch, d. 8. VII. 36.

Wiederholte Abgabe mit Jan. Feichmann. Ist die Prüfung
bei der Qualifizierung eine fast 7. M. - von 83,65 M auf 92 M
aufsteht

Freitag, d. 9. VII. 36.

1. Sonntag. Auf für Jan. Schneidewind. Abgabe mit
Jan. Göserich. Der Zeitpunkt will in der Planungsecke einen
Rückfall machen.

Freitag, d. 10. VII. 36.

Wieder bei Jan. H. D. Dr. Köhler weitere Untersuchung ist positiv,
bei der Wagnisse. - Die Vögelzucht Mecklenburg ist bis heute für 3 von

und gelieferten Birken nicht zurückgebracht, obwohl sie für
 Ersatzlieferung bereits am 28. Juni zufruchtig.

Kommunalt. v. 11. VII. 36.

Herr H. N. will mit, daß die Katharina Köhler-Ehrenb.
 für Platzsche Kommunität (Leipzig bei uns!) erworben
 will. Ich habe Frau Braune gebeten, die Karte in die Hand
 zu nehmen, die ich erwarte. - Wie würde ich die Lage
 des Museums nach der Karte wiederfinden?

Leipziger Tageszeitung 7. AUG. 1936
 7. Die vom

Unentgeltliche Pilzberatung
 im Naturkundlichen Heimatmuseum

Jeden Montag von 10 bis 12 Uhr können wieder bis auf weiteres gesammelte Pilze dem Leiter der botanischen Abteilung des Naturkundlichen Heimatmuseums (Vorkingstraße 3), Fr. Richter, im Geschäftszimmer zur Bestimmung vorgelegt werden. Immer wieder zeigt es sich, daß ungenießbare Pilze durch Unkenntnis mit guten Pilzen verwechselt werden und Vergiftungs- und Krankheitserscheinungen verursachen. Es ist daher ratsam, die gesammelten Pilze in der angegebenen Zeit auf ihren Wert prüfen zu lassen; die Beratungen sind kostenlos. Außerdem sind im Aufgang nach dem Geschäftszimmer eine große Zahl trefflicher Pilzbilder aufgestellt worden, die jederzeit wochentags von 8 bis 16 und Sonnabends bis 13 Uhr besichtigt werden können.

Leipziger Stadtblatt



nr. 178. Seite 5



Drei Birken und die Steine — wie ein Märchen an der Autobahn

FINDLINGSSTRASSEN

gebieten mit, darunter auch die sogenannten Findlinge, Rieslinge oder wandernden Blöcke, die überall gefunden wurden, sowie die Inlands-eisbedeckte reichte.

Frühzeitig fanden dann, soweit sich die Geschichte des Meisengebietes zurückverfolgen läßt, diese Findlinge als heilige Steine neben den Menschen. Man sprach von Himmelfeinen und sah in ihnen den Beweis eines einflussigen Himmelsgeistes. Man bezog sie in das völlige Brautstum ein, sprach beispielsweise von „Brautsteinen“. Da sollte derjenige, der zu einem bestimmten Zeit einen solchen Findling steinernen entlangbraute, noch im selben Jahr sich vermählen. Manche solcher Brautsteine sind heute noch in Deutschland zu sehen.

So wanderten die Steine durch die Jahrhunderte. Mancher von ihnen wurde sicherlich in Unkenntnis verschlagen und die Krümmen zum Mauerbau oder als Straßenpflaster verwendet. Andere erfuhren in neuer Zeit das unglückliche Schicksal zu „geschmackvollen“ Denkmälern verarbeitet zu werden. Damit ist es nun vorbei. Heute stehen die Findlinge unter Naturschutz; sie dürfen nicht mehr verwendet oder in ihrem Aussehen verändernden Arbeiten trift, die das neue Deutschland allenfalls in Angriff genommen hat, dann räumt man sie vorsichtig zur Seite und legt sie auf neuen Flächen nieder.

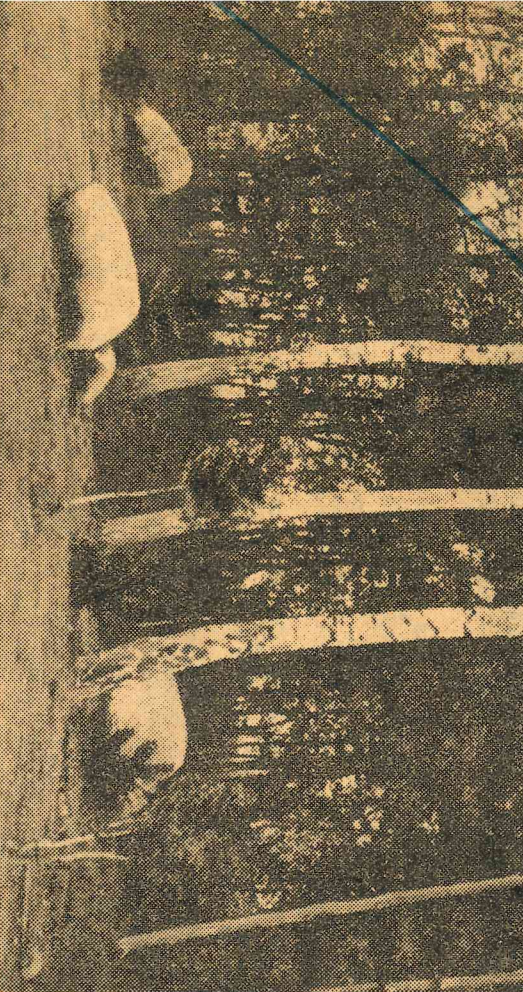
Es dürfte in Leipzig wohl kaum noch Autobahnen geben, denen dies wunderliche Bild nicht enträut ist: In der Autobahn Halle-Leipzig, kurz vor der Ausfahrt Wiederrisch, laufen die reiten Betonbänder durch ein Bälchen. Und stimmungsvoll zwischen weißen Birkenstämmen, liegen ein paar Zeugen längst vergangener

ja ein Stück Heimat, und nur so will man sie werten. Wenn sie uns auch nichts abregläubig Mythisches mehr sein können wie den Menschen vor mehreren hundert Jahren, so fühlen wir doch vor ihnen, die unsterblich zu sein scheinen, einen ehrfürchtigen Schauer, und wir ahnen etwas von der Wichtigkeit des Bodens, wenn wir längs der Stra-

Winkler



FINDLINGE



Winkler

Drei Birken und die Steine — wie ein Märchen an der Autobahn

Es kitzte in Seipzig wohl kaum noch Mutter geben, denen dies wunderdünne Stils nicht extrant ist: An der Statobahn Halle—Seipzig, rrg vor der Slustfahrt Stieberstich, laufen die reiten Betonbänder durch ein Waldchen. Und er, Stimmungswoll gewöhnlichen weißen Strifenkamen, liegen ein paar Geigen längst vergangener abtwaende, unraute Grindlinge als schönes Graubentmal. Man spürt hier kaum eine Regenbliesheit und doch kann kein größerer Gegenstandt werden. Neben den modernsten Straßen r Welt viele Gelahläde, die einstmals im Morngrauen der Gesehichte auf Eisgetztlechtern inlere Gegen wanderten — — —

so ein Stüt Seimat, und nur so will man fe werten. Wenn fe uns auch nichts abezugabstich Mhittsches mehr sein können wie den Menschen vor mehreren hundert Jahren, so fühlen wir doch vor ihnen, die unsterblich zu sein scheinen, einen ehrfrüchtigen Schauer, und wir ahnen etwas von der Enigkeit des Hohen, wenn wir längs der Straßen solchen Grindlingen begehen.

Sie haben es ja auch erlebt wie vor vielen tauend Jahren die fandinolischen und finnlandischen Gletscher ins Meereshaffe wuchsen. Sie behielten sich immer mehr nach Süden aus, wurden zu einer zunehmendärgernden Inlandeisbede und überzogen auch große Teile Deutschlands. Einmal reichte die riesige Eisbede sogar bis zu den Subeten, zum Nordpaz und im Westen bis etwa zur heutigen Stadt. Getöblich schmölgen die Inlandeisbeden ab und es entstanden wärmere Gewisseneiszeiten. Bei ihren Fortschritten brachten fe gewaltige Schuttmenngen aus ihren Ursprungsg-

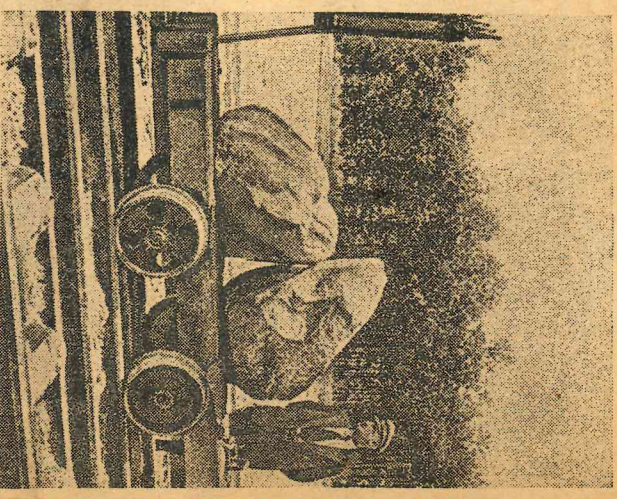
längs der Straßen

gebieten mit, darunter auch die sogenannten Findlinge, Steinschleife oder wandernde Blöcke, die überall gefunden wurden, sowie die Inlandeisbede reichte.

Freizeitig fanden dann, soweit sich die Geschichte des Menschengechlechts zurückverfolgen läßt, diese Findlinge als heilige Steine neben den Menschen. Man sprach von Sinnensteinen und sah in ihnen den Beweis eines ewigen Stiegengeschlechtes. Man bezog fe in das nöstliche Brauchstum ein, sprach beispielweise von „Brandsteinen“. Da sollte derjenige, der zu einem bestimmten Zeit einen solchen Findling gesehen en erlangensichte, noch im selben Jahre fe vernählen. Manche solcher Brandsteine sind heute noch in Deutschland zu sehen.

Es wanderten die Steine durch die Naturtansenbe, während von ihnen wurde sicherlich in Unkenntnis geschlagen und die Stürmer zum Manerben oder als Streifenpflaster verwandt. Sündere erfuhrer in neuer Zeit das unglöüne Schicksal, zu „geformadoolen“ Denkmalern verarbeitet zu werden. Damit ist es nun vorbei. Seine fischen die Findlinge unter Naturschutz; fe dürfen nicht mehr verurteilt oder in ihrem Slustselben vernichtet werden. Und wenn man fe bei den umfassenben streiten trifft, die das neue Deutschland allenthalten in Singertiff genommen hat, dann räumt man fe vorsichtig zur Seite und legt fe auf neuen Mäßen nieder, wo fe amontgeschichtern neben und der Sandstocher ihren besonderen Schempel aufbrüden können.

litw.



Findlinge, die „im Wege“ lagen, werden sorglich zur Seite geschafft.

Neues Gesicht des Fleischerplatzes?

Vorschläge werden gehört und dann kommt ein Wettbewerb

Das städtische Hochbauamt beschäftigt sich mit dem Gedanken einer Umgestaltung des Fleischer- und Schulplatzes. Zweck und Grund einer solchen Umgestaltung ist die Schaffung eines großen einheitlichen Platzes vor dem westlichen Tore der Innenstadt und die Notwendigkeit einer Uebungsplatzanlage mit Steigerturm für die Hauptfeuerwache. Irgendwelche genauen Projekte für die Umgestaltung der beiden Plätze liegen noch nicht vor. Es soll in absehbarer Zeit seitens der Stadt ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, in dem die Leipziger Bevölkerung bezw. die Fachmänner unter ihr zur Mitarbeit aufgefordert werden.

Die Meinungen über die glücklichste Umgestaltung der beiden Plätze werden zweifellos stark auseinandergehen. Es werden Fragen zu erörtern sein, ob der Uebungsplatz für die Hauptfeuerwache östlich, also vor dieser, oder westlich, also hinter dieser anzulegen ist. Eine Anlage hinter dem Gebäude der Hauptfeuerwache bedingt den Abbruch eines Teils vom Raundörfchen. Das Raundörfchen steht nicht unter Heimatschutz. Die Ansichten, ob man es als, historisch gesehen, städtebaulich wertvoll bezeichnen und deshalb erhalten soll, sind ebenfalls geteilt. Auf dem Schulplatz befindet sich das große Gebäude, in dem das naturkundliche Heimatmuseum untergebracht ist. Eine großzügige Neuplanung der beiden Plätze würde zweifellos das Gebäude opfern. Demgegenüber könnte sich die Ansicht durchsetzen, daß dieses große Gebäude, vorausgesetzt allerdings, es erhält eine schmutze Fassade, als Abschluß auf der Nordseite des Platzes stehenbleiben soll.

Der Wettbewerb wird zeigen, wie vielfältig die Lösungen für die Umgestaltung der Plätze sind. Wir wollen aber in diesem Zusammenhange nicht vergessen, daran zu erinnern, daß vor drei

Jahren wohl, ebenfalls ein Wettbewerb seitens der Stadt ausgeschrieben worden war, der der Umgestaltung des Königsplatzes galt. Auch hier gingen damals interessante und brauchbare Entwürfe ein. Mit der Preiskrönung dieser Entwürfe ließ man es aber bewenden, denn bislang ist man noch nicht an die Umsetzung der theoretischen Pläne in die Praxis herangegangen. Der Grund wird wohl sein — und wir haben dafür ein volles Verständnis — daß die erforderlichen Geldmittel fehlen und bedeutend wichtigere Bauvorhaben zur Ausführung gelangen müssen. So glauben wir auch, daß, ehe einmal an eine großzügige Umgestaltung des Fleischer- und Schulplatzes gedacht werden kann dringlichere Aufgaben ihrer Lösung harren. Wir denken nur an den Durchbruch Merseburger Straße—Frankfurter Straße, an den Ausbau der Reichenhainer Straße, soweit sie einmal Zubringerstraße zur Autobahn Dresden—Leipzig wird, an den Ausbau der Danziger Straße u. a. m. Auf der anderen Seite soll aber nicht verkannt werden, daß zumindest an die Schaffung der obenerwähnten Uebungsplatzanlage für die Hauptfeuerwache in absehbarer Zeit auf irgendeine Weise herangegangen werden muß.

Neuer Zugang zur Kleinmesse

Bis zur Herbstmesse soll der jetzt in Angriff genommene westliche Zugang von der Albertinerstraße her zur Kleinmesse fertiggestellt sein. Der Bau macht die Errichtung einer Brücke über die Luppe notwendig. Durch den neuen Zugang wird der Zubringerverkehr zum Kleinmessengelände von der Frankfurter Straße und vom Cottaweg her stark entlastet werden. Auch soll bis zur Herbstkleinmesse ein weiterer Parkplatz am Palmengarten fertiggestellt sein.

Ratschläge werden erwartet

Neugestaltung des Fleischer- und Schulplatzes

Berücksichene Leipziger Plätze bedürfen der städtebaulichen Neugestaltung. Für den Rospitz und den Königsplatz hat es bereits Wettbewerbe gegeben, und es ist wohl auch zu erwarten, daß bei diesen beiden Plätzen in absehbarer Zeit etwas geschieht, wobei freilich immer berücksichtigt werden muß, daß die Stadt an Ausfallstraßen noch vor dringliche Aufgaben zu lösen hat. Darum soll aber bei diesen Plätzen nicht festgelegt werden, und so wird jetzt die Gestaltung des Schul- und Fleischerplatzes zwischen der Sörking- und Promenadestraße zur Ausfrage gestellt. Bevor hier vom Oberbürgermeister der Stadt Leipzig ein engerer Wettbewerb unter den Baukünstlern ausgeschrieben wird, soll Leipzigs Bevölkerung selbst einmal ihre Meinung in dieser Richtung kundtun.

Dabei wird mancherlei zu berücksichtigen sein. Beginnt man am Schulplatz, so ist schon die Frage, ob das Schulgebäude, das jetzt das naturkundliche Heimatmuseum birgt, erhalten bleiben soll. Beachtenswert war hier bereits seit Jahren ein Durchbruch nach dem Kottaweg, der einen Blick über die große Brücke bis zu den Palmengarten dieser schönen Parkanlage gestattet. Sicherlich würde dies ein außerordentlich schönes städtebauliches Bild geben.

Am Fleischerplatz muß berücksichtigt werden, daß die Hauptfeuerwache Ausdehnungsmöglichkeiten vor allem für einen Uebungsplatz mit Steigerturm dringend braucht. Bisher ist sie auf einen durchaus ungenügenden Hof angewiesen. Die Frage ist nun,

ob man diesen Uebungsplatz vor das Gebäude legt oder rückwärts Gelände gewinnt, indem man Teile des Raundörfchens abbricht. Die Meinungen werden hier sicherlich recht auseinandergehen. Viele werden sich für die Erhaltung des Raundörfchens als eines Stück Alt-Leipzig einsetzen, auf der anderen Seite darf man aber auch den baugeschichtlichen Wert der meisten Häuschen nicht übersehen.

Es gilt so an mancherlei zu denken, wenn man an die städtebauliche Gestaltung des Schul- und Fleischerplatzes herangehen will. Sicherlich werden auch viele Leipziger hierzu etwas zu sagen haben.

Verkehrsverbesserungen für das Kleinmessengelände

Für das neue Kleinmessengelände hatte es sich als lösend erwiesen, daß der gesamte Verkehr durch die Frankfurter Straße und den Cottaweg abgewickelt werden mußte und daß es keine Ableitung nach dem Westen gab. Diesem Mangel soll jetzt abgeholfen werden. In der Verlängerung der Albertinerstraße wird eine Straße und auch eine Brücke über die Luppe gebaut, und die Arbeiten sollen so beschleunigt werden, daß der neue Zugang zur Kleinmesse unmittelbar schon während der Herbst-Kleinmesse benützt werden kann. Bis dahin wird auch ein weiterer Parkplatz unmittelbar am Palmengarten fertiggestellt sein, der sich gleichfalls als dringend notwendig erwiesen hat.

Briefe an die Stadt

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die verlegerische Verantwortung. Ungeachtet der großen Zahl der Zuschriften muß sich die Schriftleitung die Auswahl der zur Veröffentlichung gelangenden Zuschriften vorbehalten. Die Schriftleitung kann nur solche Zuschriften veröffentlichen, deren Inhalt Anknüpfung auf öffentliches Interesse hat und in denen die genaue Anschrift des Einenders angegeben ist. Die Schriftleitung.

Wie soll der Fleischerplatz künftig aussehen?

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig hat die künftige Gestaltung des Schul- und Fleischerplatzes zur Ausdrucksache gestellt. Es ist mit Recht angenommen worden, daß zahlreiche Leipziger an der Prägung des Stadtbildes regen Anteil nehmen. So sind auch den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ schon viele Zuschriften zugegangen, die sich mit dieser Frage beschäftigen. Eine Auswahl von ihnen soll jetzt veröffentlicht werden.

Fangen an!

Gestaltung des Stadtbildes. Man begriff es immer wieder, wenn im Rathaus daran gedacht wird, daß es neben gewiß vordringlichen Aufgaben auf dem Gebiete des Wohnungs- und Straßenbaues auch gilt, das Stadtbild zu verschönern. Gerade bei den Leipziger Plätzen liegt hier noch manches im Argen, das ist auch von den Stadtbauern schon seit Jahren erkannt worden. Im Zuge des Stadtringes kann eigentlich nur der Augustusplatz befriedigen. Köpplitz, Mühlplatz, Fleischerplatz, sie lassen alle viel zu wünschen übrig. Für den Königsplatz hat man bereits vor einer Reihe von Jahren ein Preiswettbewerb veranstaltet. Es gab auch verschiedene recht brauchbare Lösungen, jedoch wurde es dann bald sehr still, an den Kosten scheiterten wohl zunächst alle schönsten Pläne. Ingenieurwissenschaften sind auch die Ver-

Nichts Halbes!

Wenn von der städtebaulichen Gestaltung des Schul- und Fleischerplatzes gesprochen werden soll, dann muß man sich darüber klar sein, daß nur eine ganz großzügige Lösung in Betracht kommen kann. Mit kleinen Mitteln will die höchstens halbe Arbeit getan und könnte niemals ein eindrucksvolles städtebauliches Bild gewonnen werden. Man wird sich dabei von manchem Allen trennen müssen und mit der Epitaphgasse nicht allzu schonend umgehen können. Bereits vor Jahren ist argeregt worden, vom Schulplatz etwa im Zuge der Vorbringstraße-Königsplatz einen Durchbruch nach dem Rosental zu schaffen, der einmal mit dem Ausblick auf die Große Wiese und die Parklandschaft des Rosentals ein eindrucksvolles Bild bieten, aber auch in gesundheitlicher Beziehung durch die bessere Durchsicht eines Stadtkreuzes von weit-

von einer gewissen Romantik der „guten alten Zeit“. Städtebaulich Wertvolles, was unbedingt der Erhaltung bedürfte, findet man hier aber kaum. Soweit es in irgendeinem Hauszeichen vorhanden, ließe es sich aber leicht auch in eine neue Gestaltung hinüberretten. Man wird sich dann noch überlegen müssen, wie man dem großen, jetzt recht lahl und nüchtern wirkenden Platz seine Seele nimmt. Vielleicht läßt sich hier durch Baumpflanzungen und Blumenbeete, auch ohne den Verkehr zu behindern, ein Gegenstück zu dem Grüngürtel der Promenadenanlagen schaffen. Eine solche Planung ist natürlich nicht in ein, zwei oder drei Jahren durchzuführen, sie muß aber von vornherein in ihren großen Zügen festgelegt werden, um nach Jahren zu einer wirkungsvollen, geschlossenen städtebaulichen Gestaltung zu kommen. S. B.

Muß die Pleiße durch die Stadt fließen?

Bei einer Neugestaltung des Schul- und Fleischerplatzes taucht zwangsläufig die Frage auf, ob es noch notwendig ist, daß die Pleiße durch die Stadt fließt. Seit Jahren haben sich viele Leipziger mit ihr beschäftigt und sind zu einer Verneinung gekommen, aber es gibt fast ebenso viele, die den Fluß nicht missen möchten. Aus verkehrstechnischen Gründen wird die Pleiße früher oder später ohnehin vielfach überbrückt werden müssen. Es mag nur daran erinnert sein, daß schon seit langem die Absicht besteht, sie bei der Karl-Tauchnitz-Brücke unterirdisch weiter zu leiten, um so Verkehrsraum zu gewinnen. An der Wächterstraße liegen die Verhältnisse nicht viel anders und auch eine Gestaltung des Schul- und Fleischerplatzes dürfte ihr Schicksal hier besiegeln. Wäre es da nicht günstiger, die Pleiße eines Tages am Pleißenwehr beim Germaniaabad völlig umzuleiten? Die Unterhaltung der zahlreichen Brücken und der langen Ufermauern, die erhebliche Mittel erfordert, würde damit in Fortfall kommen, manche Straßenverbreiterung wäre möglich, und schließlich wären auch sicherlich viele Anlieger nicht unglücklich, denn es ist in den letzten Jahren ein immer fraglicheres Vergnügen geworden, an der Pleiße zu wohnen. B. R.

Läßt alle Sachkundigen zu Worte kommen!

Wenn ein Wettbewerb für die Gestaltung des Schul- und Fleischerplatzes ausgeschrieben wird, so sollte man ihn nicht auf einen bestimmten Kreis ausgewählter Architekten beschränken. Schon die Größe der Aufgabe sollte zu einem offenen Wettbewerb führen. Gemäß erfordert dann die Sichtung der Pläne und Entwürfe mehr Arbeit, aber auch die Ausbeute an brauchbaren Vorschlägen und Gedanken ist größer. Schließlich ist es ja in der Regel so, daß nicht ein Entwurf, auch wenn er preisgekrönt ist, unverändert zur Ausführung gelangt, sondern mit anderen Anregungen überarbeitet wird. In Leipzig ist den Architekten verhältnismäßig selten Gelegenheit gegeben, sich an großen Wettbewerben zu beteiligen, sie würden es daher dankbar begrüßen, wenn sie hier einmal unter Beweis stellen könnten, daß sie auch im Städtebau zu gestalten in der Lage sind. W. S.

Briefe an die Leser

Sie Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die drucktechnische Verantwortung. Grundsätzlich der großen Zahl der Zuschriften muß die Schriftleitung nur im Ausnahmefalle der zur Veröffentlichung gelangenden Zuschriften vorschalten. Die Schriftleitung kann nur solche Zuschriften veröffentlichen, deren Inhalt klar und bestimmt, sachlich, unterstellt und in dem die genaue Anschrift des Einsenders angegeben ist. Die Schriftleitung annehmen.

Wie soll der Fleischplatz künftig aussehen?

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig hat die künftige Gestaltung des Schul- und Fleischplatzes zur Sprache gestellt. Es ist mit Recht angenommen worden, daß zahlreiche Leipziger an der Gestaltung des Stadtteils regen Anteil nehmen. So sind auch den „Leipziger Nachrichten“ schon viele Zuschriften zugegangen, die sich mit dieser Frage beschäftigen. Eine Auswahl von ihnen soll jetzt veröffentlicht werden.

Die Schriftleitung.

Fangen an!

Befehlung des städtischen. Man begrüßt es immer wieder, wenn im Stadtbau daran gedacht wird, daß es neben dem städtischen Hauptbahnhof auch ein Gebiet des Wohnungs- und Straßenbaues geben soll, das sich zum Aufhalten der Bevölkerung eignen kann. Leipzig hat hier noch manches zu verdienen. Gerade bei den Leipziger Bauern, schon seit Jahren erkannt worden. Im Zuge des Städtebauprogramms soll die künftige Gestaltung des Stadtteils Leipzig, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Es geht auch darum, die künftige Gestaltung des Stadtteils Leipzig, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Es geht auch darum, die künftige Gestaltung des Stadtteils Leipzig, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Nicht's Halbes!

Wenn von der städtischen Gestaltung des Schul- und Fleischplatzes gesprochen werden soll, dann muß man sich darüber klar sein, daß nur eine ganz großzügige Lösung in Betracht kommen kann. Die künftige Gestaltung des Stadtteils Leipzig, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Es geht auch darum, die künftige Gestaltung des Stadtteils Leipzig, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Sachkundigen zu Worte kommen!

Die Zeitgeber wollen nicht nur von Sachkundigen und Fachleuten hören, sie wollen auch einmal sehen, daß man es gut tut zu gestalten. Oben geht es aber auch den Sachkundigen und Fachleuten an. Die Zeitgeber wollen nicht nur von Sachkundigen und Fachleuten hören, sie wollen auch einmal sehen, daß man es gut tut zu gestalten. Oben geht es aber auch den Sachkundigen und Fachleuten an.

Muß die Pleiße durch die Stadt fließen?

Bei einer Neugestaltung des Schul- und Fleischplatzes kommt es zu einer Neugestaltung des Stadtteils Leipzig, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden. Es geht auch darum, die künftige Gestaltung des Stadtteils Leipzig, den künftigen Anforderungen gerecht zu werden.

Museumpfleger für die Heimatmuseen.

Zusammenfassung dieser Kulturarbeit beim Reichserziehungsministerium.

Die im nationalsozialistischen Staat geförderte enge Verbindung von Blut und Boden bringt auch eine starke Wertschätzung der Heimatkultur mit sich. Dabei kommt den Heimatmuseen große Bedeutung zu. Wie der Referent im Reichserziehungsministerium, Regierungsrat Dr. v. Oppen, in dem Amtsblatt des Reichserziehungsministers ausführt, vollzieht sich auf diesem Gebiete eine aktive und aufbauende Regelung. Der Reichserziehungsminister habe die Länder aufgefordert, Persönlichkeiten zu benennen, die für das Amt eines „Museumpflegers“ in Frage kommen. Zu ihren Aufgaben wird die gutachtliche und beratende Tätigkeit den Ministerien und in Frage kommenden Mittelbehörden gegenüber gehören, ebenso die Sichtung des vorhandenen Bestandes, Neuordnung der Sammlungen, Heranziehung der Studenten der Hochschulen für Lehrerbildung usw. Wenn in Kürze die angeforderten Vorschläge der amtlichen Stellen vorzählbar vorliegen, soll die Berufung durch Reichsminister Ruit erfolgen und eine erste Tagung der Pfleger in Berlin stattfinden, auf der sowohl deren Aufgabenbereich eingehend festgelegt wie auch das gesamte Gebiet der Heimatmuseen grundsätzlich und in den Einzelheiten besprochen werden soll. Das Reichserziehungsministerium will die Mannigfaltigkeit der Erkenntnisse und Erfahrungen auf diesem Gebiete an übergeordneten Zielen klären, fruchtbaren Austausch ermöglichen und den Schutz der Maßnahmen und Pflichten

gewährleisten. Es ist die schrittweise Herausgabe eines umfassenden Handbuchs für Heimatmuseen vorgegeben.

H. Köpke, Leipzig

* Im Naturkundlichen Heimatmuseum findet am Sonntag eine öffentliche und unentgeltliche baumkundliche Führung durch den Sängerkreis statt (D. Köhner). Treffpunkt: 9 Uhr Denkmal am Leich. Straßenbahn 3, 5 und 20. Die Schauräume des Museums sind bis auf weiteres geschlossen.

10. Juli 1936

Montag, d. 17. VII. 36.

Neuzeitung im N.M. Die vorgeschl. Sammlung Platz ist für 600 M. angesetzt. Der Plan, bei N.M. im Romanischfeld zu verlagern, ist vom K.-A. abgelehnt und sofortige Verlegung in einen Raum (mangel fruchtbar etwa 800 qm Bodenfläche!).

Dienstag, d. 18. VII. 36.

Der K.-A. fragt wegen der Wiederöffnung der Jungvögelstation. Vorschlag: Zusammenführung der Jungvögelstation, Reinigung der Vorkübelungsvorrichtung für Abwässer, Anschaffung von befestigten Werten, Mähen der weiten Fläche, Generalkreinigung. Prof. Dr. Zimmer vom großen Naturkundlichen Museum - Berlin teilt mit, daß die frühere Museumskarte von 12. X. 36 bei seiner Will im Umlauf zu seiner Veröffentlichung 9. - 11. X. 36 in Erfurt. Es soll einen Vortrag über unsere Museumskarte.

**Unentgeltliche Pilzberatung
im Naturkundlichen Heimatmuseum
(Vorkingstraße 3)**

Jeden Montag von 10 bis 12 Uhr können wieder bis auf weiteres im Geschäftszimmer des Museums gesammelte Pilze dem Leiter der botanischen Abteilung, Fr. Richter, zur Bestimmung vorgelegt werden. — Immer wieder zeigt es sich, daß ungenießbare Pilze durch Unkenntnis mit guten Pilzen verwechselt werden und Vergiftungs- und Krankheitsercheinungen verursachen. Es ist daher ratsam, die gesammelten Pilze in der angegebenen Zeit auf ihren Wert prüfen zu lassen; die Beratungen sind kostenlos. — Außerdem sind im Aufgang nach dem Geschäftszimmer eine große Zahl trefflicher Pilzbilder aufgestellt worden, die jederzeit wochentags von 8 bis 16 Uhr und Sonnabends bis 13 Uhr besichtigt werden können.

Neue Leipziger Zeitung, 1936
Dr. Richter vom

Leipziger Nachrichten
vom 21. Aug.

Naturkundliches Heimatmuseum, Vorkingstraße 3 Am Sonntag findet bei günstigem Wetter eine ganztägige öffentliche und unentgeltliche botanische Führung in die Dübener Heide statt (Fr. Richter). Abfahrt ab 8.22 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Döberitz. — Jeden Montag von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer des Museums öffentliche und unentgeltliche Pilzberatung.

Leipziger Neueste Nachrichten
vom 21. AUG. 1936

Seite 4

Naturkundliches Heimatmuseum. Am Sonntag findet eine halbtägige öffentliche und unentgeltliche vorgeschichtliche Führung zu den jungsteinzeitlichen Hügelgräbern auf dem Biernitz statt (R. Braune). Treffen 9 Uhr Endstation der Linie 27 in Gundorf. — Die Schauräume des Museums müssen bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Vorgeschichtliche Führung. Das Naturkundliche Heimatmuseum veranstaltet am Sonntag, 23. Aug., eine halbtägige öffentliche und unentgeltliche vorgeschichtliche Führung zu den jungsteinzeitlichen Hügelgräbern auf dem Biernitz (R. Braune). Treffen 9 Uhr Endstation der 27 in Gundorf. — Die Schauräume des Museums müssen bis auf weiteres geschlossen bleiben.

Leipziger Neueste Nachrichten
vom 23. Aug. 1936
Dr. Richter vom

Mittwoch, d. 19. VII. 36.

Besprechung mit Fr. Hauptmann und Dr. Köhler mit Fr. H. R. Hauptmann im neuen Refektorium im Aufhiss um die Führung, Besichtigung (12.12^h). von Fr. R. Hauptmann Mitteilung von dem Institut Leipzig gemacht

Donnerstag, d. 20. VII. 36.

Abgabe der unentgeltlichen Aufträge zur Wiederöffnung des Museums.

Freitag, d. 21. VII. 36.

Antwort auf das Schreiben Prof. D. Zimmers nach Berlin. Auf meinen Wunsch hat Prof. Zimmert in Potsdam Institut. Dr. Prof. Dr. Heine tritt mit, hat das Gesch. Landeskant. vortragt wird.

Leipziger Tageszeitung
Nr. vom 24. AUG. 1836
233

Auf Giftpflanzen achten!

Eine reiche Fülle von Blumen und Früchten bringen uns Spätsommer und Herbst. Unter all den farbenprächtigen Blumen und Blüten gibt es aber eine ganze Reihe von Giftpflanzen, auf deren Gefährlichkeit man besonders Kinder aufmerksam machen soll. Das gilt vor allem für die verschiedenartigen Nachtschattengewächse, die Ende August blühen oder deren Beeren verführerisch locken. Als stark giftig muß auch die strauchige Kronwicke angesprochen werden, die sich als zwei oder drei Meter hohe Pflanze vielfach in Anlagen findet. Auch die nun reif werdenden Samen und die jungen Bohnen des Goldregenstrauches verursachen Brechreize, ähnlich wie die Blätter des goldgelb blühenden Blasenstrauches, einer viel verwendeten Zierhecke, deren Beeren von den Kindern gern zerknallt werden. Auf Sandhügeln und an Mauern wächst der dicht beblätterte, lebhaft gelb blühende "Scharfe Mauerpfeffer", der einen brennend scharfen Geschmack hat. Seine harmlosere Schwester, das Dornkraut oder "große Fetthenne", hatte früher den Vorzug, als Suppenkraut genossen zu werden. Durch ihren scharfen, Erbrechen bewirkenden Milchsaft sind die achtzehn deutlichen Arten der Wolfsmilch gekennzeichnet. Auch das Bingelkraut, eines unserer lästigsten Gartenkräuter, gilt als giftig. Mit zahlreichen mehr oder weniger giftigen Arten sind die Hahnenfußgewächse unter der heimischen Gifflora vertreten. Unter ihnen gelten als besonders gefährlich der Gift-Hahnenfuß, der Scharfe Hahnenfuß, der Blaue Sturmhut, der Wolfseisenhut (dessen Wurzel früher in den Räder für Wölfe gesteckt wurde, um diese zu vergiften) und der südeuropäische scharfe Rittersporn. Giftig ist auch das Löwenmaulartige Knabenkraut mit seinen weißlichen, rötlich überlaufenen Blüten, das auf sumpfigen Wiesen wächst. Stark narкотisch giftig sind die Tollkirschen, der violett an Wasserläufen blühende Bittersüße Nachtschatten, der schmutzigweiße Blüthenrichter aufstecende Stechapfel, das gelblichwärllich geäderte Bilfenkraut mit seinen pfeifenartigen Samentapseln und die südeuropäische Atrannwurzel.

Donnerstag, d. 23. VIII. 36.

Royalgesellschaft Sitzung nach dem Linnich (J. Braune).

Montag, d. 24. VIII. 36.

Umschreiben von gesammeltem Material im Arbeitszimmer.
J. Baumgarten, der seitdem vom Urlaub zurückgekommen ist, fertigt das Parallelogrammprofil von Liebert nach an.

Dienstag, d. 25. VIII. 36.

stud. chem. Jakob Winter liefert eine Wolfsmilchkrabbe ab, die er an der Landspitze bei der Reinigung der Posten in Altkatharinen (bei der Raubkiste) im letzten Tage gefangen hat.

Mittwoch, d. 26. VIII. 36.

Ein paar Kern, L. 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

* Brief 7.

Sonntag, d. 27. VIII. 36.

Brief an Prof. Dr. Arndt abt. 1. Schriftführer des Deutschen Mus.,
Jümboldtstr. - Berlin (Unterricht).

Freitag, d. 25. VIII. 36.

Ausstellung für meine geol. Vorträge auf dem 1. Tagung,
potest.

Donnerstag, d. 29. VIII. 36.

Unser Eingabe betr. des Sammelns geschnittener Tiere und Pflanzen
zum 2. Kongressproben vom Reichstagsklub ab oben
Naturforscherversammlung genehmigt. (Anst. v. J. Leubner, Leipzig
für die Herren Richter und Gerber).

Naturkundliches Heimatmuseum
Sonntag, den 30. August, finden zwei halbtägige
öffentliche und unentgeltliche Führungen in die Na-
tur statt: Eine vorgeschichtliche Wanderung
zu den bronzezeitlichen Hügelgräbern und
anderen vorgeschichtlichen Stätten der Gath
(R. Braune). Abfahrt ab Bayr. Bhf. 8.28 Uhr (ab
Connewitz 8.33) mit Sonntagskarte Großdeuben bis
Goschwig. Für Radfahrer Treffen 19 Uhr am Bahn-
hof Goschwig. — Eine botanische Führung durch den
Schönefelder Park „Herbstblumen und -früchte“ (D.
Räbner). Treffen 9 Uhr am Stannebeinplatz. Unent-
geltliche Pilzberatung jeden Montag von 10—12 Uhr
im Geschäftszimmer des Museums.

Neue Leipziger Zeitung
Nr. 24 1928. Aug. 1936

Montag, d. 30. VIII. 36 bis

Donnerstag, d. 5. IX. 36:

Die ganze Woche stand im Zeichen der Vorbereitung für die
Winteröffnung des Museums. Ich habe mich, trotz der
besten Eisener wie tatkräftig bei der Sammelung
von 2000 Tieren steht: Einpaar unsere Sommerfänge in der
5. st. Speisekammer, im 2. Obergeschoss, bei der östlichen
Korridoröffnung; 5 Verteilungsvorfänge beim d. in 3. Ober-
geschoss, im Treppengang; außerdem für alten Gebrauch
im 1. Obergeschoss. (H. L. A. Fischer u. H. L. Schlieder
besuchen sich im Oberb.) Winteröffnung für 1. September
im Treppengang. Prof. Dr. Arndt - Berlin pflicht hat Pro-
gramm der nächsten Tagung des Deutschen Museums,
abt.

Naturkundliches Heimatmuseum, Leipzig
Nr. 248 4. Sep. 1936
Nr. 248

Naturkundliches Heimatmuseum, Leipzigstr. 8. Am Sonntag findet
eine ganztägige öffentliche und unentgeltliche Führung nach den Fisch-
felder Teichen zur Beobachtung durchziehender Stelzvögel statt
(R. Gerber). Abfahrt ab Bayr. Bhf. 8.18 (ab Connewitz 8.23 Uhr) mit
Sonntagskarte Froburg. — Unentgeltliche Pilzberatung
jeden Montag von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer des Museums

Montag, d. 7. IX. 36.

Der Maler besetzt die Luftkammer im 3. Stockwerk aus.

Dienstag, d. 8. IX. 36.

Der Maler arbeitet im 1. geol. Zimmer, besetzt die Koffer (Vorbereitung über den Feinschmelz). Überprüfung mit Restschmelze Dietz. (Nr. 325) wegen der Befunde der Mispunsteinen in L.

Naturkundliches Heimatmuseum (Dörflingstraße 3).
Sonntag, den 13. September, finden zwei öffentliche und unentgeltliche Führungen in die Natur statt: 1. Eine ganztägige Pilzfahrt in die Dübener Heide, gemeinsam mit der Kreis-Arbeitsgemeinschaft für Naturwissenschaften im NSB (Fr. Richter). Abfahrt ab Hbf. 7.11 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Burglenitz. Treffen ¼ Stunde vorher am Bahnsteig 12. Mundvorrat mitbringen! 2. Eine halbtägige gesteinskundliche Führung in die Steinbrüche von Beucha (R. Dörfling). Abfahrt ab Hbf. 8.08 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Kleinsteenberg. In Beucha aussteigen! — Unentgeltliche Pilzberatung jeden Montag von 10 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer des Museums.

17. Sept. 1936

Donnerstag, d. 12. IX. 36.

Während der Nacht Malerarbeiten in den Speisekammern.
Kurzfrist der Lichtleitung. Abfragen der Restschmelzungen, junge mit dem Hauptaugenmerk der Vorbereitung von Unterarbeiten im Hauptsaal in 2. geol. Zimmer mit braunem Riffen.
Nur die Restschmelze festzuhalten. — Gestern brachte Dölling Hartwig - Ofterwisch interessante Punkte aus der Ofterwisch Gräberstätte: Kiste mit Keramik und Stein, 2 Hüter mit Metallgegenständen.

Das Naturkundliche Heimatmuseum veranstaltete einen Studienausflug nach den vorgeschichtlichen Stätten auf den Dienitzhöhen und ihrer Umgebung. Museumsleiter Braune gab an der Eisenbahnbrücke bei Burgwerben beim Wied nach der Ruppen-Elster-Aue Aufschluss über die in der Niederung gemachten steinzeitlichen Funde. Die zahlreichen Steinbeile sind ein Zeugnis für die Besiedlung in der jüngeren Steinzeit. Sie haben ihre Begründung einerseits in der einträglichen Fruchtbarkeit und in dem Walddreikönig der Ruppenaue, andererseits aber bildet das Ruppen mit dem Elsteral ein Bindeglied mit dem in der neolithischen Zeit reich besiedelten Thüringen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß fast sämtliche Steingerätschaften hier hergestellt worden sind. Die Rohmaterialien entnahm man den diluvialen Geschiebesteinen. Beim „Steinberg“ im Ortsteil Gundorf wurde auf die zahlreichen und interessanten Funde aus Gräbern, wie Grabsteinen, Urnen, reich verzierten Scherben, die im Heimatmuseum ausgestellt sind, hingewiesen. Sie besagen, daß sich hier vor fünf Jahrtausenden eine Bevölkerung niedergelassen hatte, die sich auf die Länderei verstand. Es wurden Scherben gefunden, die auf dickwandige Vorratsgefäße schließen lassen. Bei den Dienitzhöhen wurde über die Geologie des Dienitzgeländes berichtet. Die Hügelbildungen sind Rückungsmoränen eines Gletschers. An der Hand der Inschriften auf den Findlingen sprach Museumsleiter Braune über die Kultur der Neolithiker, über die Arten der Keramik, über die religiösen Anschauungen und über die Totenbestattungen in der jüngeren Steinzeit. Den anschaulichen, auf großer Sachkenntnis beruhenden Ausführungen wurde mit größter Aufmerksamkeit gefolgt.

Geologische Karte
Nr. 55 vom 1. Sep. 1936

Donnerstag, d. 26. IX. 36.

Sie haben 14 Tage vor dem Tage ungestörten Arbeit. Ich habe vor allem bei 1. grade immer mit eingewickelt, die neuen Litter aufgefängt, die 3 Insektenkisten mit mir mitgenommen. Ich habe immer in der geol. u. botan. Abt. gestrichelt. Unter dem mit besprochen lassen, unser, kann man bei große Sicherheit zur Aufführung. Man muß D. die vielen Etiketten beschriften. Ob es schafft bei zum 11./12. X. 36! - Am Freitag, d. 15. IX., fand in Garmisch eine Luftrichtung vorüber, massenhaft als Luftschiffport für das K.M.M. statt. Freitag, d. 18. IX., kamen endlich die neuen Sonnenverfänger an. Die 4. Litter bei 2. Herbstw. bl.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingsstraße 3).
Sonntag findet eine halbtägige öffentliche und unentgeltliche vorgeschichtliche Wanderung von Thella über Taucha bis Dewitz statt (R. Braune). Treffen 9 Uhr Endstation der Linie 1 in Thella. - Unentgeltliche Pilzberatung jeden Montag von 10-12 Uhr im Geschäftszimmer des Museums.
- 26. 2. 1936
18. Sep. 1936

Donnerstag, d. 27. IX. 36.

Folgoff. Führung hier von Seiler.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingsstr. 3).
Sonntag ganztägige öffentliche und unentgeltliche erdgeschichtliche Wanderung von Taucha über Plösch - Sehlis - Behrlich nach Gerichshain (H. Geiler, Leipzig D 5, Untere Münsterstr. 5). Treffen 8 Uhr Endstelle der Linie 23 in Taucha. - Montag ausnahmsweise keine Pilzberatung.

Neue Leipziger Zeitung, 20. Sep. 1936

Führungen in die Natur

Das Naturkundliche Heimatmuseum (Vorhingsstraße 3), veranstaltet am Sonntag, dem 13. September, zwei öffentliche und unentgeltliche Führungen in die Natur. 1. Eine ganztägige Pilzfahrt in die Dübener Heide gemeinsam mit der Kreis-Arbeitsgemeinschaft für Naturwissenschaften im NSD (Dr. Richter). Abfahrt ab Hbf. 7.11 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Burgemeinh. Treffen 1/2 Stunde vorher am Bahnsteig 12. Mundvorrat mitbringen! 2. Eine halbtägige geologische Führung in die Steinbrüche von Beucha (H. Döring). Abfahrt ab Hbf. 8.08 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Kleinsteinberg. In Beucha aussteigen! - Unentgeltliche Pilzberatung jeden Montag von 10-12 Uhr im Geschäftszimmer des Museums.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingsstraße 3).
Regelmäßig findet Montags wie bisher von 10-12 Uhr öffentliche und unentgeltliche Pilzberatung im Geschäftszimmer des Museums durch den Leiter der botanischen Abteilung statt. - Im Vortragssaal des Museums spricht Mittwoch, den 23. und Mittwoch, den 30. September, 19.30 Uhr, Herr Dr. Richter über unsere heimatischen Pilze und ihre Verwendung (mit Lichtbildern). Auch diese Veranstaltung ist öffentlich und unentgeltlich. - Weiterhin weist die Museumsleitung erneut auf die laufende geotektonische Arbeitsgemeinschaft Donnerstags von 19.30-21 Uhr hin, zu der Anmeldungen jederseits im Geschäftszimmer des Museums noch angenommen werden.
20. Sep. 1936
Leipziger Abendpost
26. 2. 1936

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingsstraße 3).
Die für den 23. und 30. September, 19.30 Uhr, angelegten Pilzvorträge müssen aus zwingenden Gründen auf den 7. und 14. Oktober verschoben werden. Aus gleichen Gründen findet die nächste Pilzberatung am 5. Oktober von 10 bis 12 Uhr statt. - Die Wiedereröffnung der Schausammlung des Museums ist für Anfang Oktober vorgesehen.

Gesteinskundliche Arbeitsgemeinschaft im Naturkundlichen Heimatmuseum (Vorhingsstraße 3).
Im Naturkundlichen Heimatmuseum beginnt am 17. September, 19.30 bis 21 Uhr, die Fortsetzung der geotektonischen Arbeitsgemeinschaft: Volkstümliche Einführung in die Gesteinskunde mit besonderer Berücksichtigung unserer heimatischen Gesteine, II. Teil: Absatzgesteine (H. Döring). Fünf Abende. Gebühr 1 Mark, für Erwerbslose gegen Nachweis 30 Pfennig. Anmeldung im Geschäftszimmer des Museums täglich von 1/8 bis 16 Uhr, Sonnabends 1/8 bis 13 Uhr.

Das Naturkundliche Heimatmuseum wünscht Lichtbildaufnahmen. Das Naturkundliche Heimatmuseum der Stadt Leipzig, Vorhingsstr. 3, ruft alle Lichtbildner auf, dem Museum Mitteilung zu geben, wenn sie im Besitz von Lichtbildern heimatischer Tiere sind. Es kommen in der Hauptsache Aufnahmen von wildlebenden Säugetieren, wie Marder, Nagetiere, Spitz- und Fledermäuse u. ä. in Frage. Auch Aufnahmen aus der heimischen Insektenwelt sind sehr erwünscht. Das Museum würde sich dann gegebenenfalls die Negative ausbitten, um davon Lichtbilder herstellen zu lassen. Selbstverständlich wäre es sehr erfreulich, wenn bereits Aufnahmen der gewünschten Art vorhanden wären.

Die Neugestaltung des Fleischerplatzes L. H. S. 1, 17. 18. 26.

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig hat eine schönere Gestaltung des Schul- und Fleischerplatzes zur Aussprache gestellt. Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ konnten bereits eine Reihe von Anregungen veröffentlichten. Die Anteilnahme an dieser Frage hat indessen nicht nachgelassen, und es sind uns wiederum zahlreiche Vorschläge zugegangen, von denen wir nachstehend noch einige zum Abdruck bringen.

Die Matthäikirche als beherrschendes Bauwerk

Bei einer glücklicheren städtebaulichen Gestaltung des Schul- und Fleischerplatzes wird man nicht nur an diese Plätze selbst denken dürfen, sondern auch an ihre Begrenzung. Hier ist es vor allen Dingen die Hauptfront Köpferstraße-Matthäikirche-ehemaliges „Hotel Müller“, die eine einheitliche Prägung erhalten muß. Die Lösung muß danach streben, die Matthäikirche als wichtigstes Bauwerk zur Herrscherin dieser Platzseite zu machen. Dabei würde das alte Hotel Müller ebenso verschwinden müssen, wie der Treppenaufgang, der zum ehemalsigen Richard-Wagner-Denkmal führen sollte. Durch besondere Kunstbauten, etwa einen Glockenturm, könne man diese Platzfront noch besonders eindrucksvoll gestalten.

Ein Blickfang auf dem Schulplatz

Ein Durchbruch nach dem Rosental kann nur begründet werden. Er bedingt natürlich, daß das Gebäude des Naturkundlichen Heimatomuseums fällt. Außerdem wäre es dann wohl notwendig, den Schulplatz für sich besonders zu betonen. Bisher bilden Schul- und Fleischerplatz einen langen Schlauch. Auf dem Schulplatz müßte ein Blickfang etwa durch eine offene Halle geschaffen werden, die sich unmittelbar an die Plätze anlehnen könnte und so auch einen Übergang zu den dahinterliegenden Baulichkeiten bilden würde. Vor dieser Halle könnten sich Grünanlagen ausbreiten. Sie würden die natürliche Fortsetzung zu den Anlagen vor dem Alten Theater bilden. Bei dem Blickfang selbst sind die städtebaulichen Möglichkeiten zur Zeit ziemlich begrenzt. Der Platz wird zu erheblichen Teilen für den Verkehr namentlich der Feuerwehr gebraucht. Steigerturm und Lehnungsplatz der Feuerwehr sollten nach dem Raumbürschen zu verlegt werden.

Wenn hier die alten Häuser fallen, so wird dies schwerlich ein Verlust für die Stadt sein.

Verkehrsverhältnisse berücksichtigen!

Wenn man daran geht, den Fleischer- und Schulplatz anderweitig zu gestalten, so schneidet man damit eine Aufgabe an, die auch verkehrstechnischer Erwägungen bedarf. Die über den Fleischerplatz stührende Bahstraße bedarf unbedingt der Entlastung. Sie wäre gegeben, wenn aller vom Südwesten nach dem Osten auf dem Fleischerplatz einmündende Verkehr auf die in ihrem Anfang bereits vorgesehene Straße neben dem Gebäude der Leipziger Feuerversicherung und dann weiter über die Köpferstraße zum Richard-Wagner-Platz und durch die Richard-Wagner-Straße als Einbahnstraße geleitet würde. Das bedeutet eine vollkommen andere Gestaltung der Platzbegrenzung vor der Matthäikirche. Man wird eines Tages wahrscheinlich nicht halt machen, sondern dem Seeburgviertel einbezogen werden müssen, denn neben dem Seeburgviertel dürfte es in erster Linie an der Reihe sein, wenn man die Altstadt sanieren will.

Denk an das Naturkundliche Heimatomuseum!

Der Durchbruch vom Schulplatz nach dem Rosental hat etwas Bedrückendes an sich. In Sorge müßte man aber sein, wenn das Gebäude des Naturkundlichen Heimatomuseums fallen müßte. Dieser Bau eignet sich für Museumszwecke ausgezeichnet. Er ist auch sehr günstig gelegen und hat erst in den letzten Jahren verschiedene Verbesserungen erfahren. Die Nähe zum Rosental und zu dem dort geschaffenen Naturlehrpfad ist besonders wertvoll. Das Heuere des Gebäudes ließe sich mit geringen Mitteln verschönern. Bevor also an einen Abbruch gedacht wird, wäre es notwendig, sich sehr sorgfältig nach einem in gleicher Weise geeigneten Ersatzbau umzusehen.

Kommunalt, S. 3. X. 36.

Auf die organische Masse stand im ersten angestrebten Arbeit. Und trotzdem wurde ich ab nicht, daß am 4. X. Winter, reöffnung!) oder am 11. X. (Besuch der pass. Drogen, fischer) oder am 12. X. (Besuch des künftigen Museum, brüder) alles fertig ist. Ich warte in der großen Abg. nach Rosen zu sein. - Die Pläne der Müllerrückführung: II. Hoch 14 Fuß der Kommunalvorsänge (Müllerräume): 256, 20 RM, 2 Kommunalvorsänge für 2 Drosselvorsänge (II. u. III. Hoch): 34, 70 RM, für fünf 2 Drosselvorsänge auf Drosselröhre, vorsänge 33 RM, 3 Drosselröhrevorsänge im Treppen, fünf: 46, 50 RM, Materialarbeiten: 105 RM, Reinigung: 84, 60 RM. Gesamtwert: 560 RM. - Die Polizeiverwaltung Niederitzsch hat angeordnet wegen des Feuers eine große Anzahl bei der Arbeit am Leichterplatz Weg anzusetzen.

Donnerstag, d. 1. 8. 36, war ich in W. mit sehr schönem
 Lyrischer Hammer vorantelt - die Spitze zu W. sollte sich
 eingemittelt. Freitag, gestern, festlichem Michel für die W.
 feiern. - Heute Sonntag ist die Dietze
 vom Parkhof zum Lausitzer Tal wieder eröffnet
 Müllerei eingeleitet. Gespräch mit Frau Dr. Klingemann
 vom Parkhof.

Führungen in die Natur. Das Naturkundliche
 Heimmuseum (Vorkingstraße 3) veranstaltet am
 Sonntag, den 4. Oktober, zwei öffentliche und
 unentgeltliche Führungen in die Natur.
 1. Eine ganztägige vorgelegte Wanderung von
 Kötzsch durch die Elster-Typen = Neue
 bis Kötzsch und zurück (A. Braune). Abfahrt ab Hof-
 8.29 Uhr, ab Kötzsch 8.43 Uhr mit Sonntagstaxi-
 Karre Kötzsch. Für Radfahrer Treffen 9.10 Uhr
 frühe Porzurg. 2. Eine halbtägige botanische
 Führung durch den Palmengarten (D. Käfner).
 Treffen 9 Uhr Eingang Draufhüter Straße.
 Unentgeltliche Plätze werden jeden
 Montag von 10-12 Uhr im Gesellschaftszimmer des
 Museums.

Zum historischen Fund bei Pegau

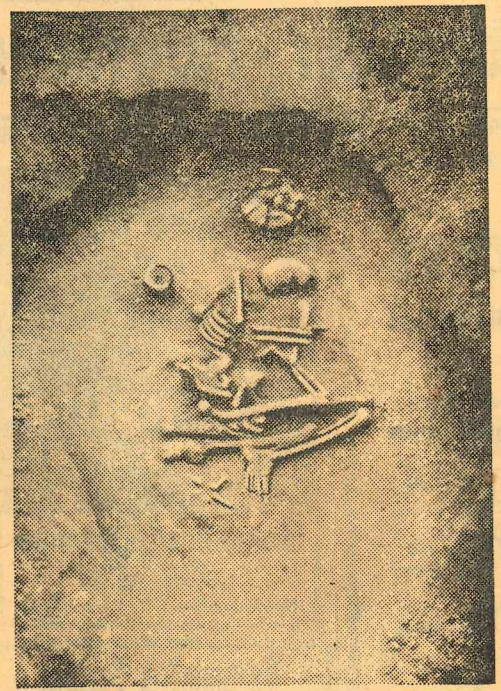


Foto: Irmischer, Pegau

Wie wir unseren Lesern bereits gestern ausführlich berichteten, wurden auf einem Sportplatz bei Trautzschen wertvolle vorgeschichtliche Funde gemacht. Wir zeigen die Fundstelle

Skelettfunde bei Pegau

Ein Hockergrab aus der Steinzeit und weitere neue Grabschätze

Ike Pegau, 11. September.
 Vorgeschichtliche Skelettfunde des Menschen gehören in Sachsen zu den größten Seltenheiten. Bisher haben sich aus frühester Zeit kaum mehr als ein halbes Duzend nachweisen lassen. Das ist kein Wunder, denn der allergrößte Teil des Landes war ja von dichten Urwäldern bedeckt und vor der deutschen Kolonisation vom 10. Jahrhundert an unbewohnt. Soweit überhaupt prähistorische menschliche Reste gefunden worden sind, stammen sie in der Hauptsache aus der Umgebung Leipzigs. Cuirisch, Wahren und Miltitz, Großsch und Elstertrebnitz (südlich Pegau) teilen sich in den Ruhm, Begräbnisstätten unserer ältesten Mitbürger gewesen zu sein. Unter diesen Umständen gewinnt jede neue Entdeckung große Bedeutung, weil sie unsere Kenntnisse in bezug auf die Bevölkerung Nordwestsachsens bereichert. Ein solch wichtiger Fund ist, wie die „Leipziger Tageszeitung“ gestern melden konnte, vor wenigen Tagen gemacht worden, und zwar interessanterweise wiederum in Elstertrebnitz. Die Vorgeschichte der Auffindung ist bemerkenswert genug, um mitgeteilt zu werden. Auf Veranlassung des Bürgermeisters, Pg. Hefsgott, sollte der Sportplatz im Ortsteil Trautzschen erweitert und plantiert werden. Bei dieser Arbeit stieß man auf irdene Scherben, welche die Mutmaßung rechtfertigten, daß man eine vorgeschichtliche Begräbnisstätte vor sich habe. Leider war die Arbeit schon ziemlich weit vorgeschritten und manche Funde hatten bereits ihre Liebhaber gefunden, als man sich entschloß, in der Person des Professors für Vorgeschichte an der Universität Leipzig, Professor Dr. Tackenberg, einen Fachmann zu Rate zu ziehen. Mit größter Vorsicht und Gewissenhaftigkeit wurde der Boden mit dem Spaten erforscht. Es war bald so wie in Bürgers Gedicht vom Schatzgräber.

„In unserm Sportplatz liegt ein Schatz. Grabt nur danach!“ Der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Dem Hockerstelet aus der jüngeren Steinzeit, das, nachdem es in einer Scheune eines Trautzschener Bauern eine vorläufige Unterkunft gefunden hat, in unser Museum für Völkerkunde nach Leipzig übergeführt wird, um dort, bevor es der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird, zunächst gründlich präpariert und konserviert zu werden, folgte die Auffindung weiterer menschlicher Skeletteile, und zwar von Unterschenkelknochen, von Grabbeigaben verschiedener Art, von Brandurnen und allerlei Gefäßen. Auch Bronzefibeln (=Gewandnadeln) hat man in Bruchstücken gefunden, sowie eine eiserne Schere. Die Scherben sind teils glatt, teils mit Schnur- oder bunteramischen Mustern verziert. Schon daraus geht hervor, daß der Platz verschiedenen Zeiten zur Bestattung gedient hat.

Noch längst hat der Boden unserer Heimat nicht alle seine Geheimnisse hergegeben; in einer kurzen Mittagsstunde des gestrigen Tages wurden dicht nebeneinander mehrere Funde gemacht, deren Deutung noch nicht feststeht. Vielleicht stößt man gar auf weitere Gräber?

Als vor 200 Jahren das Skelett eines Riesensalamanders aufgefunden wurde, da stellte es ein Wissenschaftler der damaligen Zeit, Andreas Scheuchzer, als das Ueberbleibsel eines in der Sintflut umgetommenen Menschen „der gelehrten und kurriösen Welt zum Nachdenken“ in einem Holzschnitte vor Augen, unter den er den Vers setzte: „Betäubtes Veingerüst von einem armen Sünder, Erweichte Stein und Herz der heut'gen Menschenkinder.“ Das ist freilich ein Gedanke, der die künftigen Beschauer der Steinzeit-Dame aus Elstertrebnitz im Grassmuseum — denn daß das Skelett weiblichen Geschlechts ist, steht fest — schwerlich bewegen wird.

In Marktleberg wurden Armengräber entdeckt

Unter Leitung von Professor Tackenberg fand man wertvolle Zeugen der Bronzezeit

In einer Baugrube an der Händelstraße in Marktleberg wurden gestern vorgeschichtliche Armengräber freigelegt, die am Dienstagabend von

den Bauarbeitern entdeckt worden waren. Es handelt sich um den sechsten solchen Fund in kürzer Zeit an dieser Stelle, wie ja überhaupt Marktleberg reich an solchen Fundstellen ist. Neben einzelnen Scherben, Knochenresten usw. befinden sich hier bei diesem kleinen Friedhof auch noch ziemlich gut erhaltene Urnen. In ihnen werden sich Bronzebeigaben befinden. Sie können vor der Austodnung aber noch nicht entnommen werden, damit die Gefäße nicht zerfallen. Die Grabstätte stammt aus der Bronzezeit, etwa um das Jahr 1000 v. Chr. Die Forschung ist heute so weit, daß sie aus den Ascheresten die Hofsart des Lotenfeuers, sowie aus den Beigaben — Bronzestücke, Schmuck usw. — fast genau die Zeit bestimmen kann. Die Gefäße sind — wenn man die damalige primitive Herstellungsart berücksichtigt — form schön, geschmackvoll und geschickt gemacht. Damals oblag die Körperkunst in der Hauptsache den Frauen. Auch diese Stücke in Marktleberg verraten, wie uns der Sachverständige angibt, die typische Frauenarbeit im Landhandwerk.

Die Ausgrabungen in Marktleberg finden unter der sachkundigen Leitung des Denkmalspflegers für den Leipziger Bereich, Prof. Tackenberg, statt. Er hob dem Vertreter der VSB. gegenüber besonders die Aufmerksamkeit der Schwacharbeiter in der Baugrube lobend hervor, die vorbildlich aufpassen und die Fundstätte überaus sorgsam und vorsichtig behandelten, bis Prof. Tackenberg mit den anderen Sachverständigen eintraf. Die Grabstätte befand sich etwa 60 bis 70 Zentimeter unter der Bodenbedeckung. Ueber den künftigen Aufbewahrungsort der Fundstücke wird der Denkmalspfleger die Entscheidung treffen. Wahrscheinlich kommt ein Teil in das Naturkundliche Heimatmuseum zu Leipzig.

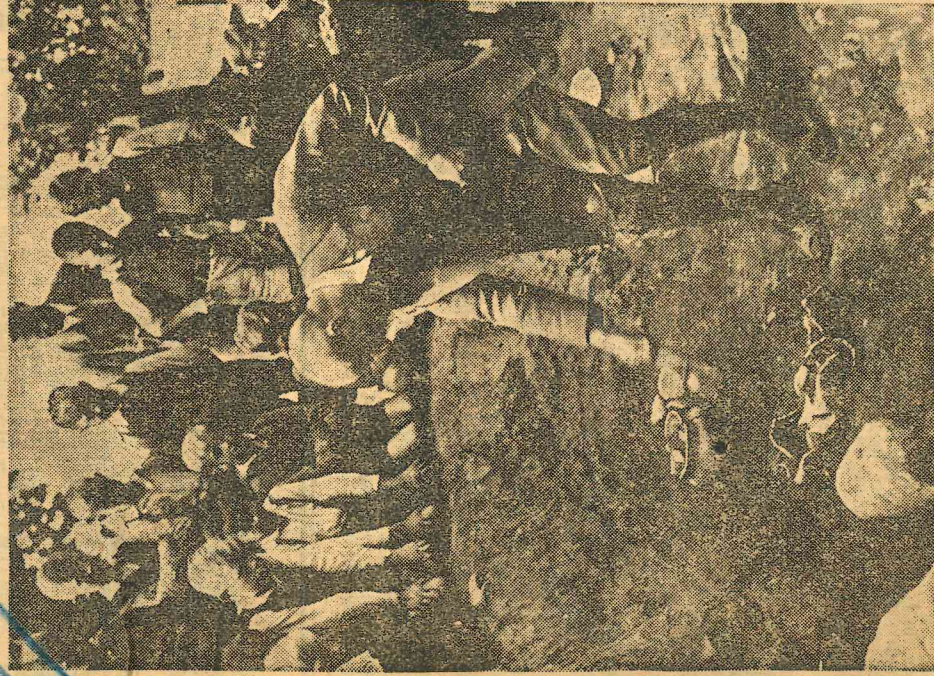


Professor Tackenberg an der Fundstelle

Gay (2)

Neuer großer Gräberfund in Marktleberg

Auf der Höhe der Horst-Bessel-Straße in Marktleberg-Ost ist man bei Ausgrabungsarbeiten erneut auf ein großes Grab aus der mittleren Bronzezeit gestoßen. Professor Dr. Tackenberg,



phot. Stenzel

Universitätsprofessor Dr. Tackenberg
gibt Erklärungen an der Ausgrabungsstätte

der Vorgesichtlicher der Leipziger Universität, dem wir schon manche glänzliche Ausgrabung um Leipzig verdanken, hat es im Laufe des Mittwoch freigelegt.

Es handelt sich um das schönste Grab, das auf diesem Hügel gefunden wurde und das zugleich die größte dieser Grabstätten darstellt, denn ihr sind nicht weniger als zwölf Gefäße beigegeben, die bereits festgestellt wurden. Unter ihnen befinden sich sehr schön geformte Schüsseln größeren und mittleren Umfangs, darunter auch kleinste Krüge, die als „Kranenkügelchen“ bezeichnet werden, da in ihnen der Vermutung nach Kränen der Frauen den gesammelt wurden.

Als unsere Mitarbeiter den uner müßlichen Gelehrten bei seiner mühevollen Kleinarbeit mit Messern, Kraken, Pinzeln und Sieben aushielten, hielt er gerade eine Schulkasse einen anschaulichen Vortrag. Er erzählte den kammenden Jungen, daß wohl über 3000 Jahre vergangen seien, daß hier auf dieser Höhe die in Urnen gesammelten Knochenreste verbrannter Toten beigelegt seien. Bieweil tote jeweils verbrannt seien, das lasse sich aus dem Urnen-Inhalt, dem „Seichebrand“, oft recht genau feststellen. Die Knochen, die aus gebrochene Urnen in oft winzigen Bruchstücken herausgefallen sind, sind in der Tat recht gut erhalten. Eine eigentümliche Verbrennungskammer hat Professor Dr. Tackenberg hier noch nicht entdeckt.

Das neue Grab liegt mit 70 Zentimeter verhältnismäßig tief, während die früher gefundenen nur 26 Zentimeter tief lagen und insolge dessen durch Pilingschüre mehr gelitten hatten. Die Gefäße sind alle ohne Zöpferschleife, also frei geformt und trotzdem recht sauber gearbeitet. In den Gräbern sind manchmal Frauen mit Kindern beigelegt, was möglicherweise auf die grausame Sitte schließen ließe, daß das Kind der verstorbenen Mutter in den Tod zu folgen hatte. Doch ist das noch nicht bewiesen.

Die große Anzahl der jetzt gefundenen Gefäße deutet nach Professor Tackenbergs Ansicht darauf hin, daß sich in den Urnen sicher auch Schmuckstücke finden werden. Zum „Ausnehmen“ — so lautet der Fachausdruck — werden die Urnen ins Institut für Vorgeschichte geschafft.

Auf die Frage, welche rechtlichen Handhaben für die Auswertung der Funde durch die Wissenschaft bestehen, verweist Professor Tackenberg auf das „Ausgrabungsgesetz“, das die Bauarbeiten ohne weiteres auf drei Tage unterbrechen kann. Im allgemeinen würde in solchen Fällen meist eine gültige Einigung mit dem Bauherrn oder Bauunternehmer erzielt; wenn längere Zeit zum Ausgraben oder Untersuchungen gebraucht würde, lege sich der Staat ins Mittel. Möglicherweise die Funde geschafft werden, das bestimme der Landesdenkmalrat in Dresden.

Anschließend werden noch andere Gräber aufgefunden werden. Der Vorgänger fand bereits neben den dort beschäftigten Arbeitern auch

Eine Hausfrau rettet ein Mittagessen

Aus der Arbeit der Pilzberatungsstelle

An jedem Montag von zehn bis zwölf Uhr ist Dienst in der Pilzberatungsstelle des Naturkundlichen Heimatmuseums am Fleischerplatz. Die Beratung ist öffentlich und unentgeltlich. Als ich zum Besuch in der Beratungsstunde erscheine, setzt mich der Leiter an die Seite eines langen Tisches am Fenster.

„Wenn Sie etwas schreiben wollen, ist es am besten, Sie warten ein wenig; da gewinnen Sie den besten Eindruck von unserer Arbeit“, meint er.

Und kaum habe ich Platz genommen, da erscheint auch schon eine junge Hausfrau. Unter dem Arm hat sie einen Schubkarton. Den stellt sie mit resolutem Schwung auf den Tisch, öffnet ihn und fragt:

„Was ist denn das? Kann man die essen?“

Das ist, wie ich später erfahre, die häufigste Frage. Denn die meisten Besucher der Pilzberatungsstelle sind Hausfrauen, die allein die Genießbarkeit der Pilze interessiert.

So geht es auch der jungen Hausfrau, die genau die Bewegungen des Pilzprüfers verfolgt. Der sortiert mit geschicktem Griff die einzelnen Arten.

„Giftige Pilze sind nicht dabei“, sagt er. „Dies hier sind Fiegenlippen. Sie haben eine Kappe, die aussteht wie Waschleder, daran kann man sie gut erkennen. Das sind Maronenröhrlinge, dies Braunröhrlinge. Die können Sie gut zum Mittag kochen. Aber diese kleinen Pilze hier, die den andern so ähnlich sind, sind Gallenröhrlinge. Sie sind nicht giftig, aber sie schmecken so bitter, daß sie das ganze Essen verderben. Sie haben eine nebartige Zeichnung auf dem Stiel und eine ganz besondere Färbung des Schwamms.“

Die junge Frau zieht befriedigt von dannen.

Nachdem die vier Gallenröhrlinge aussortiert sind, ist die Menge der Pilze immer noch

für ein Mittagessen ausreichend.

Sie ist froh, daß sie durch ihre vorsichtige Nachfrage die Mahlzeit retten konnte.

Ihr folgen andere. Einer bringt Täublinge und verwickelt den Leiter in ein umständliches sachliches Gespräch. Dann kommt eine Frau, die am Rande des Oberholzes „einen so schönen, großen Pilz“ gefunden hat. Sie möchte gern den Namen wissen. Daß sie ihn nicht kochen kann, hat sie sich schon gedacht. Dabei stellt sich heraus, daß der schöne, etwa vierzig Zentimeter hohe Pilz ein sogenannter Parasol oder Großer Schirmpilz ist. Er ist wohl essbar, aber nur wenn er klein ist; dies Exemplar ist schon recht ausgewachsen und zähe.

Während der kurzen Pausen, die zwischen dem Erscheinen der einzelnen Besucher liegen, erfahre ich durch Befragen allerhand über das Bestimmen der Pilzarten. Bei unbekannteren Sorten ist das Bestimmen der Sporen nach Größe, Form und Farbe am sichersten. Dazu braucht man allerdings ein Mikroskop, denn die Samen der Pilze sind nur fünf bis zehn tausendstel Millimeter groß.

Es gibt nicht allzuviel Arten, die im Handel sind. Die Sammler kennen schon mehr: etwa fünfundzwanzig bis dreißig; während es in unserer Gegend insgesamt

etwa tausend Arten von Pilzen

gibt, wobei allerdings die selteneren mitgezählt sind. „Was anläuft, ist giftig.“ Das hört man oft, das ist aber trotzdem großer Unfuss. Da gibt es zum Beispiel den herrlichen Heizenpilz. Der wird beim Brechen ganz blau und grün, aber er ist nicht giftig und im Geschmack wirklich fein. Auch die Zwiebel, die sich verfärbt, oder der silberne Löffel sind kein Beweis für Giftgehalt und Genießbarkeit. Es hilft nichts. Wer Pilze sammeln will, muß die Arten eben kennen. Oder er muß die gesammelten Pilze der Beratungsstelle vorlegen, damit er in Zukunft die Pilze unterscheiden kann.

* Am Sonntag finden im Naturkundlichen Heimatmuseum (Vorhängerstraße 3) zwei öffentliche und unentgeltliche Führungen in die Natur statt: 1. Eine ganztägige vorgeführte Wanderung von Röschlich durch die Elster-Luppen-Aue bis Röschlich und zurück (H. Braune). Abfahrt ab 8.29 Uhr, ab Leutzsch 8.43 Uhr mit Sonntagsfahrkarte Röschlich. Für Radfahrer Treffen 9.10 Uhr Kirche Horburg. 2. Eine halbtägige botanische Führung durch den Palmengarten (D. Käbner). Treffen 9 Uhr Eingang Frankfurter Straße. — Unentgeltliche Pilzberatung jeden Montag von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer des Museums.

Leipziger Tageszeitung
Nr. 275
2. Okt. 1936

Donnerstag, d. 4. X. 36.

Wiedereröffnung des Museums, hat seit dem 20. V. geschlossen war. Vorgesetzte Leitung von Roglitz (H. Braune).

Montag, d. 5. X. 36.

Der Pilzberater kommt hat Maria bei der Messenberge im Dorriten hat L. Kottwitz (von dem 1. groß. Finnen).

Freitag, d. 6. X. 36.

Lesung bei Kulturclub Bennwitz.

Mittwoch, d. 7. X. 36.

Alt. Direktor von L. N. N. befragt hat Museum von Dr. Lehmann.

276 3. Okt. 1936

Wiedereröffnung des Naturkundlichen Heimatmuseums

Die Schauräume des Museums, die wegen Bauvorhabens längere Zeit geschlossen waren, werden nach teilweiser Erneuerung der Sammlungen am Sonntag, dem 4. Oktober, wieder geöffnet sein. Die Besuchszeiten sind folgende: Sonntags 10.30—13, Montags, Mittwochs, Freitags 11—13 Uhr. — Weiterhin weist die Museumsleitung erneut auf die jeden Montag von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer des Museums stattfindende öffentliche und unentgeltliche Pilzberatung hin.

Naturkundliches Heimatmuseum (Borsingstraße 3).
 7. Oktober, 19.30 bis 21 Uhr, findet der erste öffent-
 liche und unentgeltliche Lichtbildervortrag über heimat-
 liche Wälder und ihre Verwendung, 1. Teil Blätterpilze,
 im Vortragsaal des Museums statt (Fr. Richter). —
 Öffentliche Besuchszeiten der wieder eröffneten und
 teilweise erneuerten Schau Räume des Museums: Son-
 ntags 12 bis 13, Montags, Mittwochs, Freitags 11 bis
 13 Uhr.

220 vom G. J. K. 1926

Donnerstag, d. 8. X. 36.

Donnerstag Leipzig für den. Hr. Dietze vom Reichsamt, nach-
 kommt für Koppel vom Reichsamt für Landwirtschaft
 von Landwirtschafts Magister u. Probenplatten von Leipz. Landw.
 Minister.

Freitag, d. 9. X. 36.

Freitag Leipzig für den. Hr. Dietze vom Reichsamt, nach-
 kommt für Koppel vom Reichsamt für Landwirtschaft

Samstag, d. 10. X. 36.

Samstag Leipzig für den. Hr. Dietze vom Reichsamt, nach-
 kommt für Koppel vom Reichsamt für Landwirtschaft

Im Weindorf Röglitz

Frohe Winzerfeste feierten einst die Merseburger Herzöge bei Schkeuditz

Anweit Schkeuditz liegt idyllisch auf einer An-
 höhe das kleine, uralte Dorf Röglitz. Hoch erhebt
 sich die Kirche und blickt weit über Wiesen und
 Felder ins flache Land. An die Kirche schließt
 sich ein großer Friedhof an, welcher ein künstlich
 aufgebautes Hügelgrab zeigt, das uns die da-
 malige Bauart der Gräber vor Augen führt.
 Röglitz ist eine alte Siedlung und wird schon
 Anfang des 11. Jahrhunderts erwähnt. Im Jahre
 1017 schenkte Kaiser Heinrich II. einigen Mönchen
 zu Merseburg ein Gut mit Namen Rogaloci. An
 diese Mönche erinnert heute noch der sogenannte
 Mönchsberg, daneben reiht sich der Lange und
 der Kelterberg an, welches die ehemaligen
 Weinberge waren. Der Ursprung des Rög-
 litzer Weinbaues ist den Merseburger Mönchen
 zuzuschreiben; dies kann man daraus ersehen, daß
 in der Dorfkirche die Figur eines Mönches mit
 der Weintraube in einer Seitenwand eingemauert
 ist. Die großen Abhänge bei Röglitz waren sehr
 günstig für den Weinbau geschaffen, geschützt
 vor den kalten Nordwinden, neigen sie nach Sü-
 den zu und haben Sonne vom Aufgang bis zum
 Untergang. Im Jahre 1443 werden schon die Rög-
 litzer Weinberge erwähnt, indem der Bischof Jo-
 hannes von Bode den Grafen Bolrad von Mans-
 field damit belehnt. Die Blütezeit der Rög-
 litzer Weinberge war Anfang des 18. Jahrhunderts. So
 wurden im Jahre 1727, dem besten Weinjahr,
 1025 Eimer — ein Eimer ist ungefähr 72 Liter —
 erbaut. Das nächstbeste war 20 Jahre früher 1707
 mit 1014 und das drittbeste 1701 mit 1003
 Eimern. Die anderen Jahre waren alle unter
 1000, einige sogar unter 100. Das schlechteste war
 1792, hier wurden nur 8 Eimer Wein erbaut.
 Der Wein kam in die fürstliche Kellerei nach
 Merseburg. Vom Jahre 1586 wird berichtet, daß
 auch der kurfürstliche Keller in Leipzig 6 Eimer
 Wein erhalten hatte. Während der Regierungs-
 zeit der vier Herzöge von Sachsen-Merseburg er-
 lebte das kleine Dorf Röglitz, namentlich zur
 Weinlese, frohe Feste. In den umliegenden
 großen Wäldern wurden Jagden abgehalten, an
 denen auch Leipziger berühmte Persönlichkeiten
 beteiligt waren. Die Winzerfeste wurden in dem
 1637 erbauten Winzerhause abgehalten, dieses
 steht zum Teil heute noch. In der Hausflur zeigt
 eine Säule das Wappenschild des fürstlichen Er-
 bauers, Herzogs Christian des Älteren. Man
 sieht links über den schwarzen und braunen Fel-
 dern den sächsischen Rautentranz, und rechts das
 von einem C umschlungene Kreuz. Eine Bischofs-
 milze krönt das Ganze, und darunter die Jahres-
 zahl 1637. Das Winzerhaus ist jetzt ein Bauern-
 wohnhaus und bildet mit den daran anschließenden
 Stallungen und Scheune einen Gutshof. Die drei
 Zimmer im ersten Stockwerk des Wohnhauses sind
 noch so erhalten wie zur Zeit der Winzerfeste. Jede
 Säule zeigt auf der Vorder- und Rückseite tief-
 sinnige Bilder und darunter lateinische Sprüche.
 Die Türgehänge und Simse sind kunstvoll mit
 Weinranken bemalt. Die Zimmerdecken, in Stück
 gehalten, mit Wappen und Rosetten geziert, las-
 sen zu beiden Seiten zwei große Weintrauben
 herabhängen. Im mittelsten Zimmer zeigt der
 Stuhl an der Decke vier Weintrauben, von je
 einem Füllhorn umgeben, die den vier Jahres-
 zeiten entsprechenden Rosen, Ähren, Obst und
 Trauben wärmende Feuerflammen spenden.
 Zur Zeit der Befreiungskriege wurden die
 Weinberge verwüstet, auf die frühere Höhe sind
 sie nicht wieder gekommen. 1816 wurden sie ver-
 kauft und der Weinbau verschwand nach und nach,
 nur hier und da hatten noch Bauern einige
 Weinstöcke angebaut. Außer dem Winzerhause gab
 es noch ein Lusthaus, hier wurden, wie ja schon
 der Name sagt, lustige Feste abgehalten. Dieses
 Haus ist schon frühzeitig verfallen. Im Heimat-
 museum zu Merseburg befindet sich ein großes
 Gemälde, welches das Lusthaus zeigt. Zur Tau-
 sendjahrfeier in Merseburg war auch die Ge-
 meinde Röglitz mit der alten Weinpresse, welche
 heute noch im Weinhaus (jetzt Bauernwohnhaus)
 steht, vertreten. Man sieht es dem kleinen Dorfe
 nicht an, daß in seinen Mauern große fürstliche
 Feste abgehalten worden sind. Karthe.

Heimat im Licht der Vorgeschichte

Gauschulungsleiter Studentkowski sprach über die Kulturarbeit

Der Landespfleger für Bodenaltertümer in Sachsen, Dr. Bierbaum. Dresden, hatte seine Vertrauensmänner aus dem ganzen Gausgebiet und ihre Stellvertreter für gestern und heute zu einem Treffen in Leipzig zusammengerufen, das wie schon der bisherige Verlauf der Tagung erkennen läßt, allen Teilnehmern eine Fülle der interessantesten Einblicke und Erweiterungen ihres Geschichtswissens vermitteln wird. Sie begannen mit einer Fahrt nach Taucha, das in dem Gewinneberg bei Döbzig eine der interessantesten und besterhaltenen Ringwallanlagen unserer engeren Heimat aufzuweisen hat. Der Gewinneberg, soviel wie Lindenbergr, erhebt sich wenig östlich von Taucha etwa 15 Meter über die Umgebung. Auf der laubbaumbestandenen Ruppe sind noch deutlich die Verteidigungsanlagen zu erkennen: ein innerer Wall, den man sich durch hölzerne Palisaden noch um etwa zwei Meter erhöht denken muß, ein Vorwall, der sich im Halbkreis von Westen über Norden nach Osten zieht, während der Süden freibleibt, weil hier das Sumpfgelände der alten Parthe die Wallburg gegen jede nördliche Angriffsicherheit, und ein mit leeren nochmal erhöhter Kern, von dem noch nicht festgestellt, ob es sich um ein Hügelgrab oder einen Wohnturm handelt. Da bisher hier keinerlei systematische Ausgrabungen erfolgt sind, bleibt eine Fülle der interessantesten Fragen noch offen, beispielsweise ob der Ringwall von den Sorben geschaffen oder nur erneuert worden ist, ferner welche Rolle er in dem strategischen Straßenbausystem der germanischen Rückgewinnungszeit spielte.

Die Erläuterungen gab der Professor der Vorgeschichte an der Landeshochschule Tadenberg; ferner wohnten Amtshauptmann Dr. Bäcker und Bürgermeister Dr. Uhlmann-Taucha der Besichtigung bei. Der letztere konnte die erfreuliche Versicherung abgeben, daß durch die Eingemeindung von Döbzig nach Taucha der Schutz dieses wichtigen Denkmals unserer Vorzeit sichergestellt sei. Dann begab man sich nach dem Rathaus Taucha, wo das Stadtrat Vogel unerschene Heimatmuseum im großen Sitzungssaal eine provisorische Unterkunft gefunden hat. Bürgermeister Dr. Uhlmann nahm dabei Gelegenheit, über die Bedeutung der Heimatmuseen im allgemeinen zu sprechen.

Abends, 20 Uhr, fand dann die eigentliche Eröffnung der Tagung durch Landespfleger Dr. Bierbaum statt, der, nach einem summarischen Rückblick auf die im letzten Jahre geleistete Arbeit, die große Freude und Ehre hatte, Gauschulungsleiter Pg. Studentkowski be-

grüßen zu können, der im Anschluß daran zu tiefgründigen Ausführungen das Wort nahm.

Er gliederte die Arbeit der Vorgeschichtler in die Schulaufgaben der Partei ein und nannte es ein glückliches Vorzeichen, daß dieses Treffen gerade am Vorabend der sächsischen Gauskulturwoche stattfindet, denn die Arbeit der Vorgeschichtler ist keine wissenschaftliche, sondern eine kulturelle, ja eine Kulturkampfarbeit im Sinne des Kampfes für die völkische Kultur des deutschen Menschen, für eine artgemäße und weisungsgemäße Gestaltung, wie sie der Führer in seinen großen Reden auf dem Nürnberger Parteitag herausgestellt habe. Diese im Blute verwurzelte Geschichtsbetrachtung habe zu Gegnern den Bolschewismus und den Klerikalismus aller Konfessionen. Der Vorwurf der Barbarei der gegen unsere Ahnen erhoben wird, könnte uns kalt lassen, wenn nicht daraus der Anspruch erhoben würde, Bringer einer höheren Kultur zu sein. Diese Vorurteile, die sich seit einem Jahrtausend eingewurzelt haben, gilt es umzustößen zugunsten der Lehre, daß die Kultur fast des ganzen Erdballs von den nordrassischen Germanen ihre Impulse erhalten habe. Sie waren keine Wilden, sondern befruchteten mit Strömen lichten Blutes alle Kontinente. Und so treten wir dem Anspruch des Nordens, des Südens und des Ostens, unsere Kulturbringer zu sein, entschieden entgegen. Wir gehen dabei von der fundamentalen Fragestellung aus: Entweder waren die Deutschen immer ein Kulturvolk oder sie waren es niemals! Die Vertrauensmänner für Bodenaltertümer sind die berufenen Vermittler dieser neuen Erkenntnis einerseits an das Führerkorps der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände, und andererseits an alle, auch die einfachsten Volksgenossen, welche die Bildungsarbeit der Heimatschulen auffuchen. Ferner gilt es, das Sammlungsamt zu verlebendigen, das ohne diese Arbeit tot bleibt. Es handelt sich hier um eine der wichtigsten Arbeiten, die zur Zeit in Deutschland geleistet werden können.

Landespfleger Bierbaum machte sich zum Dolmetsch des Dankes der Hörer, die den Ausführungen von Pg. Studentkowski begeistert Beifall gollten. Anschließend entwarf R. Mohlau ein anschauliches, von zahlreichen Lichtbildern unterstütztes Gesamtbild der Vorgeschichte des Leipziger Landes von den Funden der Altsteinzeit bis zur Morgenröte der Geschichte, aus dem hervorging, daß gerade in unserer Landschaft die kulturelle und damit auch die rassische Kontinuität niemals auf die Dauer unterbrochen war.

Donnerstag, d. 11. X. 36.

Grüßung des Museumsbesuch, auf wenig Besichtigung.

Montag, d. 12. X. 36.

Besuch des Landesarchivs naturwissenschaftl. Museum, Abtg. B im Leipziger Museumsbesuch, im Anschluß an die vom 9. - 11. Okt. in Erfurt stattgefundenen 5. Museumskongress. Führung für Herrn Prof. Dr. Zimmer - Berlin und Leipziger Landesarchivar Herr Dr. Rautner - Stuttgart als meine Vorbesichtigung. Vortrag Dr. Ullrich: Über die Geschichte, Entwicklung und Arbeit des Naturhistorischen Museums für Stadt Leipzig (Gassel).

Nachmittag Besichtigung unserer Sammlungen für Herrn Dr. Zimmer zum Zweck der Probepublikation des Leipziger Museums für Naturhistorie - Institut.

Mittwoch, d. 14. X. 36.

Besichtigung der von Herrn Dr. Zimmer geleiteten Sammlungen für Herrn Dr. Zimmer zum Zweck der Probepublikation des Leipziger Museums für Naturhistorie - Institut.

Donnerstag, 1. 15. X. 36.

Diph-Tag. Dr. Hesemann von der frönl. Geol. Landeskunstalt zum Besuch in Leipzig. Mit ihm in Marktleeberg (Grüta D) und in den Gräben bei Probstheida. - 2. Vogelzugprüfung bei uns (Dr. v. Schwartx u. F. Döfft, Dr. Schneider, J. Jorber).

Freitag, 1. 16. X. 36.

Nachm. mit Frau Dr. Hesemann in den Gräben bei Dowitz.

Samstag, 1. 17. X. 36.

Frau Dr. Hesemann besichtigt unsere Museum, speziell die kristalline Gesteinsammlung am Samstagsvorm.

* Am Mittwoch, dem 14. Oktober, von 19.30 bis 21 Uhr, findet im Naturkundlichen Heimatmuseum (Vorkingstraße 3) der zweite öffentliche und unentgeltliche Lichtbildvortrag über heimatische Pilze und ihre Verwendung, 2. Teil (Röhrlinge u. a.), im Vortragsaal des Museums statt (Fr. Richter). — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntags 11.30 bis 13 Uhr, Montags, Mittwochs, Freitags 11 bis 13 Uhr.

KLEINE ZEITUNG

* Das Naturkundliche Heimatmuseum (Vorkingstraße 3) veranstaltet am Sonntag eine öffentliche und unentgeltliche ganztägige Führung zur Beobachtung des herbstlichen Vogel-Lebens am Elsterstausee, in der Elsteraue und in der Garth (R. Gerber). Treffen 9 Uhr Ende der Linie 4 in Anantleeberg. Preisengläser mitbringen! — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntag 11 bis 13, Montag, Mittwoch, Freitag 11 bis 13 Uhr.

Neue Leipziger Zeitung
Nr. 28 vom 15. Okt. 1936
Donnerstag, den 15. Oktober 1936

Der deutsche Museumsbund im Leipziger Heimatmuseum

Der Bund der deutschen naturwissenschaftlichen Museen (Abteilung B des Deutschen Museumsbundes) besuchte am Montagvormittag im Anschluß an seine vom 9. bis 11. Oktober in Erfurt abgehaltene 5. Tagung unter Führung seines bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr. Zimmer (Berlin) und des neuen Vorsitzenden Prof. Dr. Rauter (Stuttgart) das Naturkundliche Heimatmuseum der Stadt Leipzig. Museumsleiter Gläsel begrüßte die Gäste im Vortragsaal des Museums und gab an der Hand eines Vortrags einen Ueberblick über Geschichte, Einrichtung und Arbeit des Museums. Nach eingehender Besichtigung der Museumsammlungen führten die Herren zum Zoologischen und Geologisch-paläontologischen Universitäts-Institut.

Donnerstag, 1. 25. X.

Zur Gesteinsm.

wird sie Abh.

Stellung, Mittelwälder v. v. v.

Freitag, 1. 19. X. 36.

In Dowitz gemacht und 2 große Gesteine gesollt: Jemtland-Granit und Småland-Granit.

Mittwoch, 1. 20. X. 36.

Leipziger Tageszeitung
15. Okt. 1936

* An zwei Mittwochabenden (21. und 28. Oktober, 19.30—21 Uhr) finden im Vortragsaal des Naturkundlichen Heimatmuseums (Vorkingstraße 3) zwei öffentliche und unentgeltliche Vorträge über „Neuere Untersuchungen über die Befruchtungsverhältnisse unserer Obstgewächse“ statt (Fr. Richter). Am ersten Abend wird über die Vorgänge bei der Befruchtung und am zweiten Abend über das Verhalten der verschiedenen Obstarten gesprochen. — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntag 11.30—13, Montag, Mittwoch, Freitag 11—13 Uhr.

Donnerstag, d. 22. X. 36.

Morgen 2 Gesseln - Philippstadtgrünit, Feinw. Repetitionsgrün,
mit Porphyra - bei sehr feuchtem Wetter in der Probsteinerei,
grünte am Lösen der May geosphen.

Freitag, d. 23. X. 36.

zwei Schriftsteller. Paul Schöffer spricht wegen einer Repetitions-
pustelvorlesung im Museum vor.

Samstag, d. 24. X. 36.

Stichtungsfeier im 1. gesch. Zimmer

Sonntag, d. 25. X. 36.

Naturkundliches Heimatmuseum, Sonntag, 11 Uhr, findet in der geologischen Abteilung des Museums eine öffentliche Führung statt. Thema: Älteste Urkunden aus unserer heimatlichen Erdgeschichte (R. Gläsel). — Der geplante Ausflug am 25. Oktober zur Beobachtung des herbstlichen Vogelnebens in der Dübener Heide findet nicht statt. Es wird aber darauf hingewiesen, daß der Dübener Heide-Verein am selben Tage unter naturkundlicher Führung einen Ausflug nach dem Zoblitzbruch unternimmt. Ab 8.22 Uhr mit Sonntagstare Doberschütz. — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntag 11-13, Montag, Mittwoch, Freitag 11-13 Uhr.

Neue Leipziger Zeitung
27. Okt. 1936

Montag, d. 26. X. 36.

Arbeitsausstellung. Frau Braune teilt brieflich mit, daß sie für die Ausstellung für vom K. A. angelegte vorgeschickten Kontroversenstellung vorerst unmöglich ist.

Dienstag, d. 27. X. 36.

zwei Ray-Rat Dr. Dr. Berger nahm. i. M.M. Anspitze.

Mittwoch, d. 28. X. 36.

Zwei K. A. wegen der vorgesch. Kontroversenstellung bei ihm. Anspitze. Befestigung für vorgesch. Ably. bei Döbberstein, jenseit.

Neues über Obstzucht. Im Naturkundlichen Heimatmuseum (Vohringstraße 3) findet am Mittwoch, dem 28. Oktober, 19.30 bis 21 Uhr, im Vortragsaal des Museums der zweite öffentliche und unentgeltliche Vortrag über „Neuere Untersuchungen über die Befruchtungsverhältnisse unserer Obstgewächse“ statt. Diesmal wird das Verhalten der verschiedenen Obstarten vom Fachmann besprochen werden. — Die öffentlichen Besuchszeiten des Museums sind: Sonntag 10.30-13 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag 11-13 Uhr.

Leipziger Tageszeitung
27. Okt. 1936

Donnerstag, d. 29. X. 36.

Von der Antiquar-Probstheida-Lied (am Dörsener My) hat
große Finnland-Gefäße (Rapakivi-Granitporphyr) mit
Wagen von dem Schneidewind solon lassen. - Herr Meibsch-
mann repariert unsere Kerntüte.

Freitag, d. 30. X. 36.

Herr Leisold hier, läßt sich von mir Gefäße bestimmen.

Samstag, d. 1. XI. 36.

2. Führung hier für geol. Abtg. hier mit. Recht guter Be-
fund: 46 Proben, 10 Dinter.

1936 Sonntag Okt. 19
1936 D. Okt. 19
Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingsstr. 3).
Am Sonntag, 11 Uhr, findet in der geologischen Ab-
teilung des Museums eine öffentliche Führung
statt. Thema: Von der Zeit, da der Rochlitzer Berg
entstand (R. Gläsel). - Öffentliche Besuchszeiten
des Museums: Sonntag 11-13, Montag, Mitt-
woch, Freitag 11-13 Uhr. Am 31. Oktober (Ref.-
fest) ist das Museum von 11-13 Uhr geöffnet.

Montag, d. 2. XI. 36.

Arbeiten zu den Mannschaffungen im Truppenfeld (Gefäße).

Dienstag, d. 3. XI. 36.

Im Jagdwald: mit Dr. Fischer über die Nachkästen für
unser Museum gesprochen. Anbringung am Jagdwald in
u. v. Offerte hat für die neue Uhr für das Wohnzimmer
ist genehmigt, festlich auf die Manufaktur. Auf die Frau,
sollte gefestigt werden!

1936 Sonntag Okt. 19
1936 D. Okt. 19
Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhings-
straße 3). Im Rahmen der Veranstaltungen des
Deutschen Volkswortwertes, Volkswort-
stätte Leipzig, beginnt Freitag, den 6. Novem-
ber, 1936 Uhr, im Lehrzimmer des Museums
eine erdgehistorische Arbeitsgemeinschaft mit
dem Thema: Von den nordischen Gesteinen in
unserem eiszeitlichen Heimatboden. Es handelt
sich um die Betrachtung des vielgestaltigen und
interessanten Gesteinsmaterial, das durch die
riesigen Inlandvereisungen während des Eis-
zeitalters von dem Nährgebiete aus nach dem
Süden verfrachtet und in den Moränen auch
unserer Heimat eingebettet wurde. (R. Gläsel.)
7 Abende. Anmeldung: Nur Gottschedstraße 10,
Zimmer Nr. 43, oder Adolf-Hitler-Straße 32,
Baden. (Nicht im Museum!)

Mittwoch, 4. XI. 36.

Antrag auf Finanzierung des Lesezimmers, im Anschluß an das
Tagebuch meines Gastes, abgegeben an das D. A.

Donnerstag, 5. XI. 36.

Der Minister verpflcht die Luftanstalten u. d. Aufsicht
das Institut.

Freitag, 6. XI. 36.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorkingstraße 3). Im
Rahmen der Veranstaltungen des Deutschen Volkshilfs-
bildungswerkes, Volkshilfsstätte Leipzig, beginnt am
6. November, 19.30 Uhr, im Lehrzimmer des Museums
eine erdgeschichtliche Arbeitsgemeinschaft mit dem Thema:
Von den nordischen Gesteinen in unserem eiszeitlichen
Heimatboden. (H. Gläsel). 7 Abende. Anmeldung: Nur
Gottschedstraße 10, Zi. Nr. 43, oder Adolf-Gitter-Str. 32,
Baden. (Nicht im Museum!)

Die Leipziger Zeitung
Nr. vom 19. XI. 1936

Samstag, 7. XI. 36.

John Gust. v. R. Kretschmann Schiffel für wegen Vorposten für Nach-
muth-Litter (Joch, bot für Gf. u. A.).

Samstag, 8. XI. 36.

3. Sitzung über die geol. Abth. ... Thema: „Von der Zeit, die
unserer Heimat eine reizige reizige Moorlandschaft bildete,
über die schließlich das Braunkohlenmoor flutete.“ - Nicht gültig
Lesung (85 Personen).

Montag, 9. XI. 36.

Vie im Frühjahr 1937 braunsteine Instanzgebäude für
Zugang des 1. Hochwasser sind gestiegen von Finanzierung. Das
gestiegen sollte immer mit dem Postenverlag unterstützen

zur Aufnahme in den w. Jahresplan 1936. Der J. L. O. vor,
 vorerst für Überarbeitung eines neuen Postenvertrages mit
 dem Finanzamt auf die vorliegenden unvollständigen
 Verhandlungspläne, deren Aufklärung bezüglich der
 Rückzahl der Steuern abhängig sei. Im übrigen teilt Herr L. O.
 Wischner mit, daß mein Antrag, nach der Lösung eines
 neuen Offiziers im Logenzimmer, auf das Zimmer selbst in
 Rücksicht, Stuttgart zu werden sei.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorkingstr. 3).
 Sonntag, 8. November, 11 Uhr, findet in der geo-
 logischen Abteilung des Museums eine öffentliche
 Führung statt. Thema: Von der Zeit, da unsere
 Heimat eine einzige riesige Moorlandschaft dar-
 stellte, über die schließlich das Braunkohlenmeer
 flutete (R. Gläsel). — Öffentliche Besuchszeiten
 des Museums: Sonntags: 10.30—13, Montag,
 Mittwoch, Freitag: 11 bis 13 Uhr.

310 NOV 1936

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorkingstraße
 Nr. 3). In Vortragsaal des Museums (linker
 Ausgang) finden an drei Mittwochsabenden (11.
 und 25. November und 2. Dezember, 1930 bis
 21 Uhr) drei öffentliche und unentgeltliche Licht-
 bildervorträge über „Das steinerne Ge-
 sicht von Leipzig“ (Gesteine unserer Bau-
 ten und Denkmäler) statt (R. Döring). 1. Vor-
 trag über Erstarrungsgesteine: Granite, Diabase,
 Syenite, Serpentine. 2. Vortrag über Ablage-
 gesteine: Tuffe, Sandsteine, Schiefer. 3. Vortrag
 über Ablagegesteine. Kalksteine: Muschelkalk,
 Marmor, Travertine. — Öffentliche Besuchszei-
 ten des Museums: Sonntag, 10.30 bis 13, Mon-
 tag, Mittwoch, Freitag 11 bis 13 Uhr.

311 NOV 1936

Donnerstag, d. 10. XI. 36.

Der Museumsleiter bezieht sich heute mit mir an einem
 Luftschiffklausur (Lufthygiene Nr. 185). — Im 3. Stockwerk ist die
 beschränkte Instandhaltung der Logenzimmer genehmigt.

Mittwoch, d. 11. XI. 36.

Luftschiffklausur für Museumsleiter. Luftschiffvortrag Döring.

Donnerstag, d. 12. XI. 36.

Lufthygiene im Jagdhaus mit L. M. Schlieder a. wegen
 der Genehmigung, b. wegen Instandhaltung der Logenzimmer.
 Letzte alte Frau kommt weg, heute ein neuer Frau an
 der Mantelstraße. — Herr Döring im Museum. — Letzte Luft-
 schiffvortrag für Schiffschiff (F. Terber).

L. T. Z.

5. XI. 36. Bäume werden gemustert

Den Bürgermeistern der Amtshauptmannschaften sind Bogen zugegangen zur Meldung von alten bemerkenswerten Bäumen, Baumgruppen und Alleen. Es liegt nicht im Zwecke der Verordnung, daß aus jeder einzelnen Gemeinde eine ganze Anzahl Bäume gemeldet wird. Schutzbedürftige Bäume im Sinne des Reichsnaturschutzgesetzes werden zahlreicher in Betracht kommen als solche Bäume, die wert und würdig sind zur Eintragung in die Landesdenkmalliste. Es können auch Bäume in Frage kommen, die nicht etwa wegen ihrer Größe oder ihrer geschichtlichen Bedeutung, sondern auch wegen ihrer botanischen Eigenart oder aus anderen besonderen Gründen bemerkenswert sind. In Zweifelsfällen wird auch das Naturkundliche Heimatmuseum in Leipzig zu Auskünften gern bereit sein. Es kann Anweisung gegeben werden, daß diese Merkwürdigkeiten der Baumwelt nicht gefährdet werden, z. B. durch Wasser-, Strom und Telegraphenleitungen. Da auf den Meldebogen auch mitgeteilt werden soll, ob sich an den Baum Erinnerungen und Ereignisse an bedeutsame Personen knüpfen und welche Beziehungen der Baum zum Volkstum, zu Dorfsitten und -gebräuchen hat, ist es erwünscht, daß Einwohner, die mit der Heimatgeschichte vertraut sind, bei der Bestandsaufnahme behilflich sind und zur Mitarbeit gebeten werden.

Leipzig, 12. Nov. 1936

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingsstr. 3).
Sonntag, 15. November, 11 Uhr, findet in der geologischen Abteilung des Museums eine öffentliche Führung statt. Thema: „Von den gewaltigen Inlandvereisungen, die unsere Heimat während des Eiszeitalters sah“ (H. Gläsel). — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntag 10.30 bis 13 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag 11 bis 13 Uhr. — Am Mittwoch (Bußtag), 18. November, ist das Museum von 10.30 bis 13 Uhr geöffnet.

Freitag, 7. 13. XI. 36.

2. Abend (Arbeitsgemeinschaft, geolog.) für die Volkshilfsstätte Leipzig (Gläsel). — Lesung in der Gruppe und wegen der Vorlesungserörterung im Lesezimmer.

Samstag, 7. 14. XI. 36.

Auffstellung der firmen. Fühlings und von 1. Freytag mit Hilfe einiger Leute der Ortsgruppe.

Donnerstag, 7. 15. XI. 36.

4. Lesung in der geol. Abtg. (Gläsel). Gute Mitwirkung.

Montag, 7. 16. XI. 36.

Rechtliche Angelegenheiten Meteoriten besitzigen in der Firma, die möglichst geistig werden sollen.

Donnerstag, d. 17. XI. 36.

Mit Frau. Progrene wegen der Aufführung von geographischen
Aufführungsbilder mit dem Vorlag Wachsmuth gesprochen.
Es sollte für weiteren Ausbau der Illustrationsverteilung aller
Abtgn. für Freitag notwendig.

Mittwoch, d. 18. XI. 36.

Ersttag. Mühsambesuch: 14 Frauen, 9 Kinder.

Donnerstag, d. 19. XI. 36.

20^{te} Vortrag Döring über feinstoffliche Leuchtstoffe in der
Naturf. Gesellschaft

Freitag, d. 20. XI. 36.

Geolog. Abtrittsmittelpunkt - 3. Abend - für die Leipziger

Volkshilfsstätte. Vorbereiten für die Instandsetzung
des Lesezimmers.

Donnerstag, d. 21. XI. 36.

Fortschritt obiger Arbeiten. Frau Oberst i. R. Schiffer
für. (Vorlag Wachsmuth).

Freitag, d. 22. XI. 36.

5. große Mühsambesuchung.

Lagezeitung vom
Naturkundliches Heimatmuseum (Börning-
straße 3). Sonntag, 22. November, 11 Uhr, fin-
det in der geologischen Abteilung des Museums
eine öffentliche Führung statt. Thema: „Von
der nachweiszeitlichen Entwicklung unserer Hei-
matsscholle bis zur Gegenwart“ (R. Gläsel). —
Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Son-
tag 10.30 bis 13, Montag, Mittwoch, Freitag
11 bis 13 Uhr.

Montag, d. 23. XI. 36.

Die Instandsetzungsarbeiten - Größere Malerarbeiten - im
Lesezimmer haben heute heute nicht begonnen.

Dienstag, d. 24. XI. 36.

16^{te} Sitzung im Besprechungssaal für 1. Volkshochschule Leipzig im
Museum.

Mittwoch, d. 25. XI. 36.

Hr. Dr. Koblach im Museum (Vorlese 4 Lichtbilder).

Im Besprechungssaal, das mitgenommen ist, ist bisher immer
noch nicht gegeben. Lediglich für alte Geräte sind sie,
mitgenommen. Ferner ist das Material für einen
Kasten des Festes wegen zurückgestellt.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingsstraße 3).
Am 25. November, 19.30 bis 21 Uhr, im Vortragsaal
des Museums (unter Ausgang) zweiter öffentlicher und
unentgeltlicher Lichtbildervortrag über „Das feinerne
Gestein von Leipzig“: Absatzgesteine, Luffe, Sandsteine,
Schiefer (H. Döring). Öffentliche Besuchszeiten des
Museums: Sonntag 10.30 bis 13 Uhr, Montag, Mitt-
woch, Freitag 11 bis 13 Uhr.

Dienstag, d. 26. XI. 36.

Im Besprechungssaal werden für einen Besprechungsaal,
junge angereicht, eine Arbeit, die in. U. nach an für
Licht für Festungsarbeiten gegeben.

Freitag, d. 27. XI. 36.

4. geolog. Abend für die fünfte Volkshochschule L.

Samstag, d. 28. XI. 36.

Beginn der Vorlesung im Besprechungssaal und das Material
für einen Kasten u. d. Fest- u. Offerte des Festes am
kommenden Montag.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingsstr. 3).
Sonntag, 29. November, 11 Uhr, findet in der
Abteilung für Gesteinskunde und Bodenverwer-
tung des Museums eine öffentliche Führung
statt: Bodenschätze der Heimat, vom Fels zum
Baustein und vom Ton zum Steingut (H. Dör-
ring). — Öffentliche Besuchszeiten des Museums:
Sonntag 11 bis 13 Uhr, Montag, Mitt-
woch, Freitag 11 bis 13 Uhr.

Tagesskizzen
6. 10. 1936

Montag, 7. 30. XI. 36.

Walter Malar noch Gruppieren ist heute erschienen. Der
Museumbesuch gestern mäßig: 14 Erwachsene, 8 Kinder.
Im Treppenhof 4 größere Gussstücke noch ungestellt.

Dienstag, 7. 1. XII. 36.

Ansprache im K.-St. wegen der vorgeschlagenen Kontin-
uierstellung im Februar. Dargestellt ist Museumjubiläum
am 5. 11. 37 Jahren im K.-St. noch keine Fortschritte
festzustellen. 19³⁰ erste Lesung des Museumjahresberichts
des Verbandsvereins (Verlagsh. u. gestirnt. Abtlg.).

Mittwoch, 7. 2. XII. 36.

Der Dr. Wohlrab bringt 4 gelassene Lichtbilder zurück.

Naturkundliches Heimatmuseum, Vorhingsstr. 3, Mittwoch, 19.30—21 Uhr,
findet im Vortragssaal des Museums (unter Aufgang) der dritte öffent-
liche und unentgeltliche Lichtbildvortrag über „Das steinerne Gesicht von
Leipzig“ statt: Absatzgesteine, Kalksteine: Muschelschale, Marmor, Travertine
(R. D ö r i n g). — Desentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntag 10.30
bis 13 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag 11—13 Uhr.

Im Lesezimmer sind die letzten alten Gen abgelesen worden.
Für die Lesesaal-Malerei sind — trotz bestimmter Zusagen
von Dr. Meißner Müller — auch heute nicht erschienen.

Donnerstag, 7. 3. XII. 36.

Der Herr Bezirksverwalter Dr. Benecke, Herr Händel und
Herberg ab 16^h zur Lesung im Museum.

Freitag, 7. 4. XII. 36.

Der Gruppieren arbeitet im Lesezimmer. Die Lesesaalarbeiten
ist wieder einmal abgelehnt: Die Malerei sollten ihre An-
gaben zurückzugeben!

Samstag, 7. 5. XII. 36.

5. Abend für die geol. Arbeitsgemeinschaft für Volkshilfen,
Hütte Leipzig. — 2. Lesung des Museumjahresberichts des Verbands.

Montag, den 1. XII. 36. — heute (Kumpel) besuchte Herr Prof.
Dr. Kretschmar das Museum.

Donnerstag, d. 6. XII. 36.

*Samstag Tageszeitung
8.5.8. 2011
4. DEZ. 1886*

Naturkundliches Heimatmuseum. Sonntag, den 6. Dezember, findet eine öffentliche, ganztägige Führung zur Beobachtung des winterlichen Vogel-Lebens in der Muldenaue statt (R. Gerber). Abfahrt 7.56 Uhr ab Hauptbahnhof mit Sonntagstarke Mächern. Bei Regenwetter fällt die Führung aus. Am selben Tage, 11 Uhr, findet in der Abteilung für Gesteinskunde und Bodenverwertung des Museums eine öffentliche Führung statt: Bodenschätze der Heimat. 2. Von der Braunkohle zur Energie und zur Kerze (R. Öring). — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntag 10.30 bis 13, Montag, Mittwoch, Freitag 11 bis 13 Uhr.

Montag, d. 7. XII. 36.

In Leipzig wird der Herr Geh. Rat Herr Prof. Dr. Kretschmar
am Montag im Gesellschaftsraum und am Donnerstag im
Bibliothekensaal empfangen.

* auch in vorgeschriebener Art.

Freitag, d. 8. XII. 36.

heute heute 2 Hk. Oberwieser Lützow von Prof. Dietrich
(Groß Landhaus) haben sich von Herr Spindler für unsere
geol. Abtlg. fotografieren lassen.

Mittwoch, d. 9. XII. 36.

Offenherbrüter im Lützow sind brütend. Morgen
soll der Müller kommen.

Donnerstag, d. 10. XII. 36.

Der Müller ist nicht gekommen! — Herr Landprokurator
i. R. Barth für seinen Überweisung privat, Bremen
am 1. XII. — Herr Richter stellt Freigeige vor!

Freitag, d. 11. XII. 36.

6. Abend für geol. Arbeitsgemeinschaft f. d. Volk/bittern/Hütte.

Dienstag, d. 12. XI. 36.

Myon Osnabrück wird das Geschäftszimmer vergründet.
Frau. Koigt sitzt mit im Zimmer des Mühlensleiters.

Dienstag, d. 13. XI. 36.

8. (letzte) Mühlensbesuch.

Mittwoch, d. 14. XI. 36.

Im Geschäftszimmer arbeitet die Osnabrück, im Logen-
zimmer die Mühlens.

Dienstag, d. 15. XI. 36.

Eingang zum Marktplatz über die Lesung in den
Journalen von Dr. Lamprecht - Dresden, Geschäftszimmer
für Journale.

Mittwoch, d. 16. XI. 36.

Im Saal fällt die Arbeitsgemeinschaft für Naturkunde
über die Lesung, da das Logenzimmer nicht zu benutzen ist.

Dienstag, d. 17. XI. 36.

Der Osnabrück. Arbeitzimmer wird vergründet,
genommen, um nun gefast zu werden.

Freitag, d. 18. XI. 36.

7. (letzte) Abend der geolog. Arbeitsgemeinschaft für die
Leipziger Volkshochschule.

Dienstag, d. 19. XI. 36.

Die Umgestaltung des Saal im Geschäftszimmer ist beendet.
Im Logenzimmer bekommen die Propaganda. Die Mutter
über die neuen Saal.

Ich habe die nachstehende Satzung aufgestellt:

Satzung über die baukünstlerische Gestaltung des Stadtbildes

Zu einer guten baukünstlerischen Gestaltung des Stadtbildes ist es erforderlich, daß der Bauherr sich gewissen Vorschriften anpaßt, die eine Uebereinstimmung der Bauten einzelner Ortsteile oder Straßenzüge sicherstellen. Soweit die baukünstlerische Gestaltung nicht in den einzelnen Satzungen über die Bebauung geregelt ist, gelten für die Errichtung von Bauwerken nachstehende Bestimmungen.

A. Rahmenplanung für begrenzte Ortsteile

§ 1
Wenn in Ortsteilen oder Straßenzügen, die ganz oder im wesentlichen noch ungebaut sind, neue Gebäude errichtet werden sollen, gleichviel, ob eine Ortsatzung über die Bebauung besteht oder nicht, so kann der Oberbürgermeister nach seinem Ermessen die Erteilung der Baugenehmigung davon abhängig machen, daß vor der Prüfung des Baugesuches ein Rahmenplan gemäß § 90 Abs. 2 des Sächsischen Baugesetzes vom 20. Juli 1932 in Verbindung mit § 48 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz aufgestellt wird.

§ 2
Durch die Rahmenplanung sollen für das in Frage kommende Gebiet einheitlich geregelt werden

- die Bauweise,
- die Gestaltung der Baukörper in Bezug auf ihre Umgebung (Höhe der Dachstühle, Dachformen, Dachausbau, Einsetzung des Gebäudes usw.),
- die Hauptbaustoffe,
- die Art und Farbe des Abputzes,
- die Gestaltung und Farbe der Einfriedigungen.

§ 3
Der Oberbürgermeister kann die Aufstellung des Rahmenplanes selbst vornehmen oder sie dem Bauwerber überlassen. Lehnt der Bauwerber ab, so erfolgt die Aufstellung durch den Oberbürgermeister. Die Kosten der Aufstellung des Rahmenplanes trägt in jedem Falle derjenige, der ihn aufstellt.

Sonntag, 13. Dezember 1936

macht werden. Die Skizzen müssen so beschaffen sein, daß sie für die Ausführung als maßgebend gelten können.

§ 8
Diese Satzung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig werden die Bestimmungen in den §§ 1 und 6 des Ortsgesetzes über die Pflege des Stadtbildes vom 9. Januar 1929 aufgehoben.

Die Satzung liegt vom 14. 12. 36 bis 14. 1. 37, beim Stadtplanungsamt, R. N., 3. DG., Zi. 415 aus. Widersprüche können bei Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechts nur innerhalb der Auslegungsfrist erhoben werden.

Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, 12. 12. 36.

§ 4

Der Oberbürgermeister genehmigt den Rahmenplan. Vor der Entscheidung werden alle Grundstücksbesitzer, deren Grundstücke innerhalb der Rahmenplanung liegen, gehört. Ferner wird das Gutachten der Bau- und Siedlungsbeiräte beigezogen. An den Beratungen nehmen zwei besonders zu berufende Privatarchitekten teil.

§ 5

Die Rahmenplanung ist verbindlich für alle innerhalb ihres Gebietes gelegenen Grundstücke.

B.

Baukünstlerische Vorschriften für einzelne Gebäude

§ 6

Der Oberbürgermeister kann die baupolizeiliche Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Veränderungen in der inneren Altstadt, am Johannisplatz, an der Straße des 18. Oktober, am Promenadenring (Martin-Luther-Ring — Dittichring — Fleischerplatz — Richard-Wagner-Platz — Schulplatz — Tröndlinring — Blücherplatz — Hauptbahnhofsvorplatz — Richard-Wagner-Straße — Georgiring — Goethestraße — Augustusplatz — Schillerstraße — Kopplatz — Königsplatz), sowie an den außerhalb des Promenadenringes liegenden Straßen, in die von diesem aus ein Einblick möglich ist, von besonderen baukünstlerischen Anforderungen abhängig machen. Durch die Bauausführung darf die Eigenart eines baukünstlerisch hervorragenden Gebäudes oder das Orts- oder Straßenbild nicht beeinträchtigt werden. Die gleichen Anforderungen können auch bei Gebäuden gestellt werden, die an anderen städtebaulich wichtigen Punkten (z. B. Straßenzweigungen, Blickpunkten, freien Plätzen usw.) errichtet werden sollen.

§ 7

Bei farbigem Abputz oder Anstrich eines Gebäudes ist auf die Umgebung und das Landschaftsbild Rücksicht zu nehmen, grelle und unharmonische Wirkung ist zu vermeiden.

Die Baupolizeibehörde kann die Beseitigung von Verstoßen gegen diese Grundsätze fordern.

Malereien an den Schaufseiten der Gebäude bedürfen der Genehmigung der Baupolizeibehörde. Die Genehmigung kann von der Vorlegung von Farbstichen i. M. 1:50, nötigenfalls 1:20 abhängig ge-

Montag, 7. 10. 36.

In Herrschaftenteil für Dr. J. Hoff unter der Ribbit, Leipziger
Rücktrittskette unter der Lage "folgendes" fingspunkt:

Zwei verständliche Fragen

Ein durchaus nicht in den Rahmen unserer Stadt passendes Institut ist unser naturkundliches Heimatmuseum in der Lorchingstraße. Jeder Fremde, der vom Grassmuseum hierher kommt, wird sich in eine kleine Provinzstadt zurückversetzt fühlen. Jeder, der als erstem Leipziger Museum dem naturkundlichen Heimatmuseum einen Besuch abstattet, wird von dem musealen Leben Leipzigs enttäuscht sein. Könnte dieses Museum nicht dem Grassmuseum einverleibt werden? Um wieviel zugkräftiger würde dann dieses sein! Warum hält das Grassmuseum seine nordamerikanische Sammlung vor der Öffentlichkeit zurück?

H. Sp.

Montag, 7. 11. 36.

Dr. Dr. Schneider - you will not know, mit, daß er für großen
Leistungsfähigkeit von nichtregulierten Polizeifeld für sein
lassen. (Ich sollte ihn vorangehen Sonntag hier Dr. Dethle
für die wifferten lassen). In für liegt für kein beim die,
fürstentum. - 17^{te} Mitarbeiter - Sitzung.

Durchbruch nach dem Rosental 2.11. 20. XI. 36.

In der letzten Beratung des Oberbürgermeisters mit den Rats-herren wurden großzügige Pläne zur Erweiterung und Verschönerung des Leipziger Zoo entwickelt. Auf weite Sicht sind sie aufgestellt, ihre Durchführung wird erhebliche Mittel erfordern, aber man wird ihnen

zustimmen müssen, selbst wenn ein weiterer Teil des Rosentals damit der allgemeinen Benutzung verlorengeht. Aber all diese Pläne hängen unmittelbar mit dem schon vielfach geäußerten Verlangen zusammen, das Rosental wirkungsvoll mit der Altstadt zu verbinden. Es muß vom Ring aus zum Blickfang werden und so nicht nur die Einheimischen, sondern alle Fremden zu einem Besuche locken.

Gerade dem Zoo würde ein Durchbruch im Zuge der Rosentalgasse, der allerdings auch die Niederlegung einer Häuserreihe erfordert und dem das Naturkundliche Heimatmuseum am Schulplatz zum Opfer fallen würde, besonders nützlich sein. Dem Schulplatz könnte unter Berücksichtigung der Verkehrsverhältnisse eine bessere Gestalt gegeben werden. Zwangsläufig würde sich der Fleischplatz hier anschließen. Einige Grünflächen, Baum- und Strauchgruppen ließen einen Übergang vom Häusermeer in die Parklandschaft schaffen.

Die Ausgestaltung des Zoo wurde als ein „Zehnjahresplan“ bezeichnet. In den gleichen Zeitabschnitten könnte bei kluger und weitblickender Zusammenarbeit der in Frage kommenden Stellen auch der Durchbruch zum Rosental durchgeführt werden, ohne daß der Haushalt im einzelnen Jahr allzu stark belastet wird. Z. R.

Dienstag, 1. 22. XI. 36.

Auf Litten Dr. Dr. Schneiders gestern 16^h im Zoo, ebenfalls heute
zur Prüfung für heute 11^h. Auf J. H. R. Hauptmann ist
zu gehen. - Morgen 15^h bei J. H. R. Bennert.

Mittwoch, 1. 23. XI. 36.

Die Materie für über dem Zoo für einen Sonntag.

Nr. 356. Dienstag, 22. Dezember 1936

177.

Eulen stehen unter Naturschutz

Vom Naturkundlichen Heimatmuseum wird mitgeteilt:

Wir erleben gegenwärtig wieder eine Mäuseplage. Überall auf Feldern und Wiesen huscht es von Feldmäusen. Die Wiesen sind von den vielen Gängen dieser schädlichen Rager mancherorts völlig zerrichtet. Der Schaden, den die Mäuse allein im Leipziger Land auf Feldern und Wiesen anrichten, ist sicher sehr groß. Deshalb sollte man, um dieser Plage wirksam entgegenzutreten, vor allem die natürlichen Feinde der Mäuse schützen. Zu diesen gehören in erster Linie die Eulen. Wie schon bei früheren Mäuseplagen festgestellt wurde, haben sich auch diesmal, durch den Mäuserichum angelockt, Sumpfohreulen in unserer Gegend eingefunden, und sie betreiben auf ihre Art die Bekämpfung der Feldmäuse. Leider gibt es immer noch unwissende Leute, die, ihrer Schießwut fröhnd, diesen nützlichen Vogel abschießen. Im Naturkundlichen Heimatmuseum wurde eine Sumpfohreule eingeliefert, die auf Seifertshainer Flur tot gefunden wurde. Sie ist geschossen worden.

Es sei deshalb nochmals darauf hingewiesen, daß Eulen geschützt sind und daß sich jeder strafbar macht, der eine tötet. Daß sich Sumpfohreulen fast ausschließlich von Mäusen ernähren, beweisen die von ihnen ausgespienen Gewölle, die stets Mäusereste enthalten. Im Winter 1930/31 hielten sich auf dem Seegericher Friedhofe monatelang etwa 20 Sumpfohreulen auf.

Dienstag, 1. 24. XI. 36.

Das Gipsabgüsse wird mir
für morgen 12^h Gips.

Das Naturkundliche Heimatmuseum

177. meldet sich zur Stelle 25. XI. 36.

Flach und eintönig dehnt sich vor dem Blicke der Einheimischen und Fremden das Leipziger Land. Jede Sandhügel nur unterbrechen hier und da die weite Ebene. Was kann diese Landschaft schon Besonderes an Tier- und Pflanzenwelt, an erdgeschichtlichen Denkwürdigkeiten bieten? So denken und sprechen Ungezählte in Stadt und Land. An diese Volksgenossen wendet sich das Naturkundliche Heimatmuseum in erster Linie. In unaufdringlicher, aber zäher Aufklärungsarbeit versucht es, in ihnen den verlorengegangenen Sinn für die Dinge der Heimatnatur wieder zu wecken, versucht sie anzuregen zur Naturbeobachtung und über den Weg allmählicher Erkenntnis hinzuführen zum Verständnis der Eigenart der heimatischen Scholle, zur Naturfreude, zur Heimatliebe.

„In der festen, unzerbrechbaren Verwurzelung im Heimatboden liegt unseres Volks Kraft und Stärke“, sagt unser Führer. Das Museum stellt in den Aufklärungsdienst zunächst alle seine Sammlungen, die erdgeschichtlichen, vorgeschichtlichen, gesteins- und bodenkundlichen, botanischen, zoologischen, photographisch-mikroskopischen und schließlich das Heimatarchiv, sodann seine Volksbildungsveranstaltungen in Form von Führungen im Museum und in die Natur, Kurse und Arbeitsgemeinschaften, Einzel- und Reihenorträge, Lichtbildervorführungen, Sonder- und Wechselausstellungen und in Form eines Naturlehrpfades im Rosental.

Mit ganz besonderer Liebe widmet sich das Museum dem Unterrichte der Jugend. Sie möchte erkennen: Siehe, das ist das Fleckchen Erde, darauf du geboren wardst, so war es in grauer Vorzeit, so ist es heute, das Land deiner Väter, dein eigenes Land — deine Heimat. Nur wer seine Heimat wirklich kennt, wird sie von Herzen lieben. — Der wahre Heimat- und Naturfreund braucht vom Museum nicht gerufen zu werden. Er findet immer ein stilles Stündlein zu andachtsvoller Betrachtung, zur freudvoll innerer Bereicherung am Schaugut des Museums.

Rudolf Gläsel.

172 Koniferenausstellung 14. XII. 36.
im Naturkundlichen Heimatmuseum

Auch im Leipziger Heimatmuseum weihnachtet es. Die auf dem Südfriedhof grünenden Tannen- und Fichtengeschlechter haben ihre erlesensten Vertreter zu einer großen Sonderschau ins Museum gesandt. Welch stolze wehrhafte Pracht begegnet hier unserem Auge neben zierlicher Zartheit und Eleganz! Das feinste Filigranwerk von Nadeln zeigt die morgenländische Sapindusfichte. Wie einst die Schönen in ihrem Heimatland, so hüllt auch sie ihre zahlreichen Früchte in einen dichten Schleier von duftendem Harz. Mit langen, dolchartig spizen Nadeln ist die japanische Tigerschwanzfichte bewehrt. Gleitet unsere Hand über die gelbgrün glänzende Pracht dieser Picea polita, so fahren wir erschrocken zurück. Mit dieser grausam stechenden Japanerin ist wirklich nicht zu spaßen. Sanft und weichgriffig dagegen erscheint ihre Schwester aus Nordamerika, die schöne Douglasie. Und neben ihr prangt mit tannenähnlichen Nadeln und schlankem, fast zapfenartigen Wuchs die herrliche Omoricafichte aus den Bergen Albaniens. Noch manch fremden Gast, manch seltene Erscheinung aus dem Geschlechte der Tannen und Fichten bewundern wir bei dieser umfassenden Schau. Aber unsere Liebe gehört doch dem Weihnachtsbaum aus unserer Kindheit Tagen, der heimatischen Picea excelsa.

Diese Sonderschau ist zu besichtigen an den Fest- und Sonntagen (außer 1. Feiertag) von 11 bis 13 Uhr, an den Wochentagen bis einschließlich 4. Januar (außer Silvester) von 11 bis 13 Uhr.

Die Unkosten für die Berlin - Fürstenerwälder Zugung v. 2. - 4. I. 37 betragen 39,05 RM. Unwillig firt v. Aufsatz 74 d. des Postb. 6. III 22, 90 RM. der Post 16, 15 RM soll mit eig. Mitteln gepasst werden.

Montag, 5. 28. XII. 36.

Guter Misserfolg während der Frachten. Frühe Frachten für Metz für Frankfurt für Gießen. Ein ungutes Geschäft. Die Konvention mit der Lagerung fertig und die eingekaufte Gänse im fortwährenden Abbruch. - Ein. Feiertag ist vom 28. XII. 36 - 5. I. 37 auf Urlaub.

Mittwoch, 5. 30. XII. 36.

Überprüfung der von O.B.M. auf der Frachten vom 20. XII. 36 liegt vor. - Gestern eingekauft hat meine Danalglänze besichtigt. Postarbeiten. Dargestellt ist die Danalglänze beim Gießen der Gänse.

Donnerstag, 5. 31. XII. 36.

Vorbereitung für die Berlin - Fürstenerwälder Zugung. Arbeitsergebnis.

1937.

Donnerstag, d. 1. I. 37.

13⁴⁴ Abfahrt zur Tagung für Gesellschaft für Geophysik und
und Hydrogeologie in Berlin.

Freitag, d. 3. I. 37.

Besichtigung der Sammlungen der neuen Mineralien
in Fürstenualde a. Spree. Führung: Substitut. Bernhold.

Montag, d. 4. I. 37.

Besichtigung der Geophysiksammlungen der Geol. Ges.
Landesanstalt. Führung: Dr. Heesmann, Diplom-Ing.

Donnerstag, d. 5. I. 37.

Längster unipolarmagnetischer Artikel in der Leipziger
Münster Nachrichten.

Mittwoch, d. 6. I. 37.

Die Natur streifen immer noch die neuen Fenster (3. Or-
dnung). Die Finanzierung der Leipziger ist nachher be-
reitet. Auf Zimmer 17 (1. Geschoß) soll vorgerichtet werden.
Die wichtigsten (wichtigsten) Oren im Geophysik-
zimmer und anderen Arbeiten kommen
allmählich in Gang. Die neuen Oren im Leipziger
sind einwandfrei. - Ich liegt von ihm 8-tägig,
von Urlaub zurückgekehrt und ist heute zum ersten
Male wieder frei.

Gesteinskundliche Arbeitsgemeinschaft im Naturkundlichen Heimatmuseum, Vorhningstr. 3. Freitag, 29. Januar, 1945—21 Uhr. Thema: „Einführung in die Kenntnis der wichtigsten Bau- und Denkmalsgesteine im Stadtbilde von Leipzig“ (mit Lichtbildern und Vorlegung von Gesteinen, R. Döring). 8 Abende. Anschließend an zwei Sonntagen je eine Führung durch das Stadttinnere und über den Südfriedhof. Anmeldung im Geschäftszimmer des Museums täglich von 8 bis 16 Uhr, Sonnabends 8 bis 13 Uhr und beim Kurvasleiter am ersten Abend.

6.2. JAN. 1947
Leipziger Tageszeitung
Führungen im Naturkundlichen Heimatmuseum (Vorhningstraße 3). Am Sonntag, 24. Januar, 11 Uhr, findet in der zoologischen Abteilung des Museums eine öffentliche Führung statt. Thema: Die wildlebenden Säugetiere unserer Heimat (R. Gerber). Die öffentlichen Besuchszeiten des Museums sind Sonntag 10.30—13, Montag, Mittwoch, Freitag 11 bis 13 Uhr.

26 JAN 1937
Vorgeschichtliche Stadtbildervorträge im Naturkundlichen Heimatmuseum (Vorhningstraße 3). Im Vortragsaal des Museums finden an fünf Mittwochabenden von 19.30 bis 21 Uhr fünf öffentliche und unentgeltliche Lichtbildervorträge mit dem Thema „Vorgeschichtliche Kulturen und Völker des Leipziger Landes“ statt (R. Braune): 27. Januar: „Urmenschen“ am Ufer der eiszeitlichen Pleiße. (Ältere Steinzeit). 3. Februar: Indogermanische Bauernvölker in unserer Heimat. (Jüngere Steinzeit). 10. Februar: Illyrische Bauern, Bronzezeit und Eisenschmiede im Leipziger Land. (Bronze- und ältere Eisenzeit.) 17. Februar: Germanen als Siedler zwischen Elster und Mulde. (Germanische Eisenzeit.) 24. Februar: Hermunduren — Sorben — Deutsche als Herren Nordwestsachsens. (Germanische Eisenzeit bis frühdeutsche Zeit.)

Naturkundliches Heimatmuseum, Vorhningstraße 3. Sonntag, 24. Jan., 11 Uhr, öffentliche Führung in der zoologischen Abteilung des Museums. Thema: Die wildlebenden Säugetiere unserer Heimat (R. Gerber). — Öffentliche Besuchszeiten: Sonntag 10.30 bis 13 Uhr, Montag, Mittwoch, Freitag 11 bis 13 Uhr. *Leipziger Tageszeitung*

Freitag, 7. 8. I. 37.

frau Oberreg. - R. Dr. Schneider - Dresden mit frau Luise
Pesch - Dresden first.

Donnerstag, 7. 9. I. 37.

Festigung des Dünngimmels, fest ist am Montagabend
sittsamig wieder benutzt werden kann.

Freitag, 7. 10. I. 37.

Wissensbefund: 15 f., 3 D.

f. O.B.M. Dr. Zverdelar hat sein Amt niedergelegt.

Montag, 7. 11. I. 37.

Die Males sind beim letzten (wintere) Arbeitstag. Nach,
scharf wird sich ein fünfter notwendig machen, für die
Jahre nicht genügend fest (bei den neuen Entwürfen!)

Donnerstag, 7. 12. I. 37.

Rechnungsprüfung Hempel für. Mit Frau Spindler von Damm.

Mittwoch, 7. 13. I. 37.

Stud. päd. Schmützler vom Päd. Inst. hält Vorträge für
ein Referat über das M.M. Gestern an Frau Dr. Matthe-
Wurzen ein Gutachten geschrieben

Donnerstag, 7. 14. I. 37.

Erprobung in der Kreisjugendmannschaft in Mathematikangelegen-
heit.

Freitag, 7. 15. I. 37.

Aufstellung - vorläufige - für auf meinen winterlichen An-
trag von der I. Gutsinspektion zur Verfügung gestellten
Grundstück (Biergarten 1/2 m) einer Reispflanz im Herbst (79).

Northfort von St. Schlegel).

Samstag, 7. 16. I. 37.

Gespräch mit der Lindner vom Kreisrat für den Sitzungsbericht.

Sonntag, 7. 17. I. 37.

Misverständnis: 13 Erwachsene, 8 Kinder.

Montag, 7. 18. I. 37.

Überprüfung der Mathematikprüfung Krist. Giffels.

Dienstag, 7. 19. I. 37.

1. vorläufige Lichtbittervertrag für Giffels (J. Braune). - Unser
Antrag zur Bewilligung der Mittel (760 M) für die vorge-
schichtete Kontroverse, Gammann im Leipz. Land genehmigt.

Mittwoch, 7. 20. I. 37.

Unser neuer Sinter warfen in einem 5. Abstrichgang zu
Hafen.

Donnerstag, 7. 21. I. 37.

5 Klassen von 49. D. G. zu unserem Lichtbildvortrag,
einigen über das Thema: "Was ist die richtige Fuge in
jedem richtigen Metall von einem Respirationsapparat,
ich wissen muß." (Serber). Aufstellungen am Vortrag,
von ihm am Personal! - Zylinder. Ackermann für:

Freitag, 7. 22. I. 37.

Prüfung geolog. Karte von Ostpreußen i. d. geol. Abtlg.
angebracht. Sie ist vorgefertigt. Abtlg. für D. von mir
bestellte Karte, Lebnstein in. Karte für Gammann von

1000 vor - 800 n. J. (Mantelbuch der Preussischen Volkshilfe,
Reihe A, 2. erweiterte Aufl. 1936, Maßstab 1: 4.500.000) von
Priebatsch's Lithographie - Breslau zum Preise von RM 5
eingezogen. Vorarbeiten zur Aufführung der Gän-
in. Marktkauf.

Samstag, 7. 23. I. 37.

In Finne Nr. 17 (1. Gieß) arbeitet für Finne Nr. 17.
(Finne f. d. vorgef. Vorträge.)

Sonntag, 7. 24. I. 37.

Müßermeister: 32 Farne, 2 Rinder. - Forderung in der
geol. Abtlg. (R. Serber).

+ Breslau 1, Ring 58.

Montag, d. 25. I. 37.

Geol.-morph. Dichte von Neotrittsflut aufgefangt.

Dienstag, d. 26. I. 37.

von Neustadt kont. zweite vorgesch. Lichtbildvortrag für Schulklassen. - Lesungen mit Frau Braune von vorgesch. Kontinuitätslehre, mit Frau Spindler von photogr. Vergrößerungen.

Mittwoch, d. 27. I. 37.

L. A. Wischner angewiesen von der entgeltlichen Jubiläumsgg. im Zimmer 17 i. 1. Ggfl. mit von der Fertigstellung und Platzfrage für Herkubant. - 1. vorgesch. Lichtbildvortrag (115 Folienformat).

Arbeitsgemeinschaften im Naturkundlichen Heimatmuseum, Vorlesungsstraße 3. Am Freitag, 29. Jan., 19.45 Uhr, Beginn einer geotektonischen Arbeitsgemeinschaft „Einführung in die Kenntnis der wichtigsten Bau- und Denkmalsgesteine im Stadtbilde von Weiszig“ (H. Döring). Acht Abende. - Donnerstag, 4. Febr., 19.30 Uhr, Beginn einer vogelkundlichen Arbeitsgemeinschaft „Die Singvögel der Heimat“ (H. Gerber). Sechs Abende. - Anmeldungen für beide Arbeitsgemeinschaften im Geschäftszimmer des Museums täglich von 8-16.30, Sonnabends bis 13.30 Uhr, und bei den Kursusleitern am ersten Abend.

Donnerstag, d. 28. I. 37.

von Professor Faulstich für von der Vergrößerungen für von Herkubant. Eine Unfall mit der Gruppe.

Freitag, d. 29. I. 37.

Mikroskop. Linsenprüfung - gravur- und gestricheltes Arbeit, gemeinschaft im Lesezimmer. Die Verfügung über unsere Rüstungsgüter soll auf Antrag der Regierung, prüft Herrpel bz. der Regierungsprüfungsausschuss von der Ministerialleitung auf der Herkubant übertragen werden!

Freitag, d. 30. I. 37.

Mündlich und schriftl. Vortragsübungen unserer Angestellten.

Die Urmenschen an der Pleiße

Rätsel, die uns die „Markkleeberger Kultur“ zur Lösung stellt

Der Leipziger Vorgesichtler R. Braune beschäftigte sich in einem öffentlichen Vortrag im Naturkundlichen Heimatmuseum mit der Frage, ob in der Leipziger Gegend in frühester Zeit sogenannte „Urmenschen“ gelebt haben, die diesen Namen mit Recht verdienen.

Die Leipziger „Tundren“

In einleitenden Worten wies er die zahlreich erschienenen Volksgenossen darauf hin, daß es vor zwanzigtausend und mehr Jahren in unserer Heimat tundrenartig ausgesehen hat. In sumpfigem Gelände waren dürftiger Bodenwuchs und kleine Zwergbäumchen die einzige Vegetation, die in den Zwischenzeiten vorherrschte, während in der Eiszeit jegliches Leben überhaupt erstarb, so daß Tier und Mensch gen Süden in eisfreie Gegenden wanderten. Die damals lebenden Tiere, von den neben dem Wildpferd und dem wollhaarigen Nashorn auch das riesige Mammut genannt sei, waren Zeitgenossen der Eiszeitmenschen.

Die unvorstellbar lange hinter uns liegende ältere Steinzeit, die uns die ersten Spuren eines menschlichen Wirkens auf dieser Erde durch aufgefundenen Steinwerkzeuge beweist, ist durch den weitbekannten Fundort Markkleeberg in der Pleißenau auch für unsere Leipziger Tiefebene nachgewiesen. An Hand von Fundstücken — sog. Artefakten, die Braune in teilweise plastischen Fotos zeigte — erläuterte er die Entwicklung der menschlichen Kultur in der älteren Steinzeit. Diese Feuersteinfunde, die man in den diluvialen Schottern der Pleiße machte und noch macht, sind wissenschaftlich noch nicht einwandfrei

festgelegt, die Gelehrten sind sich bis heute noch nicht einig, welchen steinzeitlichen Kulturkreisen diese Funde zuzusprechen sind, da an den verschiedenen Stücken Merkmale dieser und jener Epoche nachzuweisen sind. Man spricht deshalb, solange die richtige Einreihung strittig ist, von einer „Markkleeberger Kultur“. Wunderschöne Klingen, Krager mit sauber gearbeiteten Retouches (kleine Randabschläge) wechselten ab mit Fundstücken, die kaum ein wenig bearbeitet worden sind, ja, von denen man nicht genau sagen kann, ob die Absplisse nicht Naturspiel sind.

Vom Menschen keine Funde

Der Redner ging dann auf den Menschen in unserer Gegend ein. Er mußte leider darauf hinweisen, daß trotz zahlreicher Beweise seines Lebens Knochenstücke des Steinzeitmenschen nicht gefunden worden sind und höchstwahrscheinlich auch für die Zukunft nicht zu erwarten sind, da der Schotter und das Pleißewasser nicht konservierend wirken konnten. Wir können lediglich sagen, daß von einem wirklichen Urmenschen im Sinne des Neandertalers nicht gesprochen werden kann, da unser Leipziger „Urmensch“ den Fundstücken entsprechend auf einer höheren Kulturstufe gestanden hat, als der noch halb tierische Neandertaler, der allgemein als der älteste Mensch, also als Urmensch, angesehen wird. Der uns zunächst liegende Fund körperlicher Ueberreste des Steinzeitmenschen ist der des Unterkiefers von Ehringsdorf bei Weimar. Ob dieser Mensch von Ehringsdorf einer höheren Kulturstufe angehört hat als der des Neandertals, ist jedoch nicht erwiesen, da zur Bestimmung dieser Frage der Unterkiefer allein nicht genügt.

Naturkundliches Heimatmuseum (Vorhingstraße 3).
Mittwoch, 3. Februar, 1930 bis 21 Uhr, findet im Vortragsaal des Museums (linker Ausgang) der zweite öffentliche und unentgeltliche Lichtbildervortrag von R. Braune in der Reihe „Vorhistorische Kulturen und Völker des Leipziger Landes“ statt: Indogermanische Bauernvölker in unserer Heimat. (Jüngere Steinzeit). — Öffentliche Besuchszeiten des Museums: Sonntag 10.30 bis 13, Montag, Mittwoch, Freitag 11 bis 13 Uhr.

Bis zum 20. August angemeldete

Vorträge

für die 5. Tagung des Bundes
der deutschen naturwissenschaftlichen Museen
(Abt. B des Deutschen Museumsbundes).

W. Neu (Istanbul):

Die Entwicklung naturwissenschaftlicher Museen in der Türkei und deren Bedeutung für die faunistische Erforschung des vorderen Orients.

E. Titschack (Hamburg):

Gedanken und Vorschläge zu einer Neugestaltung der deutschen wissenschaftlich-zoologischen Sammlungen.

E. Titschack (Hamburg):

Der Schutz von Museumsgegenständen gegen Mottenfraß.

C. Zimmer (Berlin):

Großes und kleines Naturkundemuseum.

M. Rauther (Stuttgart):

Thema vorbehalten.

H. Kummerlöwe (Dresden):

Über die Notwendigkeit eines internationalen Austausches zwischen Museumswissenschaftlern.

L. Gassner (Frankfurt a. M.):

Bekämpfung von Museumsgegenständen mit T-Gas.

R. Gläsel (Leipzig):

Über Geschichte, Einrichtung und Arbeit des Naturkundlichen Heimatmuseums der Stadt Leipzig.

W. Arndt (Berlin):

Alkoholfragen im Naturkundemuseum.

Anmeldung weiterer Vorträge an den Schriftführer.

inventarisiert
Naturwiss. Museum Leipzig

WG 04190-38

Leipziger Kulturschlachten unter der Lupe

Gedankenaustausch zwischen Künstlern und Kunstfreunden über ihre Aufgaben und Ziele

Hermann Abendroth:

Die Bedeutung

eines ständigen Orchesters

Das Leipziger Gewandhaus nimmt unter den Kongressinstitutionen Deutschlands eine Sonderstellung ein. Eingebettet in die musikalische Atmosphäre der Stadt Johann Sebastian Bachs, eng verflochten und verbunden mit den großen musikalischen Kulturschlachten der Thomaskirche und des Konserthausorchesters hat es eine ungewöhnlich starke und reiche Geschichte und ist aufgebaut auf einer Überlieferung, deren Kraft, Größe und Bedeutung den Stempel der Einmaligkeit trägt. Sein Aufgabebereich ist von den Uranfängen an, im alten wie im neuen Haus, bis zum heutigen Tage der gleiche geblieben: das Gewandhaus gibt in seinen Konzerten einen Überblick über das gesamte musikalische Geschehen, das wir Deutsche unter solchen Umständen verdienen dürfen, von den vornehmsten an über unsere Klassischen und romantischen Helden hin bis zu den Schaffenden unserer Tage. Und auch was aus dem Ausland an hochwertiger, wahrer Kunst kommt, findet in den Gewandhausprogrammen Raum und sorgfältige Betreuung.

Die Jahresmesse hat der Veranstaltungszentren innerhalb eines Konzertsintervals 6 Sommermusikfesten und dem künftigen Gesamtaufgaben ein umfassendes und zugleich farblich belebtes Bild zu. Die ersten Kräfte Deutschlands werden zu solistischen Mitwirkung herangezogen, und auch das Ausland entsendet seine Besten als willkommene und gezielte Gäste ins Gewandhaus. Als Grundfeld für das ganze große sinfonische Tätigkeitsfeld des Gewandhauses, als Garant für die unbedingte Hochwertigkeit seiner Aufführungen, stellt die Stadt Leipzig das „Stadt- und Gewandhausorchester“ zur Verfügung, einen Instrumentalkörper von höchstem Rang, der besten einen, die wir in deutschen Landen und in Europa besitzen. In dieser Hinsicht ist es eine Vereinerung von Gewandhaus-Chor mit, eine Vereinigung von musikalisch-geleiteten und stimmbegabten Sängern und Sängerinnen, zu dessen Männerchor der Leipziger Lehrgesangsverein in dankenswerter Bereitschaft einen Teil seiner Mitglieder entsendet. Die künstlerische und organisatorische Führung der gesamten Gewandhausbelange hat ein ehrenamtlich tätiges Direktorium in Händen, das sich auf dem Gebiet der Kunstbewahrung und musikalischer Lehren Männer der Stadt, die in Gemeinschaft mit dem jeweiligen Gewandhauskapellmeister für das Tun und Lassen des Instituts verantwortlich zeichnen.

Das Gewandhaus wendet sich an alle Kreise und Schichten der Leipziger Bevölkerung. Durch die Vielseitigkeit seiner Programmgestaltung durch sinnvolle Preispolitik, durch die kongertmäßigen öffentlichen Hauptproben zu vollständigen Sätzen wird allen Musikbedürftigen die Möglichkeit gegeben, teil zu haben an seiner künstlerisch-kulturellen Arbeit. Hierbei bedeuten die Verantwortlichen des Gewandhauses durchaus, daß das Anhören musikalischer Kunstwerke Freude und Erbauung, Herausforderung aus dem Alltag bringen soll; sie wissen auch, daß ein mühsames Genießensformen, ein häufiges Wiederholungsbedürfnis selbständiger Dinge von allen Hörern dankbar empfunden wird. Aber nicht immer kann und darf es der aufnehmenden Musikgemeinde in solcher Weise leicht gemacht werden. Sticht immer kann und darf ihr nur und ausschließlich Alltagsmusik, Barockmusik und schon längst Sie gewonnenes dargebracht werden. Seit zu dem in das Gewandhaus der Gegenwart beklagt, wie weit wir sind — es müssen in dem zeitgenössischen Schaffen Sür und Fort und — Herzen geöffnet werden! Das aber ist nicht immer leicht und mühsam. Da ist es mit Hindernissen dem Vertrieben nicht getan, da muß der Hörer willens sein, das Neue, Ungewohnte an sich heranzunehmen zu lassen. Mitarbeit zu leisten, ein freudvolles Hören einzuschalten, das aber von einem freudvollen Wollen begleitet sein muß. Wir dürfen an Problemen nicht vorbeigehen, nur weil es uns fremd und lästig ist und unbehaglich erscheint. Wir müssen uns mit ihm auseinandersetzen, ja sogar uns darum bemühen und es aus dem Zeitgeist heraus, aus dem es entstanden ist, zu erkennen versuchen. Wenn wir im Konzertsaal „moderne“ Werke, die wir als hochwertig erkannt haben — denn nur solche können in Frage kommen — zur Diskussion stellen, so tun wir nichts anderes als der Musikdirektor, der problematische zeitgenössische Bilder oder Plastiken, an deren Wert er glaubt, auszuweisen. Dort kann der Zuschauer sich von dem ihm fremdbildlichen Eindruck lösen, wann er will, wenn im Konzertsaal der Hörer zeitgenössischer Musik das ganze Werk, ob es ihm genehm ist oder nicht, an sich vorbeiziehen lassen muß. Aus welchem schmerzhaften Zwang heraus dann mitunter nicht immer ganz gerecht, schnell fertiggestellte und „unfrohe“ Werturteile sich ergeben. Demen aber, die es ernst meinen mit dem Fortschritt innerhalb unserer Musikentwicklung, die gewillt sind, mitzuarbeiten an der Erkenntnis dessen, was uns, mitzuarbeiten an Kulturwerten hervorbringt, denen sei endlich geraten, eine solche Nozität lieber zweimal statt einmal an sich vorbeiziehen zu lassen — worfür die Hauptprobe am Kongress vornehmlich gute Gelegenheit gibt. Und wie der Präsident der Reichsmusikammer Peter im Rundfunk die „Angeht vor der Sintonie“ bekämpft hat, so müssen wir den wertvollen Er-

Mehr Bestimmtheit und Muße!

Von Stadtrat Hauptmann

Kultur ist ein zartes, empfindliches, ja feines Bedürfnis im vielgestaltigen Leben eines Volkes. Es gebietet ein wenig im Vorhergehen, abseits jederfalls vom Getriebe, von den großen Summepfängen, trotz seiner Schönheit und inneren Reue — oder gerade ihretwegen — in bescheidener Zurückgezogenheit, anzusehen, aber nicht sich laut aufdrängend. Deshalb findet es nicht jeder; vielleicht geht er in der Hast des Alltags achlos daran vorüber, weil er großsprecherisches Anpreisen gewöhnt ist und erwartete. Wer es aber ernsthaft sucht, der findet es. Wenn auch der Weg dorthin manchmal ein wenig beschwerlich erscheint mag; wer einmal eine der köstlichen Blüten ehrfürchtig berührt und sich an ihrer Duftenden Schönheit erfreute, dem wird sie fortan Andacht und Weihe bedeuten, und er wird immer wieder zurückkehren in diese sonnige Abgeschiedenheit und alle dort treffen, die gleichen Sinnes sind und alle zum Mitgehen auffordern, welche gerettet sind zu innerem Erleben, zu innerer Einkehr.

Eine solche Pflanze bedarf einer ganz besonderen Pflege und Behandlung. Sie braucht Sonne und schadenlose Luft und Gärten, welche sich der großen Verantwortung ihrer pflegerischen Aufgabe bewußt sind, welche mit Liebe und Begünstigung, mit dem Herzen ihre Pflicht erfüllen, durch nichts unnatürliches und Gefährliches, Unedles oder Halbdes das Wachstum zu fördern suchen, alles Fremde und Verflächende rücksichtslos fernhalten und keine Verleugung um des Erfolges willen anstellen. Sie verträgt keinen engen Zwang, keine unbedachten und vorfalligen Eingriffe. Nur so kann sie sich frei entfalten und entwickeln zu dem, wozu sie berufen: Freude- und Glückbringerin — Schönheitspflanze — Heilmittel!

Sie will keine sprachwissenschaftlichen Forschungen vornehmen. Nur der Gleichklang der Wörter „Musik“ und „Muße“, beschiffigt mich hier. Beide gehören untrennbar zusammen, als seien sie eines Stammes. Zur Kultur — ob Kunst oder Wissenschaft, ob Geschichte oder Sittenkunde, Natur- und Heimatkunde, Völker- und Länderkunde oder Familienkunde, ob Buch oder Theater, Malerei oder Skulptur! — zur Kultur gehört das innere Sammeln, das wirklichen Fortschritts hat der Mensch in seiner Betriebsamkeit und Hast verlernt, zum mindesten aber noch nicht

Die Sprache des Instruments

Prof. Schultz:

Unter den Leipziger Museen ist die Sächsische Sammlung, die von der Geschichte der Musikinstrumente einen Begriff geben will, noch jung; erst 1929 wurden ihre Räume, die drei Stockwerke im Nordflügel des Neuen Gewandhauses einnehmen, eröffnet. Aber wie schon der Name sagt, geht die Sammlung auf einen Begründer zurück, den Kölner Industrielten Wilhelm Heyer, der bereits etwa im 1900 sein Augenmerk auf die damals erst im Aufbau begriffene Instrumentenkunde gerichtet hatte und bis zu seinem Tode, 1913, mit großen Opfern und unermüdlich an der Erweiterung seines „Musikhistorischen Museums“ arbeitete. Die von ihm zusammengetragenen Musikbücher, Musikhandschriften und musikalischen Bildzeugnisse sind dann leider durch Verfeinerungen in alle Winde zerstreut worden; dagegen gelang es zum Glück, die Instrumentensammlung als Ganzes für die Unversittät Leipzig zu erwerben und dem seit 1905 bestehenden Musikwissenschaftlichen Institut anzugliedern. Damit

Museen von Berlin, Brüssel, London um New York. Gemünscht soll eine „Gemeinschaft der Freunde des Instrumentenmuseums“ ins Leben gerufen werden. Die musikalische Öffentlichkeit Leipzigs wird dann regelmäßig als bisher Gelegentlichkeit haben, bestrebt zu sein, daß die Klavier und Orgeln, die Streich- und Blasinstrumente aus vergangenen Jahrhunderten nicht tot Museumsabseß sind, sondern ein fortwährendes Leben, das es zu betreuen und fruchtbar zu machen gilt.

Prof. Dr. Krause:

Lehrbuch der Kulturkunde

Ein Museum für Völkertunde ist recht eigentlich ein großes und lebensvolles Lehrbuch der Kulturkunde, das auf seinen Wänden nicht die ertrockneten Reliquien an Kulturforschung der Völker der Erde aufweist, sondern auch besonders eindringlich lehrt, wie alle Kulturgeschichte und alles Kulturleben bedingt ist durch ein gebundenes Volkstum. Anders als die anderen Museen, die in die eigene Vergangenheit, Geschichte und Kulturgeschichte unseres Volkes einziehen, geht es den Weg des Vergleiches mit fremden Kulturen zum Verständnis des eigenen Weltens.

Die Verschiedenartigkeit fremden Weltens wird uns offenbart, wenn wir aufnahmehereit und aufmerksam durch die Säle gehend etwa den mächtigsten plastischen Darstellungen einer frohen Sinnenwelt überlebenden indischen Prozessionen mit den in erhabener Ruhe thronenden Buddhafiguren oder mit den Tier- und Menschentmasken Kameruns vergleichen. Oder wenn wir, z. B. die verhältnismäßig reiche Kulturgeschichte der Kaffern Südafrikas gegen das armenische Kulturquart der ihnen benachbarten andererseits Zivilisiertheit abmessen. Unwillkürlich drängen da Vergleiche zu unserem Kulturleben auf, verweist werden, wenn wir uns eingehender in den Einzelgegenden beschäftigen, die in großer Mannigfaltigkeit der Wertstoffe, der Arbeitsarten und der Formgebung, der Gebrauchsarten und Ziernister vor uns ausgebreitet sind und die auch unsere Schaupreisigkeit und Phantasie lebhaft anregen.

Unser Leipziger Völkermuseum will bewu durch eine bessere Art der Aufstellung und Anordnung seiner Sammlungen den Besucher die Reichhaltigkeit der Kultur- und Völkertunde der Erde und in die Abhängigkeit aller Kultur vom Volkstum der betreffenden Völker einführen und auf die Erkenntnis und Bestimmung unseres eigenen Volkstums hinführen. Noch zu erst einige Kapitel dieses großen Lehrbuches vollendet, und auch da konnte die notwendige Erläuterung durch Besichtigung und Bildwert n erste teilweise gegeben werden. Noch fehlen ge wichtige Kapitel, wie Japan und Nordafrika, ganz Amerika, ganz Europa. Wenn es aber ein Zielungen sein wird, auch diese Abteilungen fertig aufzustellen, dann wird auch das Deutsche Volk tum selbst im Verband der übrigen nordöstlichen Völker zur Darstellung kommen und den Blick gleich unserer Weltensart mit der der frem rassen Völker Europas wie der übrigen die teile besonders einträglich ermöglichen. Die Einföhrung aber in die Fragen des Verhältnisses fremden und eigenen Weltens wird spä hin die allgemeine Abteilungs geben, die sämtlichen Seiten des Kulturlebens, wie Haus und Siedlung, Arbeit, Gewerbe, Wirtschaftswesen, Sippenorganisation, Männerbündnisse, Spiel und Sport, Ahnenkult, Götterlehren, Tierkult, Kunst und anderes in ihren Grundzügen zur Darstellung bringen soll. Daß aber auch in der jetzigen, eitelweise vollendeten Aufstellung des Leipziger Völkermuseums eine große Anziehungskraft au übt, beweist der rege Besuch, dessen es sich ja aus, jährlich sowie bei seinen Sonderausstellungen zu erfreuen hat, die einzelne Aufgabengebiete herausstellen oder, wie die diesjährige Olympi ausstellung, an große, unser Volk berührende Begebenheiten anknüpfen.

Das ist mein hauptsächlichster Wunsch zum Jahreswechsel für unser gesamtes Kulturleben, daß viele, die bisher vorübergegangen, den Weg finden mögen! Und — mehr Muße! Mehr Bestimmtheit!

Ein anderer aber — für unser örtliches Kulturleben — ist der: Mag die seit 1933 für manch andere Stadt vorbildliche Einheitlichkeit gewahrt bleiben und, wo sie ein wenig gelockert wurde, durch ehrliche, kameradschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitiges Versehen wieder gefestigt werden! Und — nicht minder wichtig — möchten wir darauf bewacht bleiben, Einführungen, die sich bewährten und die sich durch viel Hingabe und Opferfreudigkeit Sätze hindurch behaupten, aufgeben zu müssen aus wirtschaftlichen Gründen oder gar wegen der Gleichgültigkeit und Nichtachtung der Einwohnererschaft! Jeder muß helfen, wie an politischen und wirtschaftlichen, so auch an kulturellen Aufgaben, und erkennen, daß die kulturell-leidenschaftlichen Anlagen, welche die Kultur eines Volkes bestimmen, sich neben Politik und Wirtschaft gleichermäßen entwickeln müssen, wenn dieses Volk bestehen will!

war eine einzigartige Verbindung von Forschungsanstalt und Instrumentarium geschaffen, und in vorbildlicher Vereinbarung übernahm der Staat Sächsen, unterstützt durch Stifter, die Zahlung der Kaufsumme, die Stadt Leipzig dagegen die Unterbringung des neuen Doppelwesens und die Anstellung der erforderlichen Museumstechniker.

Von Anfang an war es das wichtigste Ziel, die Instrumente zum Klingenden Leben zu erwecken und damit einmal für die künftige Musikgeschichte älterer Musik das Mittelzeug zu schaffen, zum andern aber den Instrumentenmachern mannigfache Anregungen zu liefern. In das Sächsische Museum waren ältere Sammlungen aufgenommen worden: die Sächsische Klaviermusik, die Kraus'sche Sammlung egotischer Instrumente und besonders der staltliche Bestand des Paul de Wit. Diese Bestände sind nun im Gewandhausmuseum überflüssig aufgestellt worden und werden bei den Lehungen der Unversittät, bei Fröhrungen und bei kleinen sonntäglichen Konzerten stetig ausgestellt. 2700 Instrumente waren es 1929; inzwischen nähert sich die Zahl der 3000. Das Leipziger Instrumentenmuseum steht somit ebenbürtig neben den verwandten

Handwritten notes on a piece of paper:

I. Stock 14 Freytag 256, 20
 Hannover 2 " 24, 70
 " 2 " 33, -
 Freytag 3 " 46, 50
 Maler " " 105, -
 Summe 475, 40
 86, 60
 488, 80

Vertical note on the right side:
 Busch für Zimmering

**Bund der deutschen naturwissenschaftlichen Museen
 (Abt. B des Deutschen Museumsbundes).**

August 1936.

**Plan
 für die 5. Tagung des Bundes
 der deutschen naturwissenschaftlichen Museen
 (Abt. B des Deutschen Museumsbundes)**

**vom 9.—11. Oktober 1936
 in Erfurt, mit Ausflug nach Weimar, Jena und Leipzig.**

- Donnerstag, 8. X.**
 Ab 20 Uhr: Zwangloses Begrüßungstreffen im Münchener Bürgerbräu, Anger 19—20.
- Freitag, 9. X.**
 9 Uhr: Eröffnungssitzung im Stadtverordneten-Sitzungssaal des Erfurter Rathauses.
 Begrüßung. — Geschäftsbericht. — Vorstandswahl. — Vorträge.
 15—16 Uhr: Besichtigung des Museums für Naturkunde (Johannestr. 169). — Anschließend Stadtrundfahrt auf Einladung der Stadt Erfurt.
- Sonnabend, 10. X.**
 9 Uhr: Vorträge im Museum für Naturkunde.
 Besichtigung des Museums für Kunst und Kunstgewerbe.
 13½ Uhr: Omnibusfahrt nach der Wachsenburg. Beim Aufgang nach der Wachsenburg Besichtigung natürlicher Aufschlüsse bunter Keuperletten. — Gemeinsames Abendessen. — Preis der Fahrt je nach der Teilnehmerzahl etwa 2,50 RM.
- Sonntag, 11. X.**
 Omnibusfahrt nach Weimar und Jena (Preis der Fahrt bis Jena etwa 3,50 RM).
 Abfahrt von Erfurt 8 Uhr.
 8½ bis 11 Uhr: Besuch des Museums für Urgeschichte, des Deutschen Bienen-Museums und des Goethe-National-Museums in Weimar.
 11½ Uhr: Weiterfahrt nach Jena.
 Mittagessen bei Göhre.
 Anschließend Besuch des Phyletischen Museums und des Ernst-Haeckel-Museums.
 Abschluß der Tagung.
 Gegen Abend ist Gelegenheit zur Omnibusrückfahrt von Jena nach Erfurt vorhanden. Rückfahrt wird nicht besonders berechnet.
- Im Anschluß an die Tagung ist noch vorgesehen eine Besichtigung weiterer Museen in Leipzig (Eisenbahnfahrt dorthin nach Wahl ab Jena Sonntag 18³¹, 20⁴⁰ oder Montag 6²⁴; Ankunft in Leipzig entsprechend 20³², 22⁵⁰, 8⁰⁰).
- Montag, 12. X.**
 9 Uhr: Besichtigung des Naturkundlichen Heimatmuseums der Stadt Leipzig. Anschließend Besichtigung der Museen des Zoologischen Universitäts-Instituts und des Palaeontologischen Universitäts-Instituts.
 14 Uhr: Besichtigung des Museums für Völkerkunde und des Museums für Länderkunde.
 Besuch des Zoologischen Gartens.
- Vorträge sind bereits angemeldet durch W. Neu (Istanbul), E. Titschack (Hamburg), C. Zimmer (Berlin), M. Rauther (Stuttgart), H. Kummerlöwe (Dresden), L. Gassner (Frankfurt), W. Arndt (Berlin).
 Anfragen und Anmeldung weiterer Vorträge an den Schriftführer.
 Wohnungswünsche sind dem Stadtverkehrsamt Erfurt, Predigerstraße, unter Angabe des Preises mitzuteilen. (Hotel-Verzeichnis wird diesem Plan beigelegt!)
 Fachgenossen und Freunde der Naturkundemuseen sind als Gäste auf der Tagung willkommen.

I. A.: Prof. Dr. W. Arndt
 Schriftführer
 Berlin N 4, Invalidenstr. 43.

**Im Urgebirge
 von Kleinzschocher**

Der Betrachter unseres Bildes könnte wohl meinen, zwei kühne Alpenwanderer vor sich zu haben; sehr erstaunt wird er aber sein, wenn man ihm sagt, daß er hier zwei biedere Leipziger Volksgenossen vor sich hat, die einen kleinen Sonntagsspaziergang in die Umgebung ihrer Vaterstadt machen.

Die hier abgebildete wilde Felslandschaft ist nämlich leicht zu erreichen, wenn man von der End-



phot. Schäfer

station der Linie 5 in Kleinzschocher einige Minuten gen Westen wandert. Man stößt dann bei einigen Kleinfiedlungen auf einen Steinbruch. Die hier emporstrebenden Felsen sind nichts anderes, als die höchsten Klippen des Urgebirges, das ehemals Nordwestwärts durchzog. Die Reste dieses Gebirges wurden in der Eiszeit von den riesigen Massen nordlicher Steine und Sande, die die damaligen Gletscher mitbrachten, überdeckt und eingeebnet; nur hier in Kleinzschocher und an wenigen anderen Punkten durchstoßen die höchsten Spitzen des Gebirges noch die Diluvialbede.

Deutlich sieht man die starke Faltung des Gesteines. Es ist Grauwacke, ein graugrünes Gestein, das noch dadurch ausgezeichnet ist, daß es Flecken und Knoten von dunkler Farbe aufweist. Diese auffälligen Flecken und Knoten gehen darauf zurück, daß im Untergrunde ruhender Granit bei seinem Emporbringen aus dem Erdbinnen in feuerflüssigem Zustande in der auflagernden Grauwacke chemische Auscheidungen hervorrief. Man nennt diese Erscheinung Kontaktmetamorphose.

Preisveränderung bei Weizen!

Walter abente 1200 Tassen.

Jahre	Zu 1,30 M. je Sa		je Sa 000k.	Korbfuß Fußboden	Wort RM
	Wassers 000k.	Ernter 000k.			
1833	6,80	2,17	20,14	50,28	1080
1861	7,31	2,33	20,14	68,64	1633
1884	7,58	2,41	36,50	91,48	2745
1900	7,80	2,48	37,60	99,89	2997
Zu 1,00 M. je Sa					
1936	9,50	3,00	45,00	120,00	4800

Wenn frühzeitig ein Preisverfall einsetzt...

1910 je Sa. bei Wasser 8,10 M. je Sa.
 bei 9,50 je Sa. ein Sa. je Sa.
 je Sa. mit 88 Tassen
 bei Preisverfall ist auf weiteren Preisverfall zu rechnen
 je Sa. bei je Sa. je Sa.

21 21 21 21 21 21
 - 48 4 " I. Stock
 1 2 4 3 2 1
 - 1 2 4 " II. Stock
 16 19 9 21

1619 + 7.5 249
 = 1626.5 249

einzelne
 je Sa. je Sa.
 Vitruvius der
 Schatzkammer